

**ARBEITSMATERIAL
ZUR KULTUS-FRAGE**

T E I L 2

Freie Sakramente heute ?

NOTIZEN

zu einem
freien christlichen,
anthroposophisch sakramentalen
Handeln heute

FÖRDERKREIS FORUM KULTUS

Freie Sakramente heute ?

Notizen
zu einem
freien christlichen
anthroposophisch sakramentalen
Handeln heute

Volker David Lambertz

Konzept-Ausdruck

Arbeitsmaterial Zur Kultus-Frage - TEIL 2

Ausgabe: Loseblatt-Sammlung

KONZEPT-AUSDRUCK

FREIE SAKRAMENTE HEUTE ?

Freies christliches,
anthroposophisch sakramentales Handeln heute

Zusammengestellt von

Volker David Lambertz im Förderkreis Forum Kultus

Ausgabe St.Martin, 20.11.2002

(Info-Broschüre-KuHb-A5-LB--11-2002)

Weitergegeben als privates Arbeitsmaterial

nur für den eigenen wissenschaftlichen, nichtöffentlichen Gebrauch. gemäß 2 UrhG, § 53.

Der Anstoß hierzu war die Erfahrung,
dass über diese Fragen
in anthroposophischen Kreisen
weit gehend Unklarheit herrscht.
Des Weiteren war es die Erkenntnis,
dass im Hinblick auf die Jahrtausendwende,
wenn das Böse verstärkt zur Wirksamkeit kommt,
in anthroposophischen Gemeinschaften
verstärkt esoterisch und
sakramental kultisch
gehandelt werden muss.»

Paul Hofmann (siehe S. 158)

Liebe Leser/innen,

ein freies christliches, anthroposophisch sakramentales Handeln heute ist ein umstrittenes Anliegen. Deshalb kann die Zusammenstellung der Kultustexte - wie Sie diese im Kultus-Handbuch «Die Sakramente...» erhalten können - nicht unkommentiert herausgegeben werden.

Leider steht *zurzeit aber kein zufriedenstellend ausgearbeitetes Material zur Verfügung*. Damit Sie dennoch einen ersten Einblick in die Thematik und Problematik bekommen, habe ich versucht, die wichtigsten Argumente zu Ihrer Orientierung, Anregung und weiteren Erarbeitung zusammenzufassen. Allerdings kann ich Ihnen auch diese heute und hiermit nur als ein noch unfertiges **KONZEPT** vorlegen...

Natürlich handelt es sich dabei um *meine* Perspektiven. Ein freies christliches Suchen und Wirken kann und muss immer individuell verantwortet sein und findet sich so auch auf unterschiedlichste Arten interpretiert und praktiziert.

Die hier aufgeworfenen Fragen aus der Arbeit kultisch engagierter Anthroposophen (die zumeist als Religionslehrer bzw. in der Pflege- und Sozialarbeit direkt mit den Bedürfnissen nach freien christlichen Sakramenten konfrontiert werden) können also lediglich Anregungen zu weiteren Fragen sein, Notizen, Überlegungen, Hinweise, letztlich **Hypothesen**.

Für ein Verständnis des hier Vorgetragenen wird eine entsprechende Kenntnis der **Anthroposophie** und der anthroposophischen Bewegung **vorausgesetzt**.

Der Aufbau dieser Infobroschüre soll verschiedenen Bedürfnissen nachkommen:

Die **Einführung** «Zur Freiheit des Christenmenschen» ist hier ungebräuchlich *zweigeteilt*: in einen Textteil,

hier soll Ihnen ein *schneller Überblick*, ohne die dabei "störenden" Nachweise und Erläuterungen ermöglicht werden,

2. in den umfangreichen - meist direkt -darunter befindlichen Fussnotenteil;

hier finden sich die Quellen/Nachweise (in kursiv gesetzt) und vor allem die Begründungen, Vertiefungen und *weiterführenden Informationen*, die für ein begründetes Verständnis relevant sind.

Sehr zu empfehlen ist die dann folgende unkommentierte, ungekürzte Stellungnahme Rudolf Steiners selbst in u.a. seinem Vortrag vom **30.12.1922**.

Zum Schluss wird dann noch der speziellen Frage nach der Berechtigung im Beitrag «Nur mit **Weihe?**» nachgegangen.

Da diese Ausgabe als Ergänzung des Kultus-Handbuches «Die Sakramente...» konzipiert ist, finden sich verschiedene Texte dort, also nicht noch einmal hier in dieser Broschüre.

Sie können diese Info-Broschüre auch als Kurzfassung erhalten, mit den jeweils einzelnen Beiträgen.

Weitere und aktuelle Informationen finden Sie u.a. in der Zeitschrift «Info-3» in der Rubrik «Bekanntmachungen»,

bzw. schreiben Sie uns Ihre Anliegen und Fragen und jedwede Anregungen direkt!

Und auf jeden Fall, wenn Sie hier Unrichtiges oder Ungutes finden: konstruktive Kritik empfangen ich dankbar!

Gerade weil es sich um eine kontroverse Thematik handelt, sei nochmals betont, dass es hier nicht um die Abwertung anderer Positionen geht! So bitte ich um Verzeihung wenn ich - angesichts aufzuzeigender Dramatik - die Problematik doch einmal überzeichnen sollte...

Volker David Lambertz

St.Martin 2002

Man muss sich nur im Klaren sein,
dass man über dies Thema
nicht streiten kann,
sondern man muss lernen,
Wesensunterschiede zu unterscheiden.
Alle Kultformen haben
ihre Berechtigung
und ihre Bedeutung,
und man kann daher jede
in der ihr gemäßen Form
und dem ihr zukommenden Rahmen
durchaus anerkennen.

Fred Poepfig (siehe S. 158)

Und bauet auch Ihr Euch
als lebendige Steine zum geistlichen Hause
und zur heiligen Priesterschaft,
zu opfern geistliche Opfer,
die Gott angenehm sind
durch Jesus Christus. *(1.Petr. 2,5)*
Ihr aber seid der auserwählte Stamm,
eine königliche Priesterschaft,
ein heiliges Volk,
ein Volk des göttlichen Eigentums
und sollt die herrlichen Taten
dessen verkünden,
der Euch aus der Finsternis
in sein wunderbares Licht berief. *(1.Petr. 2,9)*

(Er hat) uns zu Königen und Priestern gemacht
vor Gott, seinem Vater ...
(Apk. 1,6)

Alle Christen
sein wahrhaftig geistlichs Stands,
und ist unter ihnen kein Unterschied,
denn des Amts halben allein. ...
Was aus der Tauf krochen ist,
das mag sich rühmen, das es schon
Priester, Bischof und Papst
geweiht sei.

Martin Luther ¹

¹ «An den christlichen Adel deutscher Nation» (1520).
Siehe Wenz, «Einführung in die evangelische Sakramentenlehre», S.80.

Arbeitsmaterial Zur Kultus-Frage _____

KONZEPT-AUSDRUCK

Inhalt

**Zur Freiheit
des Christenmenschen** 17
Grundriss eines Impulses

Anthroposophie und Kirche 51
*Rudolf Steiner zum Verhältnis
von Anthroposophischer Gesellschaft / - Bewegung
zur Kirche Die Christengemeinschaft*
Rudolf Steiners Vortrag vom 30.12.1922

**Die Christengemeinde ist
etwas für sich Bestehendes** 67
Rudolf Steiner, Besprechung mit den freien christlichen
Religionslehrern am 9.12.1922

Nur mit Weihe ? 73
Fragen an die Priester-Weihe

Fazit 105

Literaturliste 117

Adressen 127

Bloss ist mein Christentum
absolut nicht kirchlich gebunden.
Ich bin ein richtiger Ketzer
für Christus ! ...
Das Priestertum des *Menschen*
ist das einzige,
das mir einleuchtet,
und darum bin ich so dankbar,
dass ich Rudolf Steiner begegnete.

Maria Röschl-Lehrs, «Vom zweiten Menschen in uns»

*Zitate sind in « » , Hervorhebungen, Pointierungen, fragliche Begriffe in " " gesetzt.
Anmerkungen innerhalb von Zitaten oder Hervorhebungen - wenn nicht anders gekennzeichnet -
von VDL. Abkürzungsverzeichnis siehe am Ende der Broschüre.*

Zur Freiheit des Christenmenschen

Notizen zu einem freien christlichen Handeln

Volker David Lambertz

«Christentum oder Christus» ? ²

«Gott ja - Kirche nein» ? ³

Wohin aber wenden wir uns konkret

als freie, christlich Strebende,

und eben auch (oder gerade vor allem?) als Anthroposophen?

Wohin, wenn wir allgemein-christlich ⁴ suchen und uns keiner gesonderten Religionsgemeinschaft, Kirche, Konfession anschließen, bzw. ökumenisch innerhalb dieser, unabhängig neue Tiefen suchen, anregen wollen? ⁵

2 Titel eines Buches von *Pietro Archiati*.

3 Titel *«Der Spiegel»*, 20.12.1993.

4 «Allgemein-christlich» wird hier begrifflich mit «laien-priesterlich» und «allgemein-priesterlich» gleichgesetzt, d.h. einem berechtigten und wirkungsvollen, sakramentalen Handeln auch durch "Nicht-Geweihte", also ohne traditionelle, institutionell erteilte «Priester-Weihe». Siehe dazu auch die Anmerkungen «Zur Frage nach einem freien christlichen Weihe-Sakrament» am Schluss des Buches und weitere Erläuterungen in den *Fußnoten 27/36/41/42*.

5 «Der Christus hat einmal gesagt: 'Ich bin bei euch bis ans Ende der Erdentage'. Und er ist nicht bloß als ein Toter, er ist als ein Lebender unter uns, und er offenbart sich immer. Und nur diejenigen, die so kurzsichtig sind, dass sie sich vor dieser Offenbarung fürchten, sagen, man solle bei dem bleiben, was immer gegolten hat. Diejenigen aber, die nicht feige sind, wissen, dass der Christus sich immer offenbart.» *Rudolf Steiner, «Weltwesen und Ichheit», GA 169/2, S.44.*

«Der nur hat die wahre Meinung von dem Christentum, der durchdrungen ist von der Überzeugung, dass alle Kirchen, die den Christus-Gedanken gepflegt haben, alle äußeren Gedanken, alle äußeren Formen zeitlich und daher vorübergehend sind, dass aber der Christus-Gedanke sich in immer neuen Formen hereinleben wird in die Herzen und Seelen der Menschen in der Zukunft, so wenig diese neuen Formen sich auch heute zeigen.» *Rudolf Steiner, «Von Jesus zu Christus», 13.10.1911, GA 131.*

«...die Menschheit ist gegenwärtig auf einer Entwicklungsstufe angelangt, auf der ein großer Teil von ihr alle Religion verlieren würde, wenn die ihr zugrunde liegenden,

Unübersehbar «ergibt sich als *notwendig*, dass das christliche Freiheitselement *auch* dem Wesen des Kultus, dem Sakramentalismus einverleibt werden muss. Das heißt, dass zunehmend nach der Zukunft hin nicht mehr der Eine ^(Priester) für die Anderen alle das Opfer zu vollbringen haben wird, sondern dass der Eine mit dem Anderen gemeinschaftlich das Gleichwerden der Menschen gegenüber dem Christus, der als Sonnenwesen auf die Erde heruntergestiegen ist, erleben soll.»⁶

«Die Kirche kann, wenn sie sich richtig versteht, nur die eine Absicht haben, sich unnötig zu machen auf dem physischen Plane, indem das ganze Leben zum Ausdruck des Übersinnlichen gemacht wird.»^{7/8}

«Voraussetzung zu all dem ist die Spiritualisierung des Denkens. Erst davon ausgehend wird man dazu kommen können, nach und nach alle Lebensbetätigungen zu sakramentalisieren. Dann werden sich aus der Erkenntnis der geistigen Wirklichkeiten her-

höheren Wahrheiten nicht auch in einer Form verkündigt würden, so dass auch das schärfste Nachdenken sie als gültig ansehen kann. Die Religionen sind wahr, aber die Zeit ist für viele Menschen vorüber, in der Begreifen durch den bloßen Glauben möglich war. Und die Zahl der Menschen, für die das gilt, wird in der nächsten Zukunft mit ungeahnter Schnelligkeit zunehmen. Das wissen diejenigen, welche die Entwicklungsgesetze der Menschheit wirklich kennen. Wenn die den religiösen Vorstellungen zugrunde liegenden Weisheiten nicht in einer dem vollkommenen Denken standhaltenen Form in der Öffentlichkeit verkündigt würden, so müssten alsbald der völlige Zweifel und Unglaube gegenüber der unsichtbaren Welt hereinbrechen. Und eine Zeit, in der das der Fall wäre, wäre trotz aller materiellen Kultur eine Zeit, schlimmer als eine solche der Barbarei.» *Rudolf Steiner, «Luzifer-Gnosis», 14.8.1906, GA 34, S.273 f.*

6 *Hella Wiesberger, Einleitung zum Buch «Zur Geschichte und aus den Inhalten der erkenntniskultischen Abteilung der Esoterischen Schule von 1904 bis 1914», Rudolf Steiner, GA 265 (1987), S.19-20. Siehe dazu auch Rudolf Steiner, «Das Verhältnis der Sternenwelt zum Menschen und des Menschen zur Sternenwelt», 23.12.1922, GA 219.*

7 *Rudolf Steiner, «Was tut der Engel in unserem Astralleib?...», 9.10.1918.*

8 «Und so wird für alle diejenigen, welche das äußere Symbol brauchen, um einen geistigen Aktus zu vollziehen, nämlich die Vereinigung mit dem Christus, das Abendmahl der Weg sein, der Weg bis dahin, wo ihre innere Kraft so stark ist, wo sie so erfüllt sind von dem Christus, dass sie ohne die äußere physische Vermittlung (von Brot und Wein ^{vdL}) sich mit dem Christus vereinen können. Die Vorschule für die mystische Vereinigung mit dem Christus ist das Abendmahl - die Vorschule.» *Rudolf Steiner, 7.7.1909, GA 112.*

aus auch die alten Zeremonien ändern, weil es da wo man Wirklichkeiten hat, keiner Symbole mehr bedarf.»^{9 / 10}

«Alle freie Religiosität, die sich in der Zukunft innerhalb der Menschheit entwickeln wird, wird darauf beruhen, dass in jedem Menschen das Ebenbild der Gottheit wirklich in unmittelbarer Lebenspraxis, nicht bloß in der Theorie, anerkannt werde.

Dann wird es keinen Religionszwang geben können, dann wird es keinen Religionszwang zu geben brauchen, denn dann wird die Begegnung jedes Menschen mit jedem Menschen von vornherein eine religiöse Handlung, ein Sakrament sein, und niemand wird eine besondere Kirche, die äußere Einrichtungen auf dem physischen Plan hat, nötig haben, das religiöse Leben aufrechtzuerhalten.»^{11 / 12}

Weg dahin und Quelle dazu kann die Anthroposophie - als eine «Philosophie der Freiheit»¹³ - sein. Als ein freilassender Schulungs- und Erkenntnisweg führt sie zum Erwachen am - Christus im - anderen Menschen. Hier wird ein unmittelbares Anknüpfen¹⁴

9 Hella Wiesberger, *Einleitung zu GA 265, S.22, siehe Rudolf Steiner, 13.10.1911 und 11.9.1923.*

10 So können die in uns lebenden meditativen Gedanken «eben dasselbe sein, nur von innen heraus, wie es das Zeichen des Abendmahls - das geweihte Brot - von außen gewesen» ist. *Rudolf Steiner, 13.10.1911, GA 131, S.204.*

Wie drastisch sich die Möglichkeiten geändert haben, zeigt die Frage Friedrich Rittelmeyers: «Ist es nicht auch möglich, Leib und Blut Christi zu empfangen ohne Brot und Wein, nur in der Meditation?» und die Antwort Steiners: «Das ist möglich. Vom Rücken der Zunge an ist es dasselbe» *GA 265, S.27.*

11 *Rudolf Steiner, «Was tut der Engel in unserem Astralleib?..», 9.10. 1918.*

12 «Deshalb müssen wir eben nicht bloß eine Erneuerung des alten Kultus suchen, sondern wir müssen nach einem Kultus suchen, welcher aus uns selbst heraus geschaffen werden kann, aber so geschaffen werden kann, dass das Göttliche in uns schafft in dem Sinne, wie ich es ja schon besprochen habe, so dass das Pauluswort wahr werden muss im Evangelienauslegen wie in allem religiösen Wirken: Nicht ich, sondern der Christus in mir.» *Rudolf Steiner, 3.10.1921 nachmittags, GA 343/15, S.302-303.*

13 So auch eines der Hauptwerke Rudolf Steiners, *GA 4, Rudolf-Steiner-Verlag, CH-Dornach.*

14 «Deshalb dürfen wir dasjenige, was er als Anthroposophie offenbart, als eine wirkliche Christus-Offenbarung aufnehmen. Oft, meine lieben Freunde, werde ich gefragt von unseren Mitgliedern: Wie setze ich mich in Verbindung mit dem Christus? - Es ist eine naive Frage! Denn alles, was wir anstreben können, jede Zeile, die wir lesen

der Bewusstseins-Seele an das Mysterium von Golgatha, an die Gegenwart der Geistigen Welt ermöglicht, aus der «moralischen Intuition» eines «ethischen Individualismus»¹⁵. So wird Anthroposophie «selbst Gottesdienst»¹⁶ und kann den würdig und ernstlich Strebenden *direkt* zur Verbindung mit IHM, zur «geistigen Kommunion»^{17 / 18} führen. Letztendlich mündet sie in die Verchristlichung

aus unserer anthroposophischen Wissenschaft, ist ein Sich-in-Beziehung-Setzen zu dem Christus. Wir tun gewissermaßen gar nichts anderes.» *Rudolf Steiner, «Weltwesen und Ichheit», GA 169/2, S.44.*

15 Siehe *Rudolf Steiner in «Die Philosophie der Freiheit».*

16 *Rudolf Steiner, 24.12.1923, GA 260.*

«Wir können aber die höheren Welten nicht erkennen, ohne den Blick hinaufzurichten. Sobald wir aber den Blick hinaufrichten, erwachen die Impulse unseres Fühlens, und wir werden gegenüber demjenigen, was wir erkennen, andächtig beten. ... So wird unser Fühlen andächtig, unser Wollen gottinnig gemacht. ... Das ist ein Prüfstein ... Geisteswissenschaft hat ihren Proberstein darin, dass sie ausklingt in andächtige Verehrung dessen, was erkannt wird ... Das ist es ja auch, was sich ergibt aus der Geisteswissenschaft wie ein letztes Resultat, wie eine Rechtfertigung, dass sie ausklingt wie ein selbstverständliches Gebet.» *Rudolf Steiner, GA 119/11, 271f.*

«So beginnt Anthroposophie überall mit Wissenschaft, belebt ihre Vorstellungen künstlerisch und endet mit religiöser Vertiefung; beginnt mit dem, was der Kopf erfassen kann, geht heran an dasjenige, was im weitesten Umfange das Wort gestalten kann und endet mit dem, was das Herz mit Wärme durchtränkt und das Herz in die Sicherheit führt, auf dass des Menschen Seele sich finden kann zu allen Zeiten in seiner eigentlichen Heimat, im Geistesreich. So sollen wir auf dem Wege der Anthroposophie ausgehen lernen von der Erkenntnis, uns erheben zur Kunst und endigen in religiöser Innigkeit.» *Rudolf Steiner, GA 257/2.*

«Diese anthroposophische Bewegung ist nicht ein Erdendienst, diese anthroposophische Bewegung ist in ihrer Ganzheit mit all ihren Einzelheiten ein Götter-, ein Gottesdienst. Und die richtige Stimmung für sie treffen wir, wenn wir sie ansehen in ihrer Gänze als einen solchen Gottesdienst.» *Rudolf Steiner, 24.12.23, GA 260.*

17 Siehe *Rudolf Steiner, vor allem GA 1b, 131, 198/16, 219/12, 260, 265, 269.*

18 «... wenn wir verstehen, schon die Türe, schon die Pforte zu dem Raum - und mag er sonst ein noch so profaner sein, er wird geheiligt, durch gemeinsame anthroposophische Lektüre - als etwas zu empfinden, was wir mit Ehrerbietung übertreten. Und die Empfindung müssen wir hervorrufen können, dass das in jedem Einzelnen der Fall ist, der sich mit uns vereinigt zu gemeinsamem Aufnehmen anthroposophischen Lebens. Und das müssen wir nicht nur zu innerster abstrakter Überzeugung bringen können, sondern zu innerem Erleben, so dass in einem Raume, wo wir Anthroposophie

und Sakramentalisierung des ganzen Lebens.¹⁹

Anthroposophie ermöglicht Mitgliedern *aller* Religionen²⁰ einen freien,²¹ unabhängigen, interreligiösen, unmittelbaren Weg zur Geistigen Welt und dem Christus.

treiben, wir nicht nur dasitzen als so und so viele Menschen, die aufnehmen das Gehörte, oder aufnehmen das Gelesene und es in ihre Gedanken verwandeln, sondern dass durch den ganzen Prozess des Aufnehmens anthroposophischer Ideen ein wirkliches real-geistiges Wesen anwesend wird in dem Raume, in dem wir Anthroposophie treiben. Wie in den in der sinnlichen Welt sich abspielenden Kultformen die göttlichen Kräfte auf sinnliche Art anwesend sind, müssen wir lernen mit unseren Seelen, mit unseren Herzen durch unsere innere Seelenverfassung übersinnlich anwesend sein zu lassen eine wirkliche Geistwesenheit in dem Raume, unser Empfinden, unser Denken, unsere Willensimpulse müssen wir einrichten können im spirituellen Sinne, das heißt nicht in irgendeinem abstrakten Sinne, sondern in dem Sinne, dass wir uns so fühlen, als schaute herunter auf uns und hörte uns an ein Wesen, das über uns schwebt, das realgeistig da ist. Geistige Gegenwart, übersinnliche Gegenwart müssen wir empfinden, die dadurch da ist, dass wir Anthroposophie treiben. Dann fängt die Einzelne anthroposophische Wirksamkeit an, ein Realisieren des Übersinnlichen selbst zu werden.» *Rudolf Steiner, «Anthroposophische Gemeinschaftsbildung», 27.2.1923, GA 257.*

«Wenn wir dies erfassen, dann wird Geisteswissenschaft unmittelbar zur Andacht, wie zu einem gewaltigen Gebet; denn was ist ein Gebet anderes als dasjenige, was unsere Seele mit dem Göttlich-Geistigen, das die Welt durchwebt, verbindet. Dieses Gebet ist das, was ein Gebet heute sein kann. Wir müssen es uns erobern, indem wir die Sinneswelt durchleben. Indem wir dieses bewusst anstreben, wird ganz selbstständig das, was wir wissen können, zu einem Gebet. Da wird spirituelle Erkenntnis unmittelbar Gefühl und Erlebnis und Empfindung. Und das soll sie werden. Dann mag sie noch so sehr mit Begriffen und Ideen arbeiten: Ideen und Begriffe werden zuletzt gebetsartige reine Empfindungen, reines Fühlen. Das aber ist es, was unsere Zeit braucht.» *Rudolf Steiner, 15.12.1912, GA 140.*

19 Siehe auch *Dieter Brüll, «Bausteine für einen sozialen Sakramentalismus».*

20 «Anthroposophie als Wissenschaft vom Übersinnlichen und die Anthroposophische Gesellschaft als deren Gemeinschaftsträger sollten nicht an ein bestimmtes Religionsbekenntnis gebunden sein, da die Anthroposophie ihrem Wesen nach *interreligiös* ist. Auch ihre zentralste Erkenntnis, die Erkenntnis von der Bedeutung des Christus-Geistes für die Menschheits- und Erdenentwicklung, beruht nicht auf derjenigen der christlichen Konfessionen, sondern auf der *Einweihungswissenschaft*, aus der alle Religionen einmal hervorgegangen sind. In diesem Sinne charakterisiert er (*Steiner*^{VDL}) es einmal als einen 'Grundnerv' der geisteswissenschaftlichen Forschungsaufgaben, den *allen* Religionen gemeinsamen übersinnlichen Wahrheitsgehalt herauszuarbeiten und dadurch 'gegenseitiges Verständnis der Einzelnen aus den Initiationen hervor-

Sie lässt jedem seine Religion und Konfession und anerkennt damit genauso eine freie christliche, individuell religiöse und auch kultische Gestaltung des eigenen Lebens.

Mit welchen Handlungen, welchen Texten könnten nun die Konzentrationspunkte des religiösen, kultischen Lebens aber er- und gefasst werden, wenn eine spezielle Kirche nicht in Frage kommt?

Meist wird versucht eigene Formen und Worte zu finden.

Woran aber orientieren wir uns, wenn wir uns - aus welchen Gründen auch immer - *noch* nicht in der Lage sehen eigene Sakramentstexte und -formen zu fassen?

Dann wären wir auf gegenwärtig verfügbare Texte angewiesen.

Auf der Suche nach dementsprechenden, zeitgemäßen²², freien, sakramentalen Handlungen sind diese Fragen auch *Rudolf Steiner* gestellt worden.²³ Und er antwortete auch hier.

So besteht auf dem Weg zur spirituellen Emanzipation des Christen-Menschen die kultushistorisch bedeutsame Tat Rudolf

gehenden religiösen Strömungen über die Erde zu bringen' (*Rudolf Steiner, 23.4.1912, GA 133, S.61ff.*). Daraus ergibt sich als logische Folge, dass von der Anthroposophie her gesehen praktische Religionsausübung innerhalb einer Konfession Privatsache des Einzelnen sein muss. Das findet sich auch in den Statuten der Gesellschaft von Anfang an ausgedrückt.» *Hella Wiesberger, GA 265, S.14.*

21 Die AG versteht sich als die «freieste Gesellschaft der Welt». (Um "Anthroposoph" zu sein, ist deshalb eine Mitgliedschaft in der «Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft» nicht zwingend.) Das Werk Rudolf Steiners steht jedem Suchenden offen und ist in der GA niedergelegt.

22 «Dass fortan alle Symbole und kultischen Handlungen nur dann zu Recht bestehen, wenn sie von der wachen, bewussten Erkenntnis erhellt und entsiegelt werden. Dieser Weg nach Christus geht von der Erkenntnisphäre des Hauptes in die versiegelten und verhüllten Seelengründe, er führt über das Herz bis in die Willenstiefen.» *Fred Poeppig, «Hat der Kultus heute noch eine Bedeutung?».*

23 In diesem Sinne traten Anthroposophen und Eltern bzw. Freunde der ersten Waldorfschule in Stuttgart an den freien christlichen Religionslehrer Wilhelm Ruhtenberg heran, in der Hoffnung, dass er als ehemaliger evangelischer Pastor und damit als "theologischer Fachmann" helfen könnte. Er sah sich dazu nicht in der Lage und reichte die Bitte nach geeigneten Sakramentshandlungen an Rudolf Steiner weiter. Siehe auch *Fußnoten: 37/38/41/42.*

Steiners nicht nur in der Geburtshilfe für eine «erneuerte» Kirche²⁴ - die segensreich und für viele wichtig und richtig war und ist²⁵ -, sondern vor allem in der Zukunftssaat eines *freien christlichen*, überkonfessionellen, sakramentalen Impulses.

Auf Grund der vorgetragenen Anliegen und Fragen, aber natürlich auch besonders mit dem Blick auf die Notwendigkeiten der Zukunft, vermittelte Rudolf Steiner einen - allerdings bis heute nur teilweise aufgegriffenen²⁶ - Kreis von kirchenunabhängigen und allgemein-("laien"-) priesterlichen Sakramenten^{27/28}, einen «spezifisch anthroposophischen» Weg²⁹ :

24 Die 1922 mit Rudolf Steiners Ratschlägen von insbesondere Friedrich Rittelmeyer (als deren ersten «Erzoberlenker») begründete «Die Christengemeinschaft», siehe *GA 342-345*.

Die CG versuchte (evangelische) Freiheit und (katholische) Sakramentalität in einer «erneuerten Kirche» zu vereinen und durch die Anthroposophie zu vertiefen. Sie behielt aber trotz der Fortschritte der Lehrfreiheit der Priester (in den Grenzen der eigenen CG-Weltanschauung) und der Frauenordination, doch das "Zwei-Stände-Prinzip" (von zum sakramentalen Vollzug allein berechtigten Geweihten und dazu nicht berechtigten Laien) bei und unterstellte den Pfarrer innerhalb ihrer Kirchenordnung einer Hierarchie. Siehe dazu auch *Fußnoten 50/56/57*.

25 Und sie wird es auch noch lange bleiben, so lange, wie es noch erforderlich sein wird, auch «denjenigen Menschen etwas zu geben, die zunächst - man muss da die historisch gegebene Notwendigkeit ins Auge fassen - nicht in der Lage sind, unmittelbar den Gang zur anthroposophischen Bewegung anzutreten.» *Rudolf Steiner, 30.12.1922, GA 219*.

26 Siehe *Fußnote 40*.

27 Dass diese Sakramente eindeutig der allgemein-/"laien"-priesterlichen Ebene angehören, zeigt sich schon daran, dass sie "Nichtgeweihten" («Laien») zum vollgültigen Vollzug gegeben wurden. Zum geistlichen Stand der sakramental Handelnden siehe *Fußnoten 36/41/42*, zu Ruhtenberg, Schuster und den Religionslehrern. Zur Frage der Berechtigung/Weihe siehe unten *Kap. «Nur mit Weihe?»*.

28 Weil die Siebenheit der Sakramente (wie sie auch Rudolf Steiner vermittelte) eine Einheit bilden, werden hier die getrennt gegebenen allgemein-priesterlichen Sakramente - einerseits das Zentralsakrament «Opferfeier» wie auch andererseits Taufe, Trauung, etc. - zusammen behandelt. Dass diese historisch an verschiedene Menschen bzw. Institutionen zu unterschiedlichen Zeiten gingen, spielt für die Zuordnung und Bewertung des spirituellen und kultushistorischen Niveaus und des Kultustyps keine Rolle. Siehe im Text unten Zitat «lehrreich...»: ein und derselbe Text für

das in seiner kultischen Entwicklung weitergeführte³⁰ Zentralsakrament³¹ «OPFERFEIER» (1923³²)
den Waldorfschulen und Heimen, letztlich aber für jeden, der diese wünscht³³,

verschiedene Lebenszusammenhänge! Siehe *Fußnote 43*, zur Ergänzung der Siebenheit: *Fußnote 40*.

29 «Denn diese Bewegung für christliche Erneuerung ist *nicht* aus der Anthroposophie herausgewachsen. Sie hat ihren Ursprung bei Persönlichkeiten genommen, die vom Erleben im Christentum heraus, nicht vom Erleben in der Anthroposophie heraus einen neuen religiösen Weg suchten. ... Aber sie suchten nicht den anthroposophischen Weg, sie suchten einen spezifisch religiösen.» *Rudolf Steiner 5.10.1924, Nachrichtenblatt für die Mitglieder, in GA 260a, S. 397*. "Spezifisch anthroposophisch" meint hier einen institutionell unabhängigen, individuellen, nur der geistigen Welt gegenüber verantworteten Weg, entsprechend den Forderungen in der «Philosophie der Freiheit» (Steiners).

30 «...zusammengeschaute, machen klar, wo die Opferfeier auf der Linie historischer Entwicklung einzureihen ist: nicht vor, sondern *nach* der Messe mit Brot und Wein.» *Maria Lehrs-Röschl, GA 269 (1997), S.128*. Auch die «Menschenweihehandlung» der CG gehört zum Typ der "alten", «indirekten» Messeform (mit Brot und Wein). Auf die Einwendung, es könne in jeder Kulturepoche nur ein gültiger Kultus - und zwar auch nur vom einem Eingeweihten - heruntergeholt werden und der sei mit der CG, d.h. deren Menschenweihehandlung gegeben, sei darauf hingewiesen, dass Rudolf Steiner die Opferfeier nach der Menschenweihehandlung inaugurierte. (Verfällt deshalb die Gültigkeit der Menschenweihehandlung?) Auch im Hinblick auf die Zukunft verwies er auf die Fortbildung der Opferfeier (! = *noch eine* weitere Form und die, wenn wir sie auszuarbeiten haben, auch nicht von einem Eingeweihten stammt); siehe *Fußnote 33*.

31 Der Mittelpunkt der Sakramente - die so genannte "Messe" als Zentralsakrament - beinhaltet - so wie die «Opferfeier» auch - die typischen vier Teile: Evangelium, Opferung, Wandlung, Kommunion. Die «Opferfeier» ist zwar eine weitergeführte, aber vollgültige "Messe", ein eucharistisches Altarsakrament (wenn auch nicht mehr über den "Umweg" der Substanzen sondern «direkt» = siehe *Fußnote 56*). «Sie steht an der Spitze der Hierarchie aus zwei Gründen. Erstens, weil sie die Kraft des ganzen Christus selbst enthält; zweitens, weil alle übrigen Sakramente auf sie zu- und hingeordnet sind.» *Alexandre Ganoczy, «Einführung in die katholische Sakramentlehre»*.

32 Zum ersten Mal am 25.3.1923 in der Stuttgarter Waldorfschule gefeiert.

33 «Diese Handlung kann überall gehalten werden, wo Menschen sind, die sie wünschen!» *Rudolf Steiner zu Maria Lehrs-Röschl u.a., in GA 269 (1997), S.125*. «Eine kultische Arbeit in der anthroposophischen Bewegung muss aus dem selben geistigen Strom hervorgehen wie die Schulhandlungen, gewissermaßen eine Fortsetzung

die Sonntags-Handlungen für die Kinder (1920³⁴)
und das Sakrament der JUGENDFEIER^(Konfirmation) (1921³⁵)
den Religionslehrern der Waldorfschule³⁶,
und TAUFE (1921³⁷), TRAUUNG (1922³⁸),
BESTATTUNG (1919³⁹)⁴⁰
an Wilhelm Ruhtenberg⁴¹ bzw. Hugo Schuster⁴²

dessen, was in Form und Inhalt in der Opferfeier gegeben war...». *Rudolf Steiner zu René Maikowski, GA 269 (1997), S.133.*

34 Die erste Sonntags-Handlung fand am 1.2.1920 in der Stuttgarter Waldorfschule statt.

35 Erstmals Palmsonntag 1921 in der Stuttgarter Waldorfschule gehalten.

36 Ganz deutlich ist der "laien"-priesterliche Stand bei den Handlungshaltenden in den Waldorfschulen etc., die das Zentralsakrament «Opferfeier» berechtigt und wirkungsvoll zelebrieren: Sie sind als Lehrer alle (institutionell !) nichtgeweihte «Laien». Die Wirkungsmöglichkeit bezieht der hier Strebende aus seinem Anthroposoph-Sein und SEINEM Ja. Gehalten werden die Handlungen daher «exterritorial» im Auftrag der Anthroposophischen Gesellschaft und nicht der Waldorfschule selbst. Ihre "Anerkennung" als Religionslehrer und Handlungshaltende für die Waldorfschule erhalten sie vom überregionalen Religionslehrerkollegium. Die Entscheidung dazu fällen in der Regel die Religionslehrer der betreffenden Schule selbst in ihrer Runde und bringen diese "Dornach" zur Kenntnis. Dies sind organisatorisch Maßnahmen, die niemanden in einen geistlich oder sozial anderen oder höheren Stand erheben.

37 Siehe auch *GA 265 (1987), S.36.*

38 Lt. *GA 345 (1994), S.73.*

39 Erstmals vollzog Hugo Schuster die Bestattungshandlung am 14.1.1919 für Marie Leyh auf dem Arlesheimer Friedhof. (Siehe *GA 265 [1987], S.491*)

40 Da Ruhtenberg bald konvertierte, Schuster starb und dann das Engagement für freie Sakramente ausblieb, erhielt nur noch die CG alle sieben Sakramente durch Steiner.

Die apodiktische (?) Siebenheit der Sakramente verlangt aber ihre organische Wesens-Ganzheit. Heute werden die Fragen nach der Ergänzung der Siebenheit auch für das laienpriesterliche, freie christliche Handeln wieder gestellt, konkretisiert und (u.a. vom AKS) gehandhabt (siehe *KHB*).

Die Antwort ergibt sich noch aus Rudolf Steiners Handhabung, indem er gleiche Texte an unterschiedliche Strömungen gab. Wer was zuerst erhalten hat, spielt dabei keine Rolle. Da die CG auch Texte, die zuerst für den laien-priesterlichen Impuls bestimmt waren, erhielt, ist prinzipiell, unter dem Gesichtspunkt der Möglichkeit gleicher Texte (s.o.), auch umgekehrt die Ergänzung des allgemein-priesterlichen Stromes durch die erst später im «Christlich-religiösen Kurs» (*GA 343-345*, zudem hier auch die freien christlichen Religionslehrer eingeladen waren und teilnahmen!!) offenbarten Texte

als damit einzeln und unabhängig wirkende Anthroposophen.

Damit konnte er einen kirchenunabhängigen, allgemein-christlichen = allgemein-("laien-")priesterlichen Weg aufzeigen.⁴³

berechtigt; das betrifft: Letzte Ölung, Lebensschau ("Beichte") und - wenn nötig - das auch öffentlich machbare Sakrament der «Verbindung» = die Weihe (als "Erwachsenen-Taufe" ?).

41 Ruhtenberg war «Laie», nämlich ausschließlich Waldorflehrer, als er von Steiner Taufe und Trauung erhielt. Diesen geistlichen Stand besaß er übrigens auch, als er zuvor Pastor der Evangelischen Kirche war: Dort gibt es nämlich keine Priester-Weihe, sondern nur eine Amtseinführung namens «Ordination» Geistlich steht dort der Pastor auf derselben Ebene wie alle anderen Kirchenmitglieder. Selbst als amtierender Pastor wäre er nicht berechtigt gewesen *anthroposophische* Sakramente zu erteilen. Als er sich später - nachdem er die Sakramente bereits erhalten hatte - doch noch zum *Priester der CG* weihen ließ, erklärte Steiner dies zu seiner «Privatangelegenheit»: «Der Pastor Ruhtenberg muss, wenn er hier (*als freier christlich Handelnder* ^{VDL}) ist, vollständig vergessen, dass er Priester ist.» *Rudolf Steiner, 9.12.1922, in «Zur religiösen Erziehung, Wortlaute Rudolf Steiners...», (1997), S.175.*

42 Er erhielt diese Rituale von Steiner, weil er als kultisch engagierter *Anthroposoph* für Anthroposophen danach fragte, nicht weil er berechtigt war, als Pfarrer der Christ-katholischen Kirche christkatholische Sakramente an Christkatholiken zu erteilen; wie sowieso dessen "alte" (katholische) Weihe für die «erneuerten Sakramente» keine Handlungsberechtigung mehr darbot. (Siehe *Rudolf Steiner, 4.10.1921, Nachmittag, GA 343 [1993], S.350.*) Selbst die CG erkennt die christ-katholische Weihe für diese Sakramente nicht an; es sei denn, es gilt frei christlich Handelnde - also "Nicht-Geweihte" - vom sakramentalen Handeln abzuhalten; dann wird argumentiert, dass Schuster als "Geweihter" berechtigt gewesen wäre diese Sakramente zu vollziehen, ja sogar Ruhtenbergs ehemalige «Ordination» (die ja gar keine Weihe darstellt) wird dann als Berechtigung genannt ... (Siehe z.B. *Kacer-Bock im «Goetheanum», 10/97*) Dass außerdem die «Bestattung» der *nicht*sakramentale Teil des dreiteiligen Sterberituals (die «Letzte Ölung» ist das Sakrament!) und deswegen sowieso ohne kirchliche Weihe vollziehbar ist, wird meist verschwiegen. So spielte also auch hier die kirchliche Weihe und das Priester-Amt in einer Kirche keine Rolle. (Siehe *Kap. «Nur mit Weihe?»*)

43 Dass diese Sakramente an verschiedene Menschen/Institutionen gegeben wurden, ändert nichts an deren spirituellen Verwandtschaft, nichts an deren gemeinsamen Ebene und Zusammengehörigkeit. Dass sie nicht zusammengebracht werden konnten, liegt daran, dass die Waldorfschule (die das Zentralsakrament «Opferfeier» erhielt) keine Kultus- sondern eine pädagogische Gemeinschaft, eine Schulgemeinschaft war und ist. Kultus wird hier von religiösen Gemeinschaften von außen herein getragen. Wie ja auch die «Schulhandlungen» exterritorial und offiziell von der Anthroposophischen Gesellschaft verantwortet und gehalten werden. Taufe, Trauung, Bestat-

Diese Handlungen ermöglichen uns als Christen und Anthroposophen SEINEN Auftrag «Gehet hin, und taufet...»⁴⁴ zeitgemäß und mündig aufzugreifen, nämlich unseren danach bittenden Mitmenschen eben *a u c h sakramental* beizustehen.⁴⁵

SEIN und unser Ja dazu, kann dann zu einem intimen Sakrament, einer "Priester"-*Weihe* für den jeweiligen Actus werden, die der Christus im Innersten des demütig Strebenden, unabhängig aller Institution, selbst⁴⁶ vollzieht.⁴⁷ Die Frage der Befähigung

erhielten Anthroposophen als solche, die damit nicht in der Schule missionieren gehen konnten und wollten, allerdings, tragischer Weise, in der Anthroposophischen Gesellschaft keinen Widerhall fanden. (*Siehe die Behandlung der Problematik weiter unten.*)

44 Matth. 28,19-20.

45 Wir stehen damit vor einer immensen Aufgabe, die Christusbegegnung miteinander und die Qualität der Handlung jeweils so zu finden, dass ER sich wirklich damit verbinden kann. Denn natürlich kann nicht "jedermann" "mir nichts, dir nichts" Sakramente *wirkungsvoll* handhaben!! Das wird - in der Regel - ein langer Weg, ein intensives ER-Arbeiten und Schicksalswollen sein. (Siehe die Sekundärliteratur zum Schulungsweg, u.a. zusammengefasst bei: *Paul Eugen Schiller, «Der anthroposophische Schulungsweg», Dornach, Verlag am Goetheanum.*)

Natürlich kann ein freies christliches «*Laien*»-Priestertum nicht auf *Laien*haftigkeit beruhen. («*Laie*» meint theologisch nicht den Dilettanten, sondern den "Nichtgeweihten", das «allgemeine Priestertum aller Christen», d.h. die geistlich brüderliche Gleichheit, die prinzipielle Berechtigung jedes Christen seinem Mitmenschen auch sakramental beizustehen.) Und «*fre*» ist hier im Sinne der «moralischen Intuition» eines «ethischen Individualismus» entsprechend der «Philosophie der Freiheit» (*Rudolf Steiner*) verstanden, derjenige der aus freier Schicksalseinsicht in das göttliche Wollen selbstlos Verantwortung übernimmt ...

Schwarze Schafe ("Wölfe im Schafsfell") und Unfähigkeiten Einzelner können dabei nicht als Vorwand zur Verhinderung christlicher Mündigkeit und Berufung dienen. (Schwarze Schafe gibt es auch - nicht wenige - in *allen* Kirchen!) «An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!»

46 Selbstverständlich findet die Begegnungen mit der Geistigen Welt nicht immer - ja selten - auf höchster Ebene "mit dem Christus *selbst*" statt. Aber hier spielt unser Engel gewiss gerne die Rolle des Mittlers, wenn wir dadurch Seinen Weg (und damit unseren) finden.

47 Das Urchristentum kannte keine "Priester-Weihe". Das ist auch Martin Luthers Postulat: «Was ausz der Tauff krochen ist, das mag sich rumen, das es schon Priester, Bischoff und Bapst geweyhet sey.» Siehe auch : *Hans-Martin Barth, «Einander Priester sein - Allgemeines Priestertum in ökumenischer Perspektive», Verlag*

und Berechtigung zum sakramentalen Handeln ist hier nun keine mehr die andere Menschen oder Institutionen beantworten können.⁴⁸

Charakteristisch für diesen Impuls ist seine «freie christliche», urchristlich-*universale* und so auch grundsätzlich ökumenische Position und Wirksamkeit, seine Unabhängigkeit von irgendeiner Konfession. Er bindet an IHN allein und gehört damit nicht der irdischen Besitz- und Rechtssphäre irgendeiner Institution an, weil er Sein Wirkenwollen in *jedem* Menschen-Schicksal individuell fassen will, aus Seiner Höhe, einer Ebene auf der die Menschen nicht mehr in Konfessionen eingeordnet werden. Und somit können die Steinerschen Fassungen unterschiedlichsten Perspektiven, unterschiedlichsten Bewusstseinsstufen und Menschengruppen, d.h. «verschiedenen Lebenszusammenhänge» dienen.

So sah das auch Rudolf Steiner und deshalb konnte er, als und weil er gefragt wurde, verschiedene dieser Texte⁴⁹ - sogar wortgleich - problemlos auch *zwei* ganz wesens- und aufgabenverschiedenen Strömungen reichen :

allgemein-priesterlich : kultisch engagierten Anthroposophen und der spirituell universalen Anthroposophischen Gesellschaft / -Bewegung, als «allgemein in die Menschheit hineingestellt»⁵⁰

Vandenhoeck & Ruprecht, 1990, bzw. Herbert Haag, «Worauf es ankommt», Verlag Herder.

Siehe dazu die *Anmerkungen zur «Weihe» am Schluss der Broschüre!*

48 So auch *Dieter Brüll* in «*Bausteine für einen sozialen Sakramentalismus*», S.138-139. Dies ist ein Prinzip allgemein-priesterlichen Wirkens.

49 Rudolf Steiner gab die "laien"-priesterlich gefasste Taufe, Trauung, Bestattung, Sonntagshandlungen für die Kinder und Jugendfeier ("Konfirmation") dann (fast) textgleich auch der CG.

50 Zum freien christlichen Prinzip (in der auch die «Jugendfeier» steht) sagt Rudolf Steiner «dass (*hier*) der Mensch ganz allgemein in die Menschheit hineingestellt wird, nicht in eine bestimmte Religionsgemeinschaft, die 'Christengemeinschaft' (*wie jede Kirche* ^{VDL}) aber stellt ihn in eine bestimmte Religionsgemeinschaft hinein.», *GA 265, S.38*. Dieser freie christliche Weg wurde vor allem durch Fragen von «Dissidenten» gegeben, die - nicht nur Anthroposophen! - im konfessionellen Rahmen der bestehenden Kirchen keine Heimat, nicht genügend Tiefe fanden.

und dann, da es «Bevölkerungskreise gibt, die *nicht* innerhalb der anthroposophischen Bewegung stehen»^{51 / 52}, auch *kirchlich-priesterlich* : der Religionsgemeinschaft «Die Christengemeinschaft».

Rudolf Steiner forderte dazu auf, es als «lehrreich» zu betrachten, dass das gleiche Ritual^{53 / 54} als «Ausdruck *verschiedener* Lebenszusammenhänge» verwendet werden könne: Denn allein der *Text* ist zwar mehrfach⁵⁵ gleich, alles andere aber anders!⁵⁶

51 *Rudolf Steiner, 30.12.1922, GA 219.*

52 «Es kommt also darauf an, denjenigen Menschen etwas zu geben, die zunächst - man muss da die historisch gegebene Notwendigkeit ins Auge fassen - nicht in der Lage sind, unmittelbar den Gang zur anthroposophischen Bewegung anzutreten. Für sie muss durch Gemeindebilden in herzlichem, seelischem und geistigem Zusammenwirken der Geistesweg gesucht werden, welcher heute der menschlichen Entwicklung angemessene ist.» *Rudolf Steiner, 30.12.1922, GA 219.*

53 *GA 265 (1987), S.38.* Hier ging es um die - allgemein-/ laienpriesterlich durchgeführte - Jugendfeier gegenüber der kirchlichen Konfirmation der CG, mit dem gleichen Text. Diese Feststellung betrifft aber eine grundsätzliche Ansicht Steiners und alle durch ihn erneuerten Sakramente. Auf Erden dienen die unterschiedlichen Kultusströmungen den Bedürfnissen bestimmter Zielgruppen, auf höherer, kosmischer Ebene, vor Michael, sind sie aber wieder eins. So konnte z.B. Jesus Christus das Vater-unser - als gleichen Text - für alle Christen, also für unterschiedlichste Bewusstseins-ebenen und Seelenstimmungen geben.

54 Siehe *Fußnote 66.*

55 Siehe *Fußnote 49.*

56 Ein wesentlicher Unterschied zur interreligiösen AG ist der Status der CG als Kirche (als «Körperschaft des öffentlichen Rechts» ist die CG auch staatlich anerkannte «Kirche»). Zudem steht «Die Christengemeinschaft» in einer Reihe mit den konservativen - eben auch der katholischen - Kirchen, indem auch in ihr das «Zwei-Stände-System» von Klerikern / Laien besteht. Typisch ist hier das Priester-Prinzip, die herausgehobene Hirten-Aufgabe des Priesters: «Sie werden so wirken können, dass Sie nun wirklich Ihre Gemeindeglieder innerlich, gemüthhaft an sich ketten können. Wenn ich sage "ketten", so bedeutet das nicht, Sklavenketten anzulegen. Dazu gehört allerdings, dass die Gemeindeglieder *durch Sie* das Bewusstsein bekommen, in einer gewissen Brüderlichkeit zu leben. Die Gemeinden müssen konkrete brüderliche Gefühle in sich haben und sie müssen ihren Prediger-Leiter als eine selbstverständliche Autorität anerkennen, an die sie sich auch wenden in konkreten Fragen. ... Es muss möglich werden, dass man das Gefühl hat, man bekommt eine Art Direktive aus der geistigen

Bald darauf wurde es jedoch fast unmöglich diese "freien" Sakramente (vor allem Taufe, Trauung, Bestattung) zu wählen, zu empfangen, bzw. zu spenden.

Denn mit der Begründung der Kirche «Die Christengemeinschaft» entstanden unerwartete Probleme. Plötzlich meinten viele Anthroposophen endlich eine "Anthroposophen-Kirche" bekommen zu haben. Das wollte Rudolf Steiner aber gar nicht. «Die Christengemeinschaft» war als ganz eigenständige Kirche gerade für diejenigen gedacht, die *außerhalb* der anthroposophischen Bewegung stehen ⁵⁷, denn die Anthroposophische Gesellschaft

Welt heraus, wenn man den Prediger fragt.» *Rudolf Steiner, 13.6.1921, GA 342 (1993), S.51.* Dieses «Zwei-Stände-Prinzip» wird von Rudolf Steiner sogar innerhalb der Priesterweihe festgeschrieben (22.9.1922, *vormittags, GA 344, S.251-252*, Auszug aus dem Akt der Barettübergabe innerhalb der Priesterweihe der CG): «Das Sinnbild, das Du jetzt empfängst, drückt aus Dein anderes Verhältnis von Dir aus zu den Menschen, für die Du Dein Amt verwaltest. Das heißt, Du hast durch die vorhergehenden Ritualien Deine Gemeinschaft mit der göttlichen Wesenheit erhalten. Durch dieses Zeichen erhältst Du Deine Macht über diejenigen, die sich Dir anvertrauen als Gemeindeglieder. Du führst sie kraft des Amtes, das symbolisiert ist in dieser Behütung Deines eigenen Hauptes. Du trägst dieses immer, um auszudrücken dieses Dein Verhältnis zu der Laiengemeinschaft.»

Neben dem kirchlichen "Amts"- gegenüber dem allgemein brüderlichen "Laien"-Priestertum (siehe *Kap. «Nur mit Weihe?»*) ist außerdem ein wesentlicher Unterschied die «direkte» Kommunion in der Opferfeier, gegenüber dem «indirekten» Kultus der traditionellen Messe - auch der «Menschenweihehandlung» der CG. Hier - wie in der kath. Messe - wird zunächst Brot und Wein gewandelt, die dann dem Kommunikanten gereicht werden und nach Einnahme der Substanzen in ihm wirksam sind und so in der Folge auch ihn selbst wandeln können. Beim «direkten» Typ (wie in der Opferfeier) vollzieht sich die Wandlung «direkt» an Leib und Blut des Kommunikanten (hier konzentriert im Moment der Handauflegung). («Es wäre unrichtig zu meinen, in der Opferfeier gäbe es keine Substanzen. Sie sind da in der Gestalt des Leibes und des Blutes des Menschen ^[selbst]...» *Maria Röschl-Lehrs in «Ritualtexte...», Kap. «Zur Opferfeier», GA 269.*)

57 «So muss im strengsten Sinne des Wortes das verstanden werden, dass sich neben der anthroposophischen Bewegung eine andere Bewegung aus sich selbst heraus, nicht aus der anthroposophischen Bewegung heraus begründet hat, begründet hat aus dem Grund, weil außerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft zahlreiche Menschen sind, die den Weg in die anthroposophische Bewegung hinein selber nicht finden, die später mit ihr zusammenkommen können. ... Nebenher ... könne eine solche Bewegung für religiöse Erneuerung gehen, die ganz selbstverständlich für

als eine «interreligiöse» ist eine geisteswissenschaftliche Forschungsstätte, eine Gemeinschaft Strebender, völlig unabhängig deren Religion oder christlichen Konfession ⁵⁸ : Eine *spezielle* Religion, bzw. Kirche der Anthroposophen gibt es nicht, das ist die «Privatsache» jedes Einzelnen ⁵⁹ : "Jedem das Seine".

Doch statt als "dritte Kraft" zwischen den Staatskirchen spirituell offenen, suchenden Menschen eine freiheitliche und esoterisch und kultisch vertiefte Alternative und Erneuerung zu sein, rekrutierte die «Christengemeinschaft» ihre Mitglieder bis heute maßgeblich aus der Anthroposophen- und Waldorfszene, weil sie außerhalb relativ erfolglos blieb. ⁶⁰ Die «Christengemeinschaft» wurde dadurch faktisch doch zur "Anthroposophen-Kirche" ^{61 / 62} und für - viel zu viele - Außenstehende zur "Sekte"...

diejenigen, die in die Anthroposophie hinein den Weg finden, keine Bedeutung hat, sondern für diejenigen, die ihn zunächst nicht finden können. ... Aber nach jeder Richtung hin muss diese Bewegung für religiöse Erneuerung von Menschen getragen werden, die noch nicht den Weg in die Anthroposophische Gesellschaft hinein finden können. ... dass streng darauf gesehen wird, dass die Bewegung für religiöse Erneuerung nach allen Richtungen in Kreisen wirkt, die außerhalb der anthroposophischen Bewegung liegen.» *Rudolf Steiner, 30.12.1922, GA 219.*

Siehe folgendes Kapitel «Die Stellung der Kirche 'Die Christengemeinschaft' zur Anthroposophischen Bewegung», mit dem Vortrag Rudolf Steiners vom 30.12.1922.

58 «Diejenigen, die den Weg einmal in die Anthroposophische Gesellschaft gefunden haben, brauchen keine religiöse Erneuerung (*durch die CG* ^{VDL}). Denn was wäre die Anthroposophische Gesellschaft, wenn sie erst religiöse Erneuerung brauchte.» *Rudolf Steiner, 30.12.1922, GA 219.*

59 Siehe Fußnote 20.

60 «...weil es ihr nicht gleich gelingt, unter Nichtanthroposophen Bekenner zu finden, nun ihre Proselyten innerhalb der Reihe der Anthroposophen macht.» *Rudolf Steiner, 30.12.1922.*

61 Siehe Wolfgang Gädeke, «Lenker» (!) der CG (in Flensburger Hefte, So.heft 9, S.67) : «Aber das eigentliche Ärgernis (für den Anthroposophen ^{VDL}) dahinter ist, dass der Anthroposoph hören muss, wenn er Religion pflegen will, gibt es im Grunde keine Alternative zur Christengemeinschaft.»

62 «Denn die Anthroposophische Gesellschaft wird von demjenigen nicht verstanden, der sich nicht so auffasst, dass er ein *Rater und Helfer* sein kann dieser religiösen Bewegung, dass er *aber nicht unmittelbar in ihr untertauchen* kann. Wenn er dieses tut, so arbeitet er an zweierlei: erstens arbeitet er an der Zertrümmerung und Zerschmetterung der Anthroposophischen Gesellschaft, zweitens arbeitet er an der

Seither wurde ein freier christlicher Weg - als ein spezifisch anthroposophischer - seitens eines Großteils der Anthroposophenschaft (insbesondere derjenigen die nun Mitglied der «Christengemeinschaft» waren) und natürlich seitens der Kirche «Die Christengemeinschaft» selbst, relativiert und verneint und vor allem wurde nicht darüber informiert, im Gegenteil...

63/64/65/66/67

Fruchtlosigkeit der Bewegung für religiöse Erneuerung. Dasjenige, was ich jetzt als Konsequenz sage, war zu gleicher Zeit die Voraussetzung für das Handbieten zur Gründung der Bewegung für religiöse Erneuerung, denn nur unter diesen Bedingungen konnte man die Hand dazu bieten. Wenn diese Voraussetzung nicht gewesen wäre, so wäre durch meine Ratschläge die Bewegung für religiöse Erneuerung niemals entstanden. Daher bitte ich Sie, eben zu verstehen, dass es notwendig ist, dass die Bewegung für religiöse Erneuerung wisse: dass sie bei ihrem Ausgangspunkte stehen bleiben müsse, dass sie versprochen hat, ihre Anhängerschaft außerhalb der Kreise der anthroposophischen Bewegung zu suchen ...» *Rudolf Steiner, 30.12.1922, GA 219.*

63 Das Thema wurde bisher tendenziös behandelt. Wer das Monopol der CG hinterfragte und freie Wege forderte wurde öffentlich in den Publikationen der CG («Die Christengemeinschaft» sowie in verschiedenen CG-Gemeindeblättern und -Infos) und AG («Die Drei», «Das Goetheanum») insbesondere von Autoren aus der CG mit einseitigen und sogar unwarren Argumenten konfrontiert und diskreditiert. Ob dies in Zukunft anders sein wird, werden die Kommentare und Veröffentlichungen zu dieser 2. Auflage des Kultushandbuches zeigen... Hoffnung habe ich nur/jedoch langfristig... Siehe «Arbeitsmaterial zur Kultus-Frage, TEIL Dokumentationen».

So versuchte die CG auch - letztlich dann doch erfolglos - die Herausgabe der «Vorträge und Kurse über christlich-religiöses Wirken» Rudolf Steiners (*GA 342-346*) durch die Rudolf Steiner-Nachlassverwaltung zu verhindern, in denen Steiner die Grundlagen für die Begründung der CG darlegte. (Obwohl diese ebenso von Waldorflehrern und anderen besucht wurden, werden diese seitens der CG als "Priesterkurse" titulierte und beansprucht.)

64 Immer wieder wird - vor allem von Persönlichkeiten der «Christengemeinschaft» - behauptet aber nicht belegt, dass Rudolf Steiner die an Ruhtenberg und Schuster gegebenen Sakramente/Ritualien (insbesondere hier Taufe, Trauung, Bestattung) der «Christengemeinschaft» «übergeben» habe.

Mir ^(VDL) ist keine solche eindeutige Stelle im Werk Steiners bekannt und bisher auch von der «Christengemeinschaft» nicht benannt worden. Am 9.11.1997 schrieb ich daher die Rudolf Steiner-Nachlassverwaltung an, um u.a. konkret die Frage zu klären : «Können Sie uns eine *schriftlich* belegte Aussage, oder Stelle im Werk Rudolf Steiners benennen, wo er explizit: a.) die an Ruhtenberg und Schuster gegebenen Ritualien als nun *alleinigen Besitz*, spirituelles Eigentum (etc.) der «Christengemeinschaft» und b.)

"laien"-priesterliches Wirken in unserer Zeit als nun unzeitgemäß und beendet (etc.) erklärt hat?»

Mit Datum vom 24.11.1997 antwortete mir Frau *Ulla Trapp für die Rudolf Steiner-Nachlassverwaltung in Dornach* u.a. folgend:

«Aussagen Rudolf Steiners, wie Sie sie angeben, sind uns nicht bekannt, weder zu a) noch zu b)....

Einmal ganz äußerlich betrachtet: Rudolf Steiner gab die ersten Texte für die Menschenweihehandlung im Herbst 1921 zum Abschreiben an Bock, Spörri und Klein - die Christengemeinschaft existierte ja damals noch nicht - und ließ sich seine handschriftlichen Originale zurückgeben. Diese befinden sich seit damals und bis heute im Archiv der Rudolf Steiner-Nachlassverwaltung.»

65 Die, aufgrund des Widerstandes der CG, bis vor kurzem zurückgehaltenen "Priester"- «Kurse über christlich-religiöses Wirken» (*Rudolf Steiner, GA 342-346, die Kurse zur Begründung der CG*) und die lange Zeit relativ unbekannte Klarstellung vom 30.12.1922 wie auch anderer Hinweise Steiners, verhinderten eine Urteilsbildung und machten im Verein mit einem massiven Auftreten der CG («Es ist ein furchtbar starkes Werben da, das autoritativ wirkt...» *Marie Steiner, Dreißiger-Kreis, 13.2.1923* / «..sie wollen jeden haben. Die haben keinen Grund Klarheit zu schaffen.» *Rudolf Steiner, 9.12. 1922, «Zur religiösen Erziehung...»* / «die grasen ab, ihrerseits...» *Rudolf Steiner, GA 300b, S.227*) eine Monopolisierung der «erneuerten» Sakramente möglich, die auch heute noch postuliert wird: siehe oben *Wolfgang Gädeke, «Lenker» (!) der CG, Fußnote 61*.

Rudolf Steiner dazu: «Es ist niemals für die Rituale, die für die Schule da sind, etwas ausgesprochen worden, dass sie der Priesterschaft gehören.» *9.12.1922, «Zur religiösen Erziehung...», (1997), S.174.* (Dies betrifft grundsätzlich sakramentales Handeln. *Siehe dazu Fußnoten 27/40*)

66 Die durch Rudolf Steiner vermittelten Sakramente sind also nicht «alleiniges Gut», «spirituelles Eigentum» etc. der CG, so wie Rudolf Steiner aufgrund der Begründung der CG nicht das/ein "laien"-priesterliches Handeln als nun aufgehoben oder überflüssig ansah/erklärte. Dass Rudolf Steiner aufgrund fehlenden Fragemutes, mangelnder Erkenntnis und Einsicht in die kultushistorische Dimension und im Schatten der in die AG fatal hineinwirkenden Gründungswucht der CG-Priester, dann aber auch durch seinen frühzeitigen Tod, *selbst* einen *vollen* Kreis freier christlicher Sakramente nicht mehr geben konnte, ist kein Argument für deren Annullierung und/oder Übergang an die CG. Auch die CG wäre ohne die Fragen der Theologen - die noch vor seinem Tod nach allen sieben Sakramenten fragen konnten und auch selbstbewusst nachfragten - allein von Steiner nicht auf den Weg gebracht worden. Andererseits: Wären denn für eine Entwicklung eines allgemein-christlichen Weges noch weitere Antworten bzw. extra Aufforderungen Steiners nötig (gewesen), wo er doch bereits konkret Handlungen und Texte gegeben hatte und darauf hinwies, dass ein und dasselbe Ritual für

So war eine Uninformiertheit gegeben, in der man als normal informierter Anthroposoph von einem "freien christlichen, anthroposophisch sakramentalen Weg", von Ruhtenberg, Schuster und Geyer, von Taufe, Trauung, Bestattung (an diese) nichts mehr hörte und wusste.

So konnte «Die Christengemeinschaft» nun auch unangefochten den Anspruch erheben⁶⁸, allein für ein anthroposophisch sakramentales Handeln mit den von Rudolf Steiner erfassten Sakramentstexten zuständig zu sein; ja sie behauptete sogar, dass die Texte die zuvor der freie christliche Impuls erhalten hatte, nun an sie übergegangen seien.⁶⁹ Ein freies christliches Handeln (außerhalb der «Schulhandlungen») wurde als damit eingestellt, überflüssig, ja unberechtigt, destruktiv und Sakrileg dargestellt bis heute.

Und so gibt es auch kein Zugeständnis für den Anthroposophen: «Weder eine erneute Herausgabe der nunmehr 'Studienmaterial zur Kultusfrage' getauften Veröffentlichung, noch das Arbeiten daran, auf die Ebene eines Eingeweihten zu gelangen, der in der Lage wäre, eigene Kultusformulierungen zu geben, kann einer Priesterschaft zugemutet werden.»⁷⁰

verschiedene Lebenszusammenhänge/ Strömungen (AG und CG) verwendet werden könne?

67 «Die Autoren (*Gädeke in ihrem Buch «Die Fortbildung der Religion»*) vertreten hier die Meinung, die sich im Gesamtduktus deutlich zeigt, dass die Religion innerhalb der anthroposophischen Gesamtbewegung von der Christengemeinschaft repräsentiert wird. ... Dass von der Dreiheit Wissenschaft - Kunst - Religion mit der Begründung der Christengemeinschaft die Religion an diese gewissermaßen übergeben worden sei, bezeichnet Rudolf Frieling (damals «Erzoberlenker» der CG^{-VDL}) 1984 ausdrücklich als ein 'Missverständnis' ...» *Michael Debus, Leiter des Priesterseminars der CG in Stuttgart, in «Anthroposophie und Religion, Eine notwendige Ergänzung zur Gädeke-Studie», in: Deutsche Mitglieder-«Mitteilungen...» der AG, Nr. 178, IV/1991, S. 274-276.* Leider findet sich dieses «Missverständnis» ansonsten (fast) nicht öffentlich gemacht. Verständlich?, denn schließlich wird mit dieser Einsicht einem Monopolanspruch widersprochen...

68 Siehe Fußnote 65.

69 Siehe Fußnoten 64/66 oben.

70 *Taco Bay (Erzoberlenker der CG), 10.6.1999 auf eine Frage schriftlich an VDL.* Steht damit die Priesterschaft der CG ggf. sogar noch über den Einsichten eines «Eingeweihten»(!), der objektiv «in der Lage wäre»(!!) Texte herunterzuholen? Sollen wir dem Schulungsweg der Anthroposophie, der uns - letztendlich - dahin bringen will,

Eine Tragik, die hier nicht weiter vertieft werden soll.^{71/72}

Sollten und könnten wir aber nicht heute - am Beginn eines neuen Jahrtausends und nach der Veröffentlichung fast des gesamten Werkes Rudolf Steiners - nun endlich den Mut ergreifen, die «Freiheit des Christenmenschen» ernst nehmen, uns über alte Vorurteile hinwegsetzen, unsere "spezifisch anthroposophische" Aufgabe erkennen und den kultushistorisch nötigen und möglichen Schritt auch konkret ergreifen?

So arbeiten seit Pfingsten 1996⁷³ (im damals noch als «INITIATIV-KREIS KULTUS» benannten Arbeitskreis) kultisch engagierte und interessierte, kirchenunabhängige Anthroposophen⁷⁴ autonom⁷⁵ an den Fragen der inneren und äußeren Realisierung freier christlicher Sakramente.

abschwören, weil eine Priesterschaft beherrschend bleiben möchte, denn «...sie wollen jeden haben. Die haben keinen Grund Klarheit zu schaffen.» (*Rudolf Steiner, 9.12.1922*) ...um dann - und weiterhin - auch die Anthroposophen (*s.o.*) als ihre «Gemeindekinder innerlich, gemüthhaft an sich ketten (*zu*) können» (*Rudolf Steiner, 13.6.1921*)??

71 Siehe dazu auch den Beitrag «Nur mit Weihe?», Kap. «Meine Weihe, deine Weihe, keine Weihe» in dieser Broschüre.

72 Dennoch sei noch einmal betont, dass die spirituelle Berechtigung der «Christengemeinschaft» - mit den Aufgaben die ihr gegeben wurden - und vor allem die seelsorgerlichen und sozialen Leistungen hier in keiner Weise geschmälert werden sollen und volle Anerkennung finden.

73 Davor bestand in Stuttgart eine forschende Arbeit des «Initiativ-Kreis Kultus-Fragen».

74 Insbesondere wirken hier Persönlichkeiten zusammen die als Kultushandelnde in den Freien Waldorfschulen bzw. den heilpädagogischen Heimen tätig sind, aber auch besonders Menschen in sozialen Tätigkeiten und natürlich auch anderen Engagements bzw. Berufen. Dabei arbeiten wir auf der Ebene der «Freien Hochschule».

75 Weil die «absolute Religionsfreiheit» jedes einzelnen Mitgliedes der «interreligiösen» Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft gewahrt bleiben muss, kann solch ein Engagement nicht im Namen und von der «Anthroposophischen Gesellschaft» selbst und offiziell vollzogen, sondern muss individuell von entsprechend orientierten Anthroposophen (als dessen "Privatangelegenheit") verantwortet werden. Andererseits sind Anthroposophen gezwungen diese Fragen individuell und unabhängig zu stellen, weil der Macht- und Meinungseinfluss der CG (die Mehrheit der Anthroposophen sind

Aufgrund der inzwischen vorgenommenen Differenzierung dieser Arbeit, wirken nun in den «*Initiativen für ein freies christliches, anthroposophisch sakramentales Handeln*»: speziell für die praktische Verfügbarkeit der von Rudolf Steiner vermittelten sieben Sakramente vor allem der «*ARBEITS-KREIS SAKRAMENTE - Initiative Freie christliche Arbeits-Gemeinschaft*»⁷⁶, während die allgemeinen, anthroposophischen und kultischen Grundlagen in einem internen *ARBEITSKREIS* erarbeitet werden. Die Frage einer freien christlichen Gemeinschaftsbildung soll die «*Initiative Gemeinschaft Freier Christen*» bewegen, für die Publizität engagiert sich der «*FÖRDERKREIS FORUM KULTUS*».

Natürlich gibt es nicht nur innerhalb der anthroposophischen Bewegung kirchenunabhängige, frei christlich Interessierte und Wirkende und deshalb natürlich nicht nur die hier vertretenen Gesichtspunkte und Wege.⁷⁷

Mitglieder der CG) auf Funktionäre und offizielle AG-Arbeit eine neutrale und emotionslose Erarbeitung der Thematik in der AG bisher nicht zuließ.

76 Die mit der Begründung des «Initiativ-Kreis Kultus» postulierten und nun vom «Arbeits-Kreis Sakramente» weiter verfolgten «Leitsterne» sind: + Das Allgemeine Priestersein, + Die sieben Sakramente Rudolf Steiners, + Der Sozialimpuls Rudolf Steiners, + Die Anthroposophie.

77 Charakteristisch für die freie sakramentale Arbeit ist deren Individualisierung. Die Impulse kommen zumeist aus der direkten Betroffenheit/Frage, werden ganz individuell er- und bearbeitet und wirken nur aktuell und im privaten Rahmen. So gibt es zwar generell in der AG (unter den Nicht-CG'lern) eine große Zustimmung für ein allgemeines, freies sakramentales Engagement, zumindest zurzeit aber, vor allem aufgrund der Diffamierungen und der Unkenntnis der Thematik ("aber bitte nicht mit den Texten *der CG*"), nur wenig öffentlich dafür Eintretende.

Die hier genannten Arbeitskreise sind zwar die Einzigen die diese Fragen innerhalb der anthroposophischen Bewegung *öffentlich* aufwerfen, aber nicht die Einzigen die damit arbeiten. Wir spiegeln also nur *ein* Anliegen und Spektrum.

In den Niederlanden ist man damit weiter. Seit 1994 gibt es dort sogar schon einen «Berufsverband der theologischen und religiösen Praktiker», mit über 70 Mitgliedern; zum ersten Landeskongress kamen damals 150 Teilnehmer. Und in der «Hollande Hoogschool» von Diemen werden bereits 100 junge Leute zu «freien theologischen Praktikern» ausgebildet. («*publik-forum*», 6.10.1995) In Deutschland gibt es z.Zt. einen Fernlehrgang mit einer Ausbildung zum/zur «Freien, ökumenischen «Seelsorger/in» und im Internet finden sich verschiedene Freie Theologen und -Gruppen die kirchenunabhängig ihre Dienste anbieten. Die ersten Keime einer *anthroposophisch* vertieften, freien Seelsorgearbeit legte in Deutschland vor Jahren Dr. Rudolf Bieder-

Und so kann es auch nicht darum gehen andere auf die *für uns* relevanten Fassungen und Sichten Rudolf Steiners oder auf ganz bestimmte Sakramente festlegen zu wollen, ebenso wenig "alle Anthroposophen" nun auf einen freien christlichen Weg hinzuweisen bzw. zu verpflichten.

Jede freie christliche Sakramentsspendung ist sowieso grundsätzlich ein jeweils individuell und neu zu erringendes Ereignis. Entsprechend den Bedürfnissen, Möglichkeiten und Einsichten der Zelebrierenden wie auch der Empfangenden muss dieser Akt immer wieder neu geschaffen werden. Es ist ein Geschehen, dem ein doktrinäres Festhalten an einzelnen Wörtern eines "einmal gegebenen Wortlautes" eines unveränderbaren Textes ⁷⁸ widersprechen würde.

So sieht das auch Rudolf Steiner für die von ihm vermittelten, «erneuerten» Sakramente:

«Nehmen Sie auch so etwas als einen Anfang hin, und wissen Sie, dass da, wo man in ehrlicher Weise einen solchen Anfang will, sich schon auch die Kräfte finden werden zur Verbesserung desjenigen, was in einem solchen Anfange gegeben werden kann. ... Es wird Ihnen aber gerade an diesem Beispiel klar sein können, wie überall eben aus dem Lebendigen heraus das Kultusartige gesucht werden muss. ... Etwas Prinzipielles kann es im Leben der Welt überhaupt nicht geben, sondern es kann nur das sich in Leben Wandelnde geben. Das darf man nicht als eine Inkonsequenz betrachten, sondern als eine Forderung des Lebens selbst.» ⁷⁹

So entsteht jedem kultisch Strebendem die Frage, ob nun, fast ein Jahrhundert später, sich nicht auch das von Rudolf Steiner in Worte gefasste, freie christliche Kultus-Wesen, gemäß der sich gewandelten Zeit, ebenso lebendig gewandelt hat, bzw. wandeln

mann in Offenbach, mit seiner «Praxis als freier Seelsorger». Seitens des Förderkreises Forum Kultus gibt es die Frage, ob nicht auch in Deutschland eine 'Ökumenische Initiative' als ein Netzwerk freier christlicher Liturgiker/Innen angeregt werden sollte. (Melden Sie sich, wenn Sie hieran Interesse haben...!)

78 Wie dies in der «Christengemeinschaft» der Fall ist.

79 *Rudolf Steiner, GA 269 (1997), S.37*, zu den freien christlichen - ebenso sakramentalen - Schulhandlungen.

will? ⁸⁰ Dann aber müsste auch seine gegenwärtig aktuelle Gestalt in «Form und Inhalt» gefunden werden. ⁸¹ Würde man die Sakramente, mangels Einsicht, in ihrer "alten" Form belassen, wären sie nicht mehr *wahr*.

Andererseits stehen wir vor dem Problem, dass dementsprechende, eigene Einsichten, eigene ER-Fassungen und Formulierungen oft noch unzureichend sind.

Bis wir so weit sind, das reale übersinnliche Geschehen des sakramentalen Aktes selbst erblicken und in Erdenworte fassen zu können, dürfen wir dankbar auf die Gabe konkret formulierter Texte eines Eingeweihten, auf die Fassungen Rudolf Steiners blicken.

Dem kultisch Sensiblen wird bald spürbar, dass den Texten Rudolf Steiners eine Wesens-Wirklichkeit, eine Wahrheit, eine objektive Realität innewohnt, die einer übersinnlichen und klaren Erkenntnis dieses Kultus-Geschehens entspringen muss. «Es ist jedes Wort abgewogen, nicht nur so weit, dass es als Wort dasteht, sondern es steht auch jedes Wort an seinem richtigen Orte und im richtigen Verhältnis zum anderen Worte.» ⁸² Denn dasjenige, was der Kultushandelnde «hier tut, .. seinen Kultus verrichtet, das hat sein Ursprungsbild in der anstoßenden übersinnlichen Welt, wo, während wir hier .. den irdischen Kultus verrichten, der himmlische Kultus verrichtet wird von der anderen Seite, von den Wesenheiten der anderen Seite des Daseins ... Nur dann ist ein Kultus eine Wahrheit, wenn er diesen realen Ursprung hat.» ⁸³

80 «(Der Kultus,) der für viele Jahrhunderte der richtige war, (wird) es auch für viele Jahrhunderte noch bleiben [...]. Die Dinge gehen nach und nach ineinander über. Aber das, was früher richtig war, wird sich nach und nach in ein anderes verwandeln, wenn die Menschen dafür reif werden.» *Rudolf Steiner, 13.10.11, GA 131.*

81 Dass auch die Opferfeier weiterzuentwickeln wäre (würde sie außerhalb der Schulen gestellt) macht Rudolf Steiner René Maikowski (*GA 269, 1997, S.133*) klar, als er ihm darlegte, dass keine kultische Arbeit in der anthroposophischen Bewegung ... eine *Fortsetzung* dessen, was in Form und Inhalt in der Opferfeier gegeben war...» sei.

82 *Rudolf Steiner, 4.10.1921, vormittags, GA 269 (1997), S.25*, bezüglich der Kinderhandlung; doch hat diese Zwischenbemerkung gleich zu Beginn der Erklärung und Vorstellung der Kultustexte der Schule (*im «Christlich-religiösen Kurs», GA 343*) grundsätzliche Bedeutung.

83 *Rudolf Steiner, 27.6.1924, GA 236/19.*

Diesen hat er durch die Realität Seiner An-Wesenheit in der aktuellen Handlung und damit immer in dem gegenwärtigen Entwicklungsstand einer bestimmten Zeitepoche, Menschengruppe, der am momentanen Geschehen beteiligten Menschen. Die dort lebenden, vorhandenen Impulse, Fragen, Bedürfnisse und Möglichkeiten mussten und müssen ins Auge gefasst werden. Das tat auch Rudolf Steiner und deshalb gab er immer zeitgemäße Antworten.

Somit bleiben sie immer "Zwischenstation". Sie sind Ausgangspunkt für den grundsätzlich notwendigen, unvermeidlichen Schritt: das Nachtasten der Evolution des Sakramentalen, ein Erlauschen und Finden der gegenwärtig adäquaten Wortgestalt des entsprechenden Sakramentes. Dann ist auch nötigenfalls ein dementsprechendes Individualisieren, Aktualisieren des Wort-Spiegels des Sakramentes möglich. Der Christus will immer zeitgemäß, individuell fruchtbar, wirkungsvoll und in Liebe wirken. Ein entsprechendes Streben wird Er inspirieren, begleiten und durchdringen.

Unvermeidbar bleibt also die Forderung mit diesen Worten meditativ, innerlichst, in aller Demut umzugehen. So eben auch die Worte, der in einer bestimmten historischen und konkreten Situation geformten Sakramente, immer wieder aktuell zu erfassen, so schwierig dies auch sein mag.⁸⁴ Vielleicht findet, bestätigt sich dann doch eine Zeitlosigkeit des sakramentalen Geschehens (das mit einem viel längerem Atem wirkt als unsere kurzatmige Zeit, die uns jeden Atem nehmen will), die auch heute

84 Rudolf Steiner forderte immer wieder, dass man seine dargebotenen Erkenntnisse nicht einfach nur glauben oder wie ein «Rezeptbuch» benutzen, sondern selbst nachvollziehen, selbst Erkenntnisse anstreben soll. So ist auch ein Erarbeiten von Urteilsgrundlagen zu dieser Thematik nötig, allein schon darum, um zu überprüfen, ob deren aktuelle Realität und Gestalt überhaupt immer noch so wie damals gegeben ist, oder ob wir vielleicht mit Unwahrheiten umgehen, weil wir naiv deren Evolution ignorieren (z.B. in der Trauung: Mann führe, Frau folge...). Eine Arbeit die natürlich jeder Nachfragende auch selbst vollbringen muss. Mein ^{VDL} Nachtasten deutet auf einen nur geringen "Aktualisierungsbedarf" hin. So finden sich im Kultus-Handbuch vor allem bei der Taufe und der Trauung im Anhang Anmerkungen mit Versuche von Aktualisierungen. Die Weihe spielt dabei eine besondere Rolle. Auch ihre Verwendung bedarf für die allgemein-priesterliche Perspektive nur ganz kleine Anpassungen, wenn man sie überhaupt textlich fassen wollte.

nur ganz wenige Text-Stellen anzugleichen erfordert ... oder auch die Reife und der Mut neue Formulierungen abzulauschen?

In jeder Hinsicht sind daher für die kultische Arbeit die nun im beiliegenden Kultus-Handbuch «Die Sakramente» zusammengestellten, originalen Sakraments-Texte Rudolf Steiners ein hohes, unschätzbar wertvolles und deshalb zu schützendes Gut. Weil dieses dem suchenden Menschen nicht vorenthalten werden darf, hat auch die Rudolf Steiner-Nachlassverwaltung bisher alle Sakraments-Texte veröffentlicht. Dennoch ist ihr Schutz möglich. Er liegt - zeitgemäß - nicht mehr in der Zurückhaltung der *gedruckten* Texte, sondern im nötigen Schwellenübertritt: in der Verwirklichungs- und Wandlungskraft der Handlung selbst als Gemeinschaftstat, im Offenbarwerden Seiner Anwesenheit, im ER-leben der Vereinigung mit Ihm, letztlich in Seiner Gnade. Wem der Durchbruch zu dieser Realitätsebene nicht gelingt, dem bleibt auch der Text und selbst die Handlung nur unwirksamer und unverständlicher "Schall und Rauch", und missbräuchlich benutzt schädlich...⁸⁵ ER wird sich also weiterhin nur dem demütig Strebenden, Wahrhaftigen, Würdigen enthüllen! Der Geist dieser Kultushandlungen schützt sich so- und damit selbst.

«Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.»⁸⁶

85 Man bedenke, dass nicht nur das gesamte esoterische Werk Rudolf Steiners, sondern die liturgischen Texte eigentlich aller Kirchen öffentlich sind. Zur Problematik der Veröffentlichung:

«Wie retten wir nun das uns anvertraute Gut? Nicht, indem wir es vergraben und nur den Feinden die Gelegenheit geben, das damit zu tun, was sie tun wollen, sondern indem wir, vertrauend auf die guten geistigen Mächte, der neuen Generation die Möglichkeit geben, Anregungen in ihrer Seele zu empfangen, die das darin schlummernde geistige Licht aufleuchten lassen, die weckend in ihren Seelen das aufrufen, was Schicksalsmächte in sie hineingelegt haben.» *Marie Steiner, Brief vom 4.1.1948, GA 270/ I (1992), S.XI.* Denn: «Dieser Geist der Zeit verträgt nicht das äußere Geheimnis, während er ganz gut verträgt das innere Geheimnis.» *Rudolf Steiner, 28.12. 1923, GA 260, zur öffentlichen Freigabe der nur für Mitglieder gedruckten Vorträge.* Siehe auch das Vorwort der Leitung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft zur Veröffentlichung deren «Klassenstunden» in *GA 270.*

86 *Matt. 18/20.*

Gerade die Sakramente entstehen und leben aus der lebendig gelebten Christus- und Christen-Gemeinschaft, sodass die Hoffnung auf Seinen Beistand bestehen darf.

Trotz aller individuellen Verantwortung stellt sich die Frage, ob nicht auch dieser *freie* (letztlich jeder) christliche Kultus eine Kultus-Trage- und Verantwortungs-Gemeinschaft braucht, die diesem Kultusimpuls einen geschützten Raum und Ihm eine besonders qualifizierte, vorbereitete, treue Schale bietet, die zur Quelle auf dem gemeinsamen Weg Ihm entgegen wird, gerade aus der Kraft und Macht der/Seiner Gemeinschaft? ⁸⁷ Auch hier

87 Hier «muss seelische Harmonie sich entwickeln, die durch die Sache selbst gefordert wird: wenn jeder Mensch für sich handelt, so entstehen Disharmonien. Wenn auf unserem Gebiet die einzelnen Menschen, die aus diesem oder jenem heraus wirken, nicht zusammengehen, sich nicht zusammenfinden, so entsteht gar nicht Anthroposophie innerhalb der Menschheit. Anthroposophie erfordert als Sache wirklich menschliche Brüderlichkeit bis in die tiefsten Tiefen der Seele hinein. Sonst kann man sagen: ein Gebot ist die Wirklichkeit. Bei Anthroposophie muss man sagen: sie wächst nur auf dem Boden der Brüderlichkeit; sie kann gar nicht anders erwachsen als in der Brüderlichkeit, die aus der Sache kommt, wo der Einzelne dem Anderen das gibt, was er hat und was er kann.» *Rudolf Steiner, 11.6.1922, Wien, GA 211.*

«Unser Zeitalter ist daran, die Magie der Gemeinschaft zu entdecken... Und es ist in der Tat jede wirkliche Gemeinschaftsbildung eine Art Geisterbeschwörung, weil dadurch eine Kraft entsteht, die größer ist als die Summe der Kräfte, die die Einzelnen besitzen ... Das Christus-Wort: «Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen» erleuchtet und erfüllt, gerade wenn man es im Blick auf die «Wiederkunft Christi» versteht, eine wichtigste Gegenwartstendenz. Dieses Wort enthüllt ja die höhere Vollmacht der Gemeinschaft gegenüber den Möglichkeiten, die der Einzelne besitzt. Dabei dringt es allerdings, indem es die niedrigen Zahlen "zwei oder drei" nennt, mit stiller Energie auf die Echtheit und Substanz, die nie durch die großen Zahlen propagandistischer Statistik zu ersetzen ist ... Wahre Gemeinschaftsbildung ist ein Mittel zur Herbeirufung helfender göttlicher Kräfte, sie ist schließlich ein Mittel zur Verwirklichung des neuen Kommens Christi selbst.» *Emil Bock, «Michaelisches Zeitalter»*

«Dadurch, dass die Menschen freiwillig ihre Gefühle zusammenstrahlen lassen, wird wiederum etwas über den bloß emanzipierten Menschen hinaus gebildet. Der emanzipierte Mensch hat seine individuelle Seele. ... Aber dadurch, dass die Menschen sich in freiwilligen Zusammenhängen zusammenfinden, gruppieren sie sich um Mittelpunkte herum. Die Gefühle, die so zu einem Mittelpunkt zusammenströmen, geben nun wiederum Wesenheiten Veranlassung, wie eine Art von Gruppenseele zu wirken. ... Alle früheren Gruppenseelen waren Wesenheiten, die den Menschen unfrei machten. Diese

wird es um *zeitgemäße* Impulse gehen und auch hier können wir Rat von Rudolf Steiner bekommen.⁸⁸

Es kann ohne weiteres *viele*, verschiedene solcher Räume geben, entsprechend der individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Tragenden. Denn es geht ja gerade nicht um eine zentrale Struktur, gar um "eine neue Kirche", ein Kontroll- und Machtzentrum, "neue personelle oder institutionelle Hierarchien", sondern um jeweils individuell aber brüderlich geprägte und autonome, freie Such-, Schul- und Tat-Gemeinschaften, die ggf. in einem Netzwerk konstruktiv miteinander, gleichberechtigt, christlich-brüderliche und das heißt auch dreiegegliederte⁸⁹ Wahrnehmungs- und Verwirklichungsforen bilden.

Natürlich kommt es für einen freien christlichen Impuls nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität an.

Suchen wir den Wurzelgrund, einen Manifestationsakt für ein brüderlich/schwesterliches, christliches, sakramentales Engagement, weist uns der Organismus der Sieben Sakramente auf das Sakrament der Weihe.

Was ist, wie entsteht, wie wirkt aber die «Weihe» für den heute freien christlichen, kirchenunabhängig, allgemein-priesterlich und aber doch sakramental berechtigt⁹⁰ Handelnden?⁹¹

Unsere Aufgaben und Möglichkeiten heute werden tiefer und weiter gehen können und wollen.

Somit wird sich auch das ändern, das bisher dazu berechnigte.

neuen Wesenheiten aber sind vereinbar mit der völligen Freiheit und Individualität der Menschen.» *Rudolf Steiner, 1.6.1908, GA 102.*

88 Siehe hierzu *Kap. «Gemeinschaft bauen» im Kultus-Handbuch, bzw. das entsprechende Heft in der Reihe des «Arbeitsmaterials Zur Kultus-Frage», siehe Literaturhinweise im Kultus-Handbuch.*

89 Für die Gestaltung sozialer Zusammenhänge, einerseits im Staatswesen, aber auch in mesozoziale Gemeinschaften hat Rudolf Steiner die «Dreigliederung» vermittelt. Eine grundsätzliche Einführung findet sich von *Dieter Brüll in: «Der anthroposophische Sozialimpuls», Novalis-Verlag.*

90 Siehe dazu *Fußnoten 27/36/33/41/54.*

91 Siehe die Behandlung dieser Frage im *Kap. «Nur mit Weihe?».*

Die alte "Priester"-Weihe als zugleich Anknüpfungsort für die Einbindung in das hierarchische Zwei-Stände-Prinzip kann hierbei keine Grundlage sein.

Die zukunftsweisende Weihe wird eine evolutionierte Weihe sein, als ein Sakrament des Engagements, der Verbindung und Verbindlichkeit⁹², als dasjenige was - vielleicht - auch in der «*Erwachsenen-Taufe*» lag und liegen wird.

Wie auch immer, eine *freie* christliche Weihe muss sich immer ganz individuell in der Zwiesprache mit IHM ergeben und kann niemals von außen konstatiert und verliehen werden.

Erst wenn sie durch eine Liturgie öffentlich gemacht, wenn sie - nachträglich - auch zur Aufnahme in eine bestimmte Gemeinschaft führen und von dieser mitgetragen werden soll, ergibt sich die Frage nach einem dies schildernden Text.

(*Siehe dazu Kap. «Nur mit Weihe?» !*)

Weiter führt die Frage, wo neben dem liturgischen, kultischen Dienst der seelsorgerliche und soziale Einsatz bleibt, die Liebe und Fürsorge für einander⁹³; denn auch diese Aufgaben gibt ER uns.

Aber das ist noch nicht alles. Neben der Sorge für/um den Mitmenschen, kommt die für die ganze Welt/Umwelt; und so wird Christsein letztlich auch politisch⁹⁴; Christsein umfasst alle Lebensbereiche...

92 Steiner nennt den «Involutions»akt der "Priester"-Weihe in seiner Ausführung «Involution-Evolution» auch «Verbindung». *GA 343, siehe Kultus-Handbuch, Kap. «Die heilende Arznei: das Sakrament».*

Siehe dazu unbedingt die Anmerkungen zum Sakrament der Weihe.

93 Das ist natürlich eine Aufgabe, eine Frage an die gesamte anthroposophische Bewegung und nicht nur an ein bestimmtes Arbeitsfeld, wie es ja auch das freie christliche, liturgische, sakramentale kultische Handeln ist. An dieser Stelle kann nur darauf hingewiesen werden, dass sich dazu in der anthroposophischen Bewegung bereits ein eigenes Tätigkeitsfeld, das des Biographieberaters, herausgebildet hat, abgesehen vom weiten Feld anthroposophisch sozialer Berufe.

94 Hierzu darf ich die «Theologie der Befreiung», die «Kirche von unten», das Engagement öffentlich Engagierter wie z.B. Bonhoeffer, Martin Luther King und andererseits der still Wirksamen wie z.B. Dag Hammarskjöld anführen...

Trotz alledem: Wie sich Christ-Sein und insbesondere ein freies christliches, sakramentales Handeln jeweils individuell und konkret konfiguriert, wie es erarbeitet und wie es angeboten wird, kann nicht an dieser Stelle, nicht von außen behandelt, "von oben" "empfohlen" oder gar vorgeschrieben werden, das können und müssen allein die Betroffenen individuell - in aller Freiheit - selbst erlauschen, erbitten, bestimmen - mit IHM ...und wird die Nachfrage regeln ⁹⁵.

Jedem das Seine, an seinem Platz, auf seinem Kreuzweg, in der Liebe zum - vielleicht auch ganz anderen - Weg des DU.

Gerade die kontroversen Fragen über Weihe und Gemeinschaft harren einer intensiven Erarbeitung, verlangen größte Freiheit, Toleranz und Sensibilität und verweigern sich dogmatischer Behandlung.

Mit der Herausgabe der Zusammenstellung der freien christlichen Sakramente und mit der Begründung verschiedener Arbeitskreise ist die Thematik natürlich noch lange nicht abgeschlossen. ⁹⁶

Das nun hier beiliegende ⁹⁷ Kultus-Handbuch als «Arbeitsmaterial zur Kultus-Frage» will dazu auf ein Werden, eine Evolution auch

95 Hochstapler, Unwürdige, etc. werden erkannt und dann nicht mehr gefragt werden, die Spreu wird sich so vom Weizen trennen. Denn - wie auch den Arzt, den Lebens-, Biographieberater, etc. - jeder kann und wird sich auch für die kultischen Hoch-Zeiten denjenigen seines Vertrauens selbst suchen.

96 «... man kann nichts für die Ewigkeit begründen. Wir werden schon in einiger Zeit vor die Notwendigkeit gestellt werden, wiederum das, was anthroposophischer Organismus ist, mit neuen Kleidern zu versehen. Aber dieses Schicksal hat man ja als Mensch auch: man kann nicht immer dieselben Kleider anhaben. Und jede Organisation ist ja schließlich doch für das, was man lebt, ein Kleid. Warum sollte man just in einem sozial organischen Gebilde für die Ewigkeit arbeiten wollen! Was leben will, muss sich wandeln, und eigentlich ist nur, was sich wandelt, lebensvoll.» *Rudolf Steiner, 2.3.1923, GA 257/8, S.162.* «Etwas Prinzipielles kann es im Leben der Welt überhaupt nicht geben, sondern es kann nur das sich in Leben Wandelnde geben.» *Rudolf Steiner, s.o.*

Wenn Sie sich also mit dieser Thematik beschäftigen und vor allem aus diesem Konzept zitieren und die hier versuchten Hypothesen und Texte weitergeben wollen, erkundigen Sie sich, ob Sie auch die neueste und aktuelle Publikation vor sich haben!

des Kultus hinweisen und dabei auf Texte *aufmerksam machen*, die einen spirituell tiefsten und gleichzeitig ökumenisch freiheitlichen Weg ER-öffnen.

Das allgemeine Mensch=Priester-Sein wird früher oder später als allgemeine Zeit-Forderung einer sich weiterentwickelnden Christenheit so oder so vor uns stehen, und auf der anderen Seite eine immer größere und dramatische Dunkelheit und Not. Wir werden uns der Antworten nicht entziehen können. Schweigen wird zur Schuld ...
Werden wir bereit sein und antworten ?

Hoffen und bitten wir, dass trotz aller Schwachheit und Unzulänglichkeit dennoch ER hinter uns stehe, wenn unser Schicksal uns dereinst aufruft, dem Du auch sakramental beizustehen ...

«Gehet hin ... JCh bin bei euch alle Tage !»

97 Wenn das Kultus-Handbuch - mit allen freien christlich möglichen Sakraments-Texte - nicht beiliegt, können Sie dieses über Ihren Buchhandel (ISBN: 3-00-007899-1) oder beim Pro-Drei-Verlag direkt bestellen (Adressen siehe am Ende dieser Broschüre).

Was in der Entwicklung
der Christenheit
als Sehnsucht und Streben nach
Laienpriestertum
immer wieder erstand
- allerdings auch immer wieder verfolgt und
schließlich zum Verschwinden gebracht wurde -,
das hat hier durch Rudolf Steiner
eine neue Keimlegung erfahren.

Maria Lehrs-Röschl, GA 265, S.42

Es könnte doch vielleicht irgendjemand schon andeuten, wie so etwas wie die religiöse Erneuerung behandelt werden muss, die Richtung davon wenigstens. Sonst ist keine Sicherheit vorhanden. Es muss ein Bewusstsein vorhanden sein, wie so etwas behandelt wird, von welchem Gesichtspunkt aus. Gerade wenn die Lebensbedingungen der Gesellschaft in Betracht kommen, muss man sich klar sein darüber, von welchen Gesichtspunkten aus die religiöse Erneuerungsbewegung behandelt werden muss.

Rudolf Steiner in der Nachtsitzung des Dreißiger-Kreises, 13.02.1923

Daher muss ich darauf aufmerksam machen, dass es deplatziert ist, im Zusammenhang mit einem solchen Vortrag, wie ich ihn am 30. 12. 1922 gehalten habe, die Frage der Beeinflussung des Urteils der Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft vorzubringen. Gewiss, bei vielen anderen, bei reichlich anderen Gelegenheiten kann es vorgebracht werden. Wenn es aber im Zusammenhang mit einem solchen Vortrag geschieht, dann ruft man Missverständnisse hervor, weil man die Wahrheit zudeckt, die von mir als eine heilige erstrebt wird: dass niemandes Urteil beeinflusst werde gegenüber dem, was ich selber als ein Wichtigstes innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft zu sagen habe.

Rudolf Steiner, 30.1.1923, GA 257, S.35-36

(Diesen Vorwurf machte Emil Bock [Erzoberlenker der CG])

Arbeitsmaterial Zur Kultus-Frage _____

KONZEPT-AUSDRUCK

Die Stellung der Kirche «Die Christengemeinschaft» zur anthroposophischen Bewegung

Rudolf Steiner

Dornach, 30. Dezember 1922, ungekürzt,

aus dem Zyklus: «Das Verhältnis der Sternenwelt zum Menschen und des Menschen zur Sternenwelt - Die geistige Kommunion der Menschheit», Elfter Vortrag, Dornach, (s. u.a. GA 219)

Die Nummerierung in () bezieht sich - zu Ihrer Orientierung - auf die Seitenzahl in der [Leinen-]Ausgabe von 1984 von GA 219. Hervorhebungen durch VDL.

Auf vielfachem Wunsch finden sich im nachstehenden Vortrag die - subjektiv - zentralen Aussagen Rudolf Steiners (entgegen dem Original) kursiv gedruckt.

(162) Hier an diesem Orte habe ich es öfter ausgesprochen, wie in älteren Zeiten der Menschheitsentwicklung eine harmonische Einheit umschlossen hat Wissenschaft, Kunst und Religion. Wer auf die eine oder andere Art von dem Wesen älterer Mysterien Kenntnis gewinnen kann, der weiß, dass innerhalb dieser Mysterien das Wissen, die Erkenntnis gesucht worden ist als eine Offenbarung des Geistigen in seiner Bildgestalt auf jene Art, wie man es in älteren Zeiten hat suchen können. Diese Art kann nicht mehr die unsrige sein, aber wir müssen in unserem Zeitalter wiederum bis zur Erkenntnis des geistigen Wesens der Welt vorschreiten.

Allen älteren Weltanschauungen liegt eine bildhafte Erkenntnis des Geistigen zugrunde. Diese Erkenntnis des Geistigen lebte sich aber unmittelbar so aus, dass sie nicht bloß im Worte mitgeteilt wurde, sondern durch diejenigen Mittel, die allmählich zu unseren Kunstmitteln geworden sind: die körperlich-bildhafte Darstellung in den bildenden Künsten, die Darstellung durch Ton und Wort in den musikalischen und redenden Künsten. Aber von dieser zweiten Stufe kam es dann zur dritten Stufe, zu der religiös-kultischen Offenbarung des Wesens der Welt, durch die sich der ganze Mensch zu dem göttlich-geistigen Weltengrunde erhoben fühlte, nicht bloß in einer gedankenmäßigen Art, auch nicht bloß in einer gefühlsmäßigen Art, wie durch die Kunst, sondern so, dass Gedanken und Gefühle und

auch der innerste Willensimpuls sich an dieses Göttlich-Geistige hingaben. Und dasjenige, durch welches die äußeren Willenshandlungen des Menschen durchgeistigt werden sollten, waren die Opferhandlungen, die Kultushandlungen. Man fühlte die lebendige Einheit in Wissenschaft, so wie man sie sich damals vorstellte, in Kunst, in Religion.

Das Ideal des gegenwärtigen Geisteslebens muss dahin gehen, wiederum eine Erkenntnis zu gewinnen, welche das wirklichen kann, was Goethe schon geahnt hat: dass sie sich erhebt zur Kunst - nicht etwa zur symbolischen oder allegorischen Kunst, sondern zur wirklichen ⁽¹⁶³⁾ Kunst, zum Schaffen und Formen in Tönen, in Worten -, dass sie sich aber auch vertieft zum unmittelbaren religiösen Erleben. Nur wer anthroposophische Geisteswissenschaft so erfasst, dass er in ihr diesen Impuls sieht, erfasst sie eigentlich in ihrem wahren Wesen. Es ist selbstverständlich, dass die Menschheit verschiedene Schritte in ihrer Geistesentwicklung wird machen müssen, um zur Verwirklichung eines solchen Ideales zu kommen. Aber in dem geduldigen Sich-Hingeben an diese Schritte liegt dasjenige, was die anthroposophische Bewegung vorzugsweise betätigen muss.

Nun möchte ich innerhalb dieser hier jetzt zu haltenden anthroposophischen Vorträge von einem besonderen Gesichtspunkte aus gerade über diesen jetzt charakterisierten Impuls der anthroposophischen Bewegung sprechen. Wenn ich meine Ausführungen getan haben werde, werden Sie vielleicht sehen, welches eigentlich die tiefere Veranlassung zu diesen Auseinandersetzungen ist. Und ich mochte im Voraus bemerken, dass heute schon anthroposophische Bewegung längst nicht mehr zusammenfällt mit Anthroposophischer Gesellschaft, aber dass die Anthroposophische Gesellschaft, wenn sie ihr Wesen verwirklichen will, tatsächlich voll tragen muss den Impuls der anthroposophischen Bewegung.

Die anthroposophische Bewegung hat weitere Kreise ergriffen als bloß die Anthroposophische Gesellschaft. Das machte notwendig, dass in der letzten Zeit die Art des Wirkens für die anthroposophische Bewegung eine etwas andere sein musste als in derjenigen Zeit, in welcher im Wesentlichen die anthroposophische Bewegung in der anthroposophischen Gesellschaft beschlossen war. Aber die Anthroposophische Gesellschaft kann nur ihr Wesen erfüllen, wenn sie sich als Kern der anthroposophischen Bewegung fühlt.

Nun muss ich, um nicht bloß theoretisch, sondern real verständlich zu werden, in Bezug auf dasjenige, was ich jetzt gesagt habe, Ihnen einiges von dem mitteilen, was sich mit Bezug auf eine andere Bewegung als die anthroposophische es ist, in der letzten Zeit zugetragen hat, weil, wenn ich das nicht täte, leicht Missverständnisse entstehen könnten. Ich will deshalb heute episodisch erzählen, in welcher Form eine religiös-kultische Bewegung entstanden ist, die mit ⁽¹⁶⁴⁾ der anthroposophischen Bewegung allerdings viel zu tun hat, aber nicht mit ihr verwechselt werden sollte: die religiös-kultische Bewegung, welche sich nennt, «Bewegung für religiöse Erneuerung», zur Erneuerung des Christentums. Die Stellung dieser Bewegung zur anthroposophischen Bewegung wird verständlich werden, wenn zunächst zum Behufe der Herstellung dieses Verständnisses von den Formen ausgegangen wird, in denen sich diese Bewegung für religiöse Erneuerung entwickelt hat.

Es ist jetzt eine Zeit lang her, da kamen eine geringe Anzahl begeisterter jüngerer Theologen zu mir, christlicher Theologen, die darinnenstanden, ihr theologisches Studium zu beenden, um ins praktische Seelsorgerwirken überzutreten. Sie kamen zu mir und sagten mir etwa dieses: Derjenige, der heute mit einem wirklich hingebungsvollen christlichen Herzen als Studierender aufnimmt die ihm universitätsmäßig gebotene Theologie, fühlt sich zuletzt, wie wenn er für sein zu erwartendes praktisches Seelsorgerwirken keinen festen Boden unter den Füßen hätte. - Die theologisch-religiöse Bewegung hat allmählich Formen angenommen, die ihr nicht gestatten, dasjenige wirklich hineinzugießen in das Seelsorgerwirken, was lebendig ausgehen muss von dem Mysterium von Golgatha, was lebendig ausgehen muss von dem Bewusstsein, dass durch das Mysterium von Golgatha die Christus-Wesenheit, die vorher in geistigen Welten weilte, sich verbunden hat mit dem menschlichen Erdenleben und im menschlichen Erdenleben weiterwirkt. Man machte mir ungefähr bemerklich, dass in den Seelen derer, die da kamen, die Empfindung lebt, dass eine Erneuerung des ganzen theologischen Impulses und des ganzen religiösen Impulses notwendig sei, wenn das Christentum lebendig erhalten werden soll, wenn das Christentum so erhalten werden soll, dass es auch die wirklich lebendige Kraft für unser ganzes geistiges Leben sein kann. Und es ist klar, dass der religiöse Impuls nur dadurch seine wahre Bedeutung hat, dass er den Menschen in seinem Wesen so tief ergreift, dass

er allerdings alles andere, was der Mensch aus seinem Denken, Fühlen und Wollen hervorbringt, durchdringt.

Ich bemerkte zunächst denjenigen, die zu mir kamen, damit ich ihnen helfe in dem, was sie anstrebten und woanders nicht finden ⁽¹⁶⁵⁾ konnten als da, wo anthroposophische Geisteswissenschaft heute in die Welt tritt, ich bemerkte zunächst diesen nach einer religiösen Erneuerung suchenden Menschen, dass es notwendig sei, nicht aus irgendeinem Einzelenthusiasmus heraus zu wirken, sondern dass es darauf ankommt, dasjenige, was in weiteren Kreisen ein wenn auch mehr oder weniger unbewusst vorhandenes gleiches Streben ist, gewissermaßen zu sammeln. Ich bemerkte diesen Persönlichkeiten, dass ihr Streben selbstverständlich kein vereinzelt ist, sondern dass sie vielleicht intensiver als manche andere, aber dennoch nur dasjenige in ihrem Herzen fühlten, was zahlreiche Menschen der Gegenwart fühlen, dass aber, wenn es sich handelt um religiöse Erneuerung, zunächst von der breiten Basis ausgegangen werden muss, innerhalb welcher zu finden sind eine größere Anzahl von Menschen, aus deren Herzen heraus das Streben nach religiöser Erneuerung quillt.

Nach einiger Zeit kamen dann die betreffenden Persönlichkeiten wieder zu mir Sie hatten das als berechtigt durchaus hingenommen, was ich ihnen gesagt habe, und sie bemerkten mir dann, dass sich zu ihnen gesellt hatte bereits eine größere Anzahl jüngerer Theologen, die in der gleichen Lage wären, aus der Unbefriedigtheit des gegenwärtigen theologisch-religiösen Universitätsstrebens heraus in das Pfarramt, das heißt in die praktische Seelsorge überzutreten, und dass Aussicht vorhanden sei, dass der Kreis sich erweitere. Ich sagte: Es ist ganz selbstverständlich, dass es zunächst nicht allein darauf ankommt, dass gewissermaßen eine Anzahl von Predigern und Seelsorgern da sei, und dass nicht nur diejenigen in die religiöse Erneuerung hineingezogen werden sollten, welche zu lehren und die Seelsorge auszuüben haben, sondern vor allen Dingen diejenigen, die mit dem Charakter des reinen hingebungsvollen Bekenners heute zahlreich vorhanden seien; dass man sich bewusst sein müsse, dass zahlreiche Menschen heute in der Welt leben, die - mehr oder weniger dumpf in ihrem Gemüte einen starken religiösen Trieb haben, und zwar einen spezifisch christlich-religiösen Trieb, dass aber dieser christlich religiöse Trieb durch dasjenige, was heute nach der

Entwicklung, die eben das Theologisch-Religiöse genommen hat, nicht befriedigt werden kann.

⁽¹⁶⁶⁾ Ich deutete darauf hin, wie es *also Bevölkerungskreise gibt, die nicht innerhalb der anthroposophischen Bewegung stehen, die auch zunächst keinen Weg finden aus der Verfassung ihrer Seele, aus der Verfassung ihres Herzens heraus zur anthroposophischen Bewegung hin.* Ich bemerkte weiter auch, dass für die anthroposophische Bewegung es zunächst darauf ankomme, klar und deutlich das zu durchschauen, dass wir in einem Zeitalter leben, in dem einfach durch die Entwicklung der Welt eine Summe von geistigen Wahrheiten, Wahrheiten über einen wirklichen geistigen Weltinhalt, von den Menschen, wenn sie Geistesforscher werden, gefunden werden könne - wenn sie Geistesforscher werden wollen; dass jedoch, wenn sie nicht Geistesforscher werden wollen, aber nach der Wahrheit streben, wie sie heute dem Menschen sich erschliessen muss, wenn er sich seiner menschlichen Würde bewusst ist, von solchen Menschen diese von Geistesforschern gefundenen Wahrheiten verstanden werden können mit dem gewöhnlichen gesunden, aber eben wirklich gesunden Menschenverstand.

Ich bemerkte, dass die anthroposophische Bewegung darauf beruht, dass derjenige, der den Weg findet zur anthroposophischen Bewegung, zunächst weiß, dass es in der Hauptsache darauf ankommt, dass die heute der Menschheit zugänglichen geistigen Wahrheiten die Herzen und die Seelen ergreifen als Erkenntnisse. Alles dasjenige, worauf es im Wesentlichen ankommt, ist, dass diese Erkenntnisse zunächst in das menschliche Geistesleben eintreten. Es kommt selbstverständlich nicht darauf an, wie derjenige, der innerhalb der anthroposophischen Bewegung steht, etwa in diesem oder jenem Wissenschaftlichen bewandert ist. In der anthroposophischen Bewegung kann man stehen, ohne dass man irgendwie einen wissenschaftlichen Drang oder eine wissenschaftliche Anlage hat, denn, wie gesagt, für den Menschenverstand, der gesund ist, sind die anthroposophischen Wahrheiten, wenn er sich nur durch kein Vorurteil trüben lässt, durchaus verständlich. Und ich bemerkte: *wenn eine genügend große Anzahl von Menschen heute schon aus ihrer Herzens- und Seelenanlage heraus den Weg zur anthroposophischen Bewegung fände, dann würde sich alles dasjenige, was für die religiösen Ziele und religiösen* ⁽¹⁶⁷⁾ *Ideale notwendig ist, mit der anthroposophischen*

Erkenntnis allmählich auch aus der anthroposophischen Bewegung heraus ergeben.

Aber es gibt sehr zahlreiche Menschen, welche den angedeuteten Drang und Trieb nach einer religiösen Erneuerung haben, namentlich nach einer christlich-religiösen Erneuerung, und die einfach dadurch, dass sie in gewissen Kulturzusammenhängen drinnenstehen, den Weg in die anthroposophische Bewegung nicht finden können. Für diese Menschen ist das heute Notwendige dies, dass auf eine für sie geeignete Weise der Weg in das der heutigen Menschheit gemäße Geistesleben hinein gefunden werde.

Ich bemerkte, dass es dabei ankommt auf Gemeindebildern, dass dasjenige, was erreicht werden soll, von dem Anthroposophischen zunächst allerdings innerhalb der einzelnen Individualität erreicht werden kann, dass aber aus dieser Erkenntnis heraus, die sich auf individuelle Weise ergibt, ganz durch innere Notwendigkeit jenes soziale Wirken, ethisch-religiös soziale Wirken, folgen müsse, welches die Zukunft der Menschheit braucht.

Es kommt also darauf an, denjenigen Menschen etwas zu geben, die zunächst - man muss da die historisch gegebene Notwendigkeit ins Auge fassen - *nicht in der Lage sind*, unmittelbar den Gang zur anthroposophischen Bewegung anzutreten. Für sie muss durch Gemeindebildern in herzlichem, seelischem und geistigem Zusammenwirken der Geistesweg gesucht werden, welcher heute der menschlichen Entwicklung angemessene ist. So dass dasjenige, was ich damals aus den Notwendigkeiten unserer Menschheitsentwicklung heraus diesen suchenden Persönlichkeiten zu sagen hatte, sich etwa zusammenfassen lässt mit den Worten: Es ist notwendig für die heutige Menschheitsentwicklung, dass die anthroposophische Bewegung immer mehr und mehr wachse, wachse aus ihren Bedingungen heraus, nicht gestört werde in diesem Wachsen aus ihren Bedingungen heraus, die namentlich darinnen bestehen, dass jene geistigen Wahrheiten, die einfach aus der geistigen Welt zu uns wollen, zunächst unmittelbar in die Herzen eindringen, so dass die Menschen durch diese geistigen Wahrheiten erstarken. Dann werden sie den Weg finden, der auf der einen Seite ein künstlerischer, auf der andern Seite ein religiös-ethisch-sozialer ⁽¹⁶⁸⁾ sein wird. Diesen Weg geht die anthroposophische Bewegung, seit sie besteht. *Für diese anthroposophische Bewegung ist, wenn nur dieser Weg richtig verstanden wird, kein anderer notwendig.*

Die Notwendigkeit eines andern Weges ergibt sich für diejenigen Menschen, welche diesen Weg unmittelbar nicht gehen können, welche durch Gemeindebilden, im Zusammenarbeiten innerhalb der Gemeinde, einen andern Weg gehen müssen, der, ich möchte sagen, mit dem anthroposophischen erst später zusammenführt. So dass dadurch die Perspektive eröffnet war für zwei nebeneinander hergehende Bewegungen: Die anthroposophische Bewegung, die dann ihre wirklichen Ziele erreicht, wenn sie dasjenige, was ursprünglich in ihr lag, wirklich auch sinn- und kraftgemäß verfolgt und sich in dieser Verfolgung nicht beirren lässt durch irgendwelche spezielle Arbeitsgebiete, die sich in ihrem Lauf eröffnen müssen. Auch das wissenschaftliche Arbeitsgebiet darf zum Beispiel nicht beeinträchtigen den Impuls der allgemeinen anthroposophischen Bewegung. Wir müssen uns klar sein darüber, dass der anthroposophische Impuls es ist, der die anthroposophische Bewegung ausmacht, und dass, wenn in der neuesten Zeit diese und jene wissenschaftlichen Arbeitsgebiete innerhalb der anthroposophischen Bewegung geschaffen worden sind, durchaus die Notwendigkeit besteht, dass dadurch die Kraft und Energie des allgemein-anthroposophischen Impulses nicht abgeschwächt werde, dass namentlich nicht in einzelne Wissenschaftsgebiete hinein, in die Denk- und Vorstellungsform einzelner Wissenschaftsgebiete hinein der anthroposophische Impuls so gezogen werde, dass von dem heutigen Wissenschaftsbetrieb, der gerade belebt werden sollte durch den anthroposophischen Impuls, wiederum so viel abfärbt, dass die Anthroposophie etwa chemisch wird, wie die Chemie heute ist, physikalisch wird, wie die Physik heute ist, biologisch wird, wie die Biologie heute ist. Das darf durchaus nicht sein. Das würde an den Lebensnerv der anthroposophischen Bewegung gehen. Es handelt sich darum, dass die anthroposophische Bewegung ihre spirituelle Reinheit, aber auch ihre spirituelle Energie bewahre. Dazu muss sie das Wesen der anthroposophischen Spiritualität verkörpern, muss in ihm leben und weben, muss alles dasjenige tun, was aus den geistigen Offenbarungen der Gegenwart ⁽¹⁶⁹⁾ heraus auch zum Beispiel in das wissenschaftliche Leben eindringen soll.

Nebenher, so meinte ich dazumal, könne eine solche *Bewegung für religiöse Erneuerung gehen, die ganz selbstverständlich für diejenigen, die in die Anthro-osophie hinein den Weg finden, keine Bedeutung hat, sondern für diejenigen, die ihn zunächst nicht*

finden können. Und da diese zahlreich vorhanden sind, ist natürlich eine solche Bewegung nicht nur berechtigt, sondern auch notwendig.

Darauf rechnend also, dass die anthroposophische Bewegung das bleibe, was sie war und was sie sein soll, gab ich, unabhängig von aller anthroposophischen Bewegung, einer Anzahl von Persönlichkeiten, die von sich heraus, nicht von mir aus, für die Bewegung für religiöse Erneuerung wirken wollten, dasjenige, was ich in der Lage war zu geben in Bezug auf den Inhalt desjenigen, was eine künftige Theologie braucht: den Inhalt auch des Kultusmäßigen, das eine solche neue Gemeinschaftsbildung braucht.

Was da gegeben worden ist, ist von mir durchaus so gegeben worden, dass ich als Mensch andern Menschen dasjenige gegeben habe, was ich ihnen aus den Bedingungen der geistigen Erkenntnis der Gegenwart geben konnte. *Das, was ich diesen Persönlichkeiten gegeben habe, hat nichts zu tun mit der anthroposophischen Bewegung. Ich habe es ihnen als Privatmann gegeben, und habe es so gegeben, dass mit notwendiger Deziertheit betont habe, dass die anthroposophische Bewegung mit dieser Bewegung für religiöse Erneuerung nichts zu tun haben darf;* dass aber vor allen Dingen nicht ich der Gründer bin dieser Bewegung für religiöse Erneuerung; dass ich darauf rechne, dass der Welt das durchaus klar gemacht werde, und ich einzelnen Persönlichkeiten, die von sich aus begründen wollten diese Bewegung für religiöse Erneuerung, die notwendigen Ratschlüsse gegeben habe, Ratschlüsse, die allerdings geeignet waren, einen gültigen und spirituell kräftigen, spirituell von Wesenheit erfüllten Kultus auszuüben, in rechtmäßiger Weise mit den Kräften aus geistigen Welt heraus zu zelebrieren. Ich selber habe bei der Erteilung dieser Ratschläge niemals irgendeine Kultushandlung ausgeführt, sondern nur denjenigen, die in diese Kultushandlung hinein ⁽¹⁷⁰⁾ wachsen wollten, gezeigt, Schritt für Schritt, wie eine solche Kultushandlung zu geschehen hat. Das war notwendig. Und heute ist es auch notwendig, dass innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft dies richtig verstanden wird.

Die Bewegung ist also begründet worden, unabhängig von mir, unabhängig von der Anthroposophischen Gesellschaft, lediglich auf meine Ratschläge hin. Und derjenige, der den Ausgangspunkt gebildet hat, der sozusagen die erste Urkultushandlung begangen hat innerhalb dieser Bewegung, hat sie zwar nach meiner Anleitung begangen, nicht aber bin ich irgendwie an der Gründung dieser

Bewegung beteiligt. *Sie ist eine Bewegung, die aus sich selbst heraus entstanden ist, und die Ratschläge von mir bekommen hat aus dem Grunde, weil, wenn jemand berechtigten Rat auf irgendeinem Gebiete fordert, es Menschenpflicht ist, wenn man den Rat erteilen kann, ihn auch wirklich zu erteilen.*

So muss im strengsten Sinne des Wortes das verstanden werden, dass sich neben der anthroposophischen Bewegung eine andere Bewegung aus sich selbst heraus, nicht aus der anthroposophischen Bewegung heraus begründet hat, begründet hat aus dem Grunde, weil außerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft zahlreiche Menschen sind, die den Weg in die anthroposophische Bewegung hinein selbst nicht finden, die später mit ihr Zusammenkommen können

Daher muss streng unterschieden werden zwischen dem, was anthroposophische Bewegung ist, dem, was Anthroposophische Gesellschaft auch ist, und demjenigen, was die Bewegung für religiöse Erneuerung ist. Und es ist wichtig, dass man nicht die Anthroposophie für die Begründerin dieser Bewegung für religiöse Erneuerung hält.

Das hat nichts zu tun damit, dass in aller Liebe und auch mit aller Hingabe an diejenigen geistigen Mächte, welche eine solche religiöse Bewegung heute in die Welt hereinsetzen können, die Ratschläge erteilt worden sind, welche diese religiöse Bewegung zu einer wirklichen geistigen Gemeinschaftsbildung in heute der Menschenentwicklung gemäßem Sinne machen. So dass diese Bewegung dann in richtiger Weise entstanden ist, wenn sie betrachtet das, was innerhalb der ⁽¹⁷¹⁾ anthroposophischen Bewegung ist, als dasjenige, was ihr vorlaufend ist, was ihr den sicheren Boden gibt, wenn sie sich anlehnt ihrerseits an die anthroposophische Bewegung, wenn sie Hilfe und Rat sucht bei denjenigen, welche innerhalb der anthroposophischen Bewegung stehen und so weiter. Gerade mit Rücksicht darauf, dass die Gegnerschaft der anthroposophischen Bewegung heute so geartet ist, dass ihr jeder Angriffspunkt recht ist, müssen solche Dinge völlig klar sein. Und ich muss schon sagen, dass eigentlich jeder, der es ehrlich meint mit der anthroposophischen Bewegung, überall so etwas zurückweisen müsste, wenn etwa gesagt würde: In Dornach ist im Goetheanum und durch das Goetheanum die Bewegung für religiöse Erneuerung begründet worden -, wenn geradezu die anthroposophische Bewegung als die Begründerin hin-

gestellt würde. Denn das ist nicht der Fall. Es ist so, wie ich es eben jetzt dargestellt habe.

Und so habe ich mir vorstellen müssen gerade aus der Art und Weise, wie ich selber dieser Bewegung für religiöse Erneuerung auf die Beine geholfen habe, dass diese Bewegung bei der anthroposophischen Bewegung ihre Anlehnung sucht, dass sie die anthroposophische Bewegung als ihre Vorläuferin ansieht, *dass sie Bekenner sucht außerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft*, und dass sie es als einen schweren Fehler ansehen würde, wenn sie etwa mit derjenigen Bestrebung, die gerade notwendig ist außerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft, in die Anthroposophische Gesellschaft hineingreifen würde. Denn die Anthroposophische Gesellschaft wird von denjenigen nicht verstanden, der sich nicht so auffasst, *dass er ein Rater und Helfer sein kann dieser religiösen Bewegung, dass er aber nicht unmittelbar in ihr untertauchen kann. Wenn er dieses tut, so arbeitet er an zweierlei: erstens arbeitet er an der Zertrümmerung und Zerschmetterung der Anthroposophischen Gesellschaft, zweitens arbeitet er an der Fruchtlosigkeit der Bewegung für religiöse Erneuerung.* Denn innerhalb der Menschheit müssen doch alle diejenigen Bewegungen, welche in berechtigter Weise entstehen, wie in einem organischen Ganzen zusammenwirken. Das muss aber in der richtigen Weise geschehen.

Es ist für den menschlichen Organismus schlechterdings unmöglich, ⁽¹⁷²⁾ dass das Blutsystem Nervensystem werde und das Nervensystem Blutsystem werde. Die einzelnen Systeme müssen in reinlicher Trennung voneinander im menschlichen Organismus wirken. Dann werden sie gerade in der richtigen Weise zusammenwirken. Daher ist es notwendig, dass ohne Rückhalt die Anthroposophische Gesellschaft mit ihrem Inhalte Anthroposophie bleibe, ungeschwächt durch die neuere Bewegung; dass derjenige, der versteht, was anthroposophische Bewegung ist, alles das - nun nicht in irgendeinem überheberischen, hochmütigen, sondern in einem mit den Aufgaben unserer Zeit wirklich rechnenden Sinne -, worauf es ankommt, in die Worte zusammenfasst: *Diejenigen, die den Weg einmal in die Anthroposophische Gesellschaft gefunden haben, brauchen keine religiöse Erneuerung. Denn was wäre die Anthroposophische Gesellschaft, wenn sie erst religiöse Erneuerung brauchte !*

Aber religiöse Erneuerung wird in der Welt gebraucht, und weil sie gebraucht wird, weil sie eine tiefe Notwendigkeit ist, wurde die Hand zu ihrer Begründung geboten. Richtig werden also die Dinge verlaufen, wenn die Anthroposophische Gesellschaft bleibt, wie sie ist, wenn diejenigen, die sie verstehen wollen, wirklich auch ihr Wesen ergreifen und nicht glauben, dass sie es nötig haben, einer andern Bewegung anzugehören, die ja ihren Inhalt hat, trotzdem es in realem Sinne richtig ist, dass nicht die Anthroposophie begründet hat diese religiöse Erneuerungsbewegung; aber die religiöse Erneuerungsbewegung; die sich selbst begründet hat, hat ihren Inhalt von der Anthroposophie her genommen

Wer also diese Dinge nicht sinngemäß auseinander hält, arbeitet, indem er für den eigentlichen Impuls der anthroposophischen Bewegung lässiger wird, daran, Boden und Rückgrat auch für die religiöse Erneuerungsbewegung wegzuschaffen und die anthroposophische Bewegung zu zertrümmern. Derjenige, der, auf dem Boden der religiösen Erneuerungsbewegung stehend, etwa meint, dass er diese auf die anthroposophische Bewegung ausdehnen müsse, entzieht sich selber den Boden. Denn dasjenige, was Kulturmäßiges ist, muss zuletzt sich auflösen, wenn das Rückgrat der Erkenntnis aufgehoben wird. ⁽¹⁷³⁾

Gerade zum Gedeihen der beiden Bewegungen ist es notwendig, dass sie reinlich auseinander gehalten werden. Daher ist es für den Anfang durchaus notwendig - weil diese Dinge in unserer Zeit, wo alles darauf ankommt, dass wir Kraft entwickeln für dasjenige, was wir wollen -, es ist in der ersten Zeit durchaus notwendig, dass strenge darauf gesehen wird, *dass die Bewegung für religiöse Erneuerung nach allen Richtungen in Kreisen wirkt, die außerhalb der anthroposophischen Bewegung liegen.* Dass sie also weder in Bezug auf die Beschaffung ihrer materiellen Mittel - ich muss schon, damit die Dinge verstanden werden, auch über diese Dinge reden - hineingreift in dasjenige, was die heute ohnedies sehr schwierig laufenden Quellen für die anthroposophische Bewegung sind, ihr also gewissermaßen nicht den materiellen Boden abgräbt, *noch dass sie aber auf der andern Seite, weil es ihr nicht gleich gelingt, unter Nichtanthroposophen Bekenner zu finden, nun ihre Proselyten innerhalb der Reihe der Anthroposophen macht.* Dadurch wird ein *Unmögliches getan, dasjenige getan, was zum Untergang der beiden Bewegungen führen müsste.*

Es kommt heute wirklich nicht darauf an, dass wir mit einem gewissen Fanatismus vorgehen, sondern dass wir uns bewusst sind, dass wir das Menschennotwendige nur tun, wenn wir aus der Notwendigkeit der Sache heraus wirken. *Dasjenige, was ich jetzt als Konsequenzen sage, war zu gleicher Zeit die Voraussetzung für das Handbieten zur Gründung der Bewegung für religiöse Erneuerung, denn nur unter diesen Bedingungen konnte man die Hand dazu bieten. Wenn diese Voraussetzung nicht gewesen wäre, so wäre durch meine Ratschläge die Bewegung für religiöse Erneuerung niemals entstanden.* Daher bitte ich Sie, eben zu verstehen, dass es notwendig ist, *dass die Bewegung für religiöse Erneuerung wisse: dass sie bei ihrem Ausgangspunkte stehen bleiben müsse, dass sie versprochen hat, ihre Anhängerschaft außerhalb der Kreise der anthroposophischen Bewegung zu suchen,* weil sie dort auf naturgemäße Weise zu finden ist und weil dort gesucht werden muss.

Dasjenige, was ich zu Ihnen gesprochen habe, habe ich nicht aus dem Grunde gesprochen, weil ich etwa besorgt bin, dass der anthroposophischen Bewegung irgendetwas abgegraben werden könnte, ⁽¹⁷⁴⁾ ich habe es gewiss nicht gesprochen aus irgendwelchen persönlichen Intentionen heraus, sondern aus der Notwendigkeit der Sache heraus. Mit dieser Notwendigkeit ist auch verbunden, dass verstanden werde, wie allein es möglich ist, in richtiger Weise auf dem einen und auf dem andern Gebiete zu wirken. Es ist schon notwendig, dass für wichtige Dinge klar ausgesprochen wird, um was es sich handelt, denn es besteht gar zu viel Tendenz heute, die Dinge zu verwischen, sie nicht klar zu nehmen. Aber Klarheit ist heute auf allen Gebieten notwendig.

Wenn daher etwa jemand sagen würde: Nun hat der selbst diese Bewegung für religiöse Erneuerung in die Welt gesetzt und spricht jetzt so - ja, meine sehr verehrten Anwesenden und lieben Freunde, es handelt sich darum, dass, wenn ich jemals anders hätte gesprochen über diese Dinge, so hätte ich nicht die Hand geboten zur Begründung dieser Bewegung für religiöse Erneuerung. Sie muss bei ihrem Ausgangspunkt stehen bleiben. Was ich ausspreche, ist selbstverständlich nur ausgesprochen, damit innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft die Dinge richtig verstanden werden, damit nicht etwa, wie es vorgekommen sein soll, gesagt werde: Nun ging es mit der anthroposophischen Bewegung nicht, jetzt wurde die Bewegung für religiöse Erneuerung als das Richtige begründet. - Ich bin zwar

überzeugt, dass die ausgezeichneten, hervorragenden Persönlichkeiten, welche die Bewegung für religiöse Erneuerung begründet haben, jeder solchen Legende mit aller Kraft entgegentreten werden, und dass diese hervorragenden, ausgezeichneten Persönlichkeiten es mit aller Kraft ablehnen werden, innerhalb der anthroposophischen Bewegung ihre Proselyten zu machen. Aber es muss das Richtige innerhalb der anthroposophischen Bewegung verstanden werden.

Ich weiß, wie es immer wiederum Einzelne gibt, die solche Auseinandersetzungen, die von Zeit zu Zeit notwendig werden - nicht zur Klage nach der einen oder andern Richtung hin, auch nicht zur Kritik, sondern lediglich zur Darstellung desjenigen, was nun einmal in aller Klarheit erfasst werden sollte -, ich weiß, dass es immer Einzelne gibt, denen das unangenehm ist, wenn man an Stelle der nebulösen Unklarheit die Klarheit setzen will. Aber zum Gedeihen, zur Gesundheit sowohl der anthroposophischen Bewegung wie der ⁽¹⁷⁵⁾ Bewegung für religiöse Erneuerung ist das durchaus notwendig. Es kann nicht die Bewegung für religiöse Erneuerung gedeihen, wenn sie irgendwie die anthroposophische Bewegung einträchtigen wird.

Das aber müssen insbesondere Anthroposophen ganz gründlich verstehen, damit sie überall da, wo es sich darum handelt, für die Richtigkeit der Sache einzutreten, auch wirklich für diese Richtigkeit der Sache eintreten können. Wenn es sich daher um die Stellung eines Anthroposophen zur religiösen Erneuerung handelt, so kann es nur diese sein, dass er *Rater ist, dass er dasjenige gibt, was er geben kann an geistigem Gut, dass er, wenn es sich darum handelt, an den Kultushandlungen sich zu beteiligen, sich immer bewusst bleibt, dass er das tut, um diesen Kultushandlungen auf den Weg zu helfen. Ein geistiger Helfer allein für diese religiöse Erneuerungsbewegung kann derjenige sein, der sich als Anthroposoph versteht.*

Aber nach jeder Richtung hin muss diese Bewegung für religiöse Erneuerung von Menschen getragen werden, die noch nicht den Weg in die Anthroposophische Gesellschaft hinein selber finden können durch die besondere Konfiguration und durch die Anlage ihres Geisteslebens.

Also ich hoffe, dass jetzt nicht irgendjemand geht zu irgendjemandem, der aktiv tätig ist in der religiösen Erneuerungsbewegung, und sagt: In Dornach ist gegen sie dies oder jenes gesagt worden. Es ist nichts gegen sie gesagt worden; sie ist in Liebe und in Hingebung

an die geistige Welt und in berechtigter Weise aus der geistigen Welt heraus mit Ratschlägen so versorgt worden, dass sie sich selbst begründen konnte. Aber von Anthroposophen muss gewusst werden, dass sie sich selbst aus sich heraus begründet hat, dass sie zwar nicht den Inhalt ihres Kultus, aber die Tatsache ihres Kultus aus eigener Kraft heraus, aus eigener Initiative heraus formiert hat; dass das Wesen der anthroposophischen Bewegung nichts zu tun hat mit der Bewegung für religiöse Erneuerung. Es gibt ganz gewiss keinen Wunsch der so groß sein kann, wie der von mir, dass die Bewegung für religiöse Erneuerung unermesslich gedeihe, aber unter Einhaltung der ursprünglichen Bedingungen. Es dürfen nicht etwa die anthroposophischen Zweige in Gemeinden für religiöse Erneuerung umgestaltet werden, weder in materieller noch in geistiger Beziehung. ⁽¹⁷⁶⁾

Das musste ich heute aus dem Grunde sagen, weil ja da Ratschläge für einen Kultus gegeben werden sollten, dessen Gedeihen in der Gegenwart sehr, sehr von mir gewünscht wird. Damit nicht Missverständnisse entstehen, indem man hinblickt auf diesen so gegebenen Kultus, wenn ich nun überhaupt über die Bedingungen des Kultuslebens in der spirituellen Welt morgen sprechen werde, musste ich dieses heute als Episode einfügen. Es ist eine episodische Betrachtung zum besseren Verständnis desjenigen, was ich morgen in Fortsetzung der gestern gegebenen Auseinandersetzungen zu sagen haben werde.

« ... da war es mir klar, dass das bedeute, dass ich das Schicksal der anthroposophischen Bewegung noch über die Christengemeinschaft zu stellen habe, die mir anvertraut ist. ... Aber der Ruf in die Anthroposophische Gesellschaft bedeutet dieses, dass, wenn man etwa zu wählen hat: soll in der heutigen Kultur zu Grunde gehen die Anthroposophische Gesellschaft oder soll zu Grunde gehen die Christengemeinschaft, da muss man sagen: nicht die Anthroposophische Gesellschaft, dann eher die Christengemeinschaft. Ich spreche das offen aus. ... ich sage es, weil ich einsehe, dass für die Kultur der Menschheit zunächst entscheidend ist die Anthroposophische Gesellschaft. »

Friedrich Rittelmeyer

*Begründer und Erzoberlenker der «Christengemeinschaft»
in: Eugen Kolisko, Ein Lebensbild*

Arbeitsmaterial Zur Kultus-Frage _____

KONZEPT-AUSDRUCK

Die Christengemeinde ⁹⁸ ist etwas für sich Bestehendes

Rudolf Steiner

*in der Besprechung mit den Lehrern des
Freien christlichen Religionsunterrichtes,*

*in der Freien Waldorfschule Stuttgart, am 9.12.1922,
nach stenografischen Aufzeichnungen Karl Schuberts*

X: Die Rituale werden aufgefasst als Besitz der Christengemeinschaft.

Rudolf Steiner: Es ist niemals für die Rituale, die für die Schule da sind, etwas ausgesprochen worden, dass sie der Priesterschaft gehören. Dann ist die Frage diese: jetzt wird der Religionsunterricht ja nicht von der Schule erteilt, sondern von der anthroposophischen Gesellschaft ⁹⁹ wird der freie Religionsunterricht erteilt. Daneben wird evangelischer und katholischer Unterricht erteilt. Nun könnte es sein, dass daneben der Unterricht dieser Christengemeinschaft von Einzelnen in Anspruch genommen wird. Das kann man nicht verhindern. Man muss sich die Sache anschauen; es ist ein bisschen zu überlegen, ob die Baptistengemeinde für uns in Betracht kommt. Aber da könnten wir nichts machen, wenn sie darauf bestünden. Wir könnten nichts machen, wenn darauf bestanden wird von den Eltern oder von den Kindern selbst, dass sie dort den Religionsunterricht bekommen. Aber daneben würde fortbestehen die Einrichtung, die jetzt ist.

Nicht wahr, das Verhältnis der Anthroposophischen Gesellschaft zur Christengemeinde, das wird lediglich in der Realität, - im Prinzip war es klar, - in der Realität wird es im Augenblick klar sein, wenn von Seiten der Anthroposophischen Gesellschaft zur Klarheit getrieben wird. Die andern haben Interesse daran, sie wollen jeden haben. Die haben keinen Grund, Klarheit zu schaffen. Aber innerhalb

98 Rudolf Steiner gebrauchte die Ausdrücke „religiöse Bewegung“, „Christengemeinschaft“, „Christengemeinde“ nebeneinander für dieselbe Sache.

99 Die Waldorfschule = die Religionslehrer erteilen den freien christlichen Religionsunterricht und die Handlungen «exterritorial» im Auftrag der Anthroposophischen Gesellschaft. Deshalb spricht Steiner hier von der Anthroposophische Gesellschaft, gemeint sind die Religionslehrer als Beauftragte, Mitglieder und Repräsentanten der Anthroposophischen Gesellschaft.

der Anthroposophischen Gesellschaft muss Klarheit geschaffen werden. Hier herrscht das Prinzip ... nun ja, die Anthroposophische Gesellschaft ist da, da lässt sich bequem sein. Man setzt sich auf die berühmten Stühle, und ist dann bequem. Es hängt nur davon ab, wie man es macht. In der Realität kann die Sache nur klar werden, wenn man es klar hält.

Y: Sie suchen zu systematisieren und für sämtliche Sakramente die Rituale zu sammeln.

Rudolf Steiner: Die Christengemeinschaft geht uns gar nichts an. Ich fühle mich nicht gebunden. Wenn es dazu kommt, an die Jugendfeier etwas anzuschließen, so gebe ich es. Es ist nicht die geringste Veranlassung, nachzudenken darüber, was da wird mit der Christengemeinde. Die haben ihre Ritualien. Und diese Ritualien habe ich theoretisch erwähnt, als mögliche Ritualien. Aber nicht wahr, warum zerbrechen Sie sich die Köpfe? Zerbrechen die sich doch ihre eigenen Köpfe. Der Pastor Ruhtenberg muss, wenn er hier ist, vollständig vergessen, dass er Priester ist. Meine Tätigkeit (als "Privatmann" zur Begründung der "Christengemeinschaft") schließt, mit Ausnahme einiger Nachträge; meine Tätigkeit war eine beratende, keine konstituierende, keine einsetzende. Meine Aufgabe ist dort erledigt gewesen am letzten Tag des Aufenthaltes der geweihten Priester in Dornach. Ich habe keinen Priester geweiht, ich habe gezeigt, wie ein Priester geweiht wird. Das war eine Selbstweihe. Die anderen hat Dr. Rittelmeyer geweiht. Ich stehe in gar keiner Beziehung zur Christengemeinde. Das ist das Prinzipielle. Die Christengemeinde sollte sich aus sich selbst konstituieren und hat mit der Anthroposophischen Gesellschaft gar nichts Reales zu tun. Also der Standpunkt, die Sache an sich, ist so klar wie nur irgendetwas klar sein kann. Die anderen werden es nicht verwirren. Sie können es so verwirren, dass sie einige Rechte der Anthroposophischen Gesellschaft sich beilegen.

Als Herr Y. diese Interpellation gestellt hat, habe ich gesagt, ich werde die Lehrer bestellen. Es handelt sich gar nicht darum, dass ich jemanden darum frage. Wenn die Christengemeinschaft gewünscht hat ihrerseits, sie erkennt diejenigen, die in der Waldorfschule Religionslehrer sind, als Helfer an, so ist das Sache der Christengemeinde. Wenn ein Lehrer sagt: Das ist mir höchst gleichgültig, so kann er das tun. Dagegen ist die Christengemeinde verpflichtet, auch einen anzuerkennen, der sagt: Das interessiert mich gar nicht.

So steht die Sache tatsächlich. Die Sache ist so klar, wie nur irgendetwas. Die Christengemeinde ist etwas, was mit der Anthroposophischen Gesellschaft nicht das Geringste zu tun hat. Und auch nicht etwas, was mit der Anthroposophischen Gesellschaft zusammenhängt. Die Christengemeinde ist etwas für sich Bestehendes. Zur Anthroposophischen Gesellschaft steht die Christengemeinde in keinem anderen Verhältnis als der Katholizismus oder die Quäker.

Und Jesus trat zu ihnen und sprach :
Nun ist mir alle Schöpfermacht übergeben
im Himmel und auf der Erde.
Zieheth aus
und seid die Lehrer aller Völker
und tauft sie
im Namen und mit der Kraft
des Vaters, des Sohnes
und des heiligen Geistes.
Und lehret sie,
sich an die Geistesziele zu halten,
die ich euch gegeben habe.
Und siehe, JCH bin in eurer Mitte
alle Tage
bis zur Vollendung der Erdenzeit.

Matt. 28/18-20 (Übersetzung Emil Bock)

KONZEPT-AUSDRUCK

Wer sich nach den bisherigen Ausführungen noch spezieller - als ggf. sakramental Handelnder - der Weihe-Thematik zuwenden will, für den versuche ich folgend weitere Argumente anzuführen. Ich werde dabei aber Wiederholungen nicht vermeiden können, um die Thematik aus verschiedenen Gesichtspunkten zu befragen. Um der Lesbarkeit Willen verzichte ich hier jedoch auf ausführliche Anmerkungen und Nachweise.

Nur mit Weihe ?

Notizen zur Priester-Weihe

Volker David Lambertz

Immer wieder hört man :

«Sakramentales Handeln ist nur durch kirchlich geweihte Priester legitim und wirksam.»

Nicht nur seitens der katholischen und orthodoxen Kirchen, auch von der Kirche «Die Christengemeinschaft» wird dieses Axiom verfochten.

Gerade dieses Sakrament der Weihe wird jeweils aus der ganz eigenen, subjektiven Glaubensposition diagnostiziert und eingeordnet und ist damit Spielball der Dogmatik. Das Bestreben um System- und Machterhalt erschweren eine unparteiische Erarbeitung.

In der Bibel findet man keine entsprechende Anordnung Jesu Christi oder der Urkirche.

Die Priester-Weihe war eine Einrichtung der unter staatlicher Obhut stehenden Kirche ab der Konstantinischen Wende.

Und heute, und zukünftig ?

Brauchen wir als "freie" Christen, aber vor allem auch als Anthroposophen, immer- und dennoch die/eine spezielle, kirchlich sanktionierte "Priester"-Weihe (und zwar diejenige der Kirche «Die Christengemeinschaft» und dazu deren Kultus), um SEIN «Gehet hin und taufet und lehret...» wahrzunehmen ?

Vielleicht kann auch die hierzu versuchte Skizze keine ausreichende Antwort geben, aber vielleicht doch anregen, weiter nach Antworten zu suchen.

Dabei geht es auch hier wiederum nicht um destruktive Kritik an der Kirche «Die Christengemeinschaft»!

Probleme mit dieser ergeben sich aufgrund *deren* Monopolanspruches auf anthroposophisch sakramentales Handeln.

Also, fragen wir nach :

Zunächst: Apostolische Sukzession ?

Die «Priester-Weihe» war bisher immer und untrennbar an die *apostolische* Sukzession gebunden. Diese ist für die traditionelle (katholische und orthodoxe) Kirche auch heute noch unbedingtes Merkmal ihrer Rechtmäßigkeit und Wirksamkeit.

Hat diese Sukzession überhaupt und speziell für uns einen Sinn, bzw. welchen könnte sie haben ?

«Das Resümee der neueren theologischen Forschung nun besagt, dass der Begriff der so genannten '*apostolischen Sukzession*' im Sinne einer bischöflichen Handauflegungskette bis hin zu den Aposteln ein *unzutreffender* ist, insofern er eine historische Vorstellung vermittelt, der keine historische Realität im Sinne der Vorstellung entspricht.

Der *monarchische Episkopat* wurde vielmehr erst in der dritten Generation durch den Autor der Pastoralbriefe, *entgegen einem anderen Ist-Zustand* eingeführt.

Es war "der Versuch, in einer noch nach verschiedenen Richtungen hin offenen Entwicklung in den christlichen Gemeinden *ein* Konzept durchzusetzen" (L.Oberlinner), dem eine patriarchalisch-monarchische Konzeption (und Anpassung an die gesellschaftliche Umwelt) zugrundelag.

Zwischen der apostolischen Zeit und der dritten christlichen Generation (ca. um 100 n. Chr.) gibt es also eine Lücke, eine Zeit, in der es die Bischöfe im Sinne des späteren Verständnisses nicht gab, also auch keine 'apostolische Sukzession' in diesem Sinne. Der Begriff 'Episkopos' wird zwar verwendet, hatte aber noch nicht die Bedeutung, die ihm durch den in den Pastoralbriefen erfolgten und bezeugten Eingriff in die nach verschiedenen Seiten hin noch offene Entwicklung zugewiesen wird.

Aus diesem Eingriff, der eine *Neuerung* darstellt, hat sich die '*bischöfliche Sukzession*' der monarchischen Bischöfe entwickelt.

Wenn nun - was niemand bestreitet - historisch *und* theologisch die Kirche auch vorher eine gültige war, dann ergibt sich zwingend die Erkenntnis, dass diese Form der Amtsweitergabe nicht die einzige Möglichkeit der Ämterbestellung in der Kirche sein kann bzw. ist. Noch weniger kann man sie als die alleingültige Form ansehen, wenn bedacht wird, dass sie als eine solche Form nicht bis hin auf die Apostel zurückgeführt werden kann.» (Quadt 100)

«Die Vollmacht des Amtes war nicht mehr geistgewirkte sakramentale repraesentatio, sondern dem einzelnen Amtsträger verliehene und ihm eigene

100 Anno Quadt, «Evangelische Ämter gültig - Eucharistiegemeinschaft möglich» Grünwald-Verlag.

postestas, welche im Rahmen des Systems der *absoluten*, das heißt vom Dienst an einer konkreten Ortskirche *losgelösten* Ordination nicht mehr notwendig als auf die *communio* bezogen gedacht wurde. Der *ordo* wurde damit zum *isolierten* sakramentalen Weiheritus, zum Sakrament der Priesterweihe; das *Bischofsamt ... wurde meist nicht mehr sakramental, sondern ... als ein Mehr an postestas (iurisdictio) und dignitas* innerhalb der Kirche verstanden. Da ist der Hintergrund, vor dem im späten Mittelalter auch einzelnen Nichtbischöfen, ... Priestern also, auf dem Weg der Jurisdiktion durch den Papst die Vollmacht zur Ordination erteilt werden konnte.» (Kasper 101)

Kasper verweist auch auf die Tatsache, dass es im 16. Jahrhundert Bischöfe gegeben hat, die nicht einmal die Bischofsweihe empfangen hatten; ...was ist mit der Sukzessionsreihe der durch diese erteilten Weihen?...¹⁰²

«... ein unbedingtes Angewiesensein auf die Sukzession innerhalb der Kirchenströmung ein Herabfallen wäre in das, was durchaus berechtigt war innerhalb der vorchristlichen Menschheitsentwicklung, die eben nur noch durch den Katholizismus hereinstrahlt in die Menschheitsentwicklung seit dem Christus-Ereignis.» (Steiner 103)

«... denn es sind die Zeiten vorüber, in denen die Zeremonien, die der alten Priesterweihe gedient haben noch einen Sinn hatten...» (Steiner 104)

«Wenn wir heute jemanden vorbereiten wollen - also ich meine auch in dem, was wir als einen neuen Kultus sehen -, wenn wir heute jemanden vorbereiten wollen zum Vollziehen zeremonieller Handlungen, so werden wir für diejenigen, die außerhalb des Katholizismus in der Welt stehen, nicht mehr mit einer vollen inneren Hingabe die Menschen etwa angliedern können an die apostolische Sukzession. Ich habe Ihnen gesagt, das haben zwar merkwürdige Theosophen wie Leadbeater und ähnliche versucht, sie haben sich wiederum hineingestellt in die apostolische Sukzession, aber das wird jedem Menschen widerstreben, der ehrlich der Welt gegenübersteht, wenn er nicht von katholischem Bewusstsein durchdrungen ist.» (Steiner 105)

«Es handelt sich hier um Zusammenhänge, die eine Frage nach der Wirksamkeit ganz neuer Ätherkräfte nahe legen. Man wird in diesem Zusammenhang daran denken, wie das Blut des Christus, das am Karfreitag vom Kreuz in die Erde floss, sich vollständig 'ätherisierte' und der Christus-Impuls 'als eine Sub-

101 Walter Kasper, «Theologie und Kirche», Bd. 2, Matthias-Grünewald-Verlag.

102 Kasper, ebd. 172 f. .

103 Rudolf Steiner, 4.10.1921.

104 Rudolf Steiner, 10.10.1921, Vormittag.

105 Rudolf Steiner, 3.10.1921, Nachmittag.

stanz' ¹⁰⁶, als *Christus-Äther*, zu den vier 'alten' Ätherarten ¹⁰⁷ hinzutritt. Als 'moralische Äther-Atmosphäre' ¹⁰⁸ ist er mit der Moralität der Menschen verbunden und als neuer *Lebenskeim* der Erde und der Leiblichkeit der Menschen eingestiftet. ¹⁰⁹ ... Von *diesem* lebendigen Band umfasst zu werden, ist die recht verstandene Sukzession. Das kann man erst durch die Anthroposophie so verstehen und gewinnt dadurch einen *neuen* (modernen) Sukzessionsbegriff, für den manches früher entscheidend Wichtige unwesentlich wird. Um den Anschluss an die *geistige* Ahnenreihe zu den Aposteln hin herzustellen, kann das Anknüpfen an das äußerlich historische Band der Handauflegung nicht wesentlich und ausschlaggebend sein.» (Debus 110)

Fazit: Eine apostolische Sukzession gibt es garnicht.

Die tradierte Form geht nicht auf die Apostel zurück, sondern ist erst später durch die frühchristliche Kirche in Gang gebracht worden, die zudem noch nicht einmal immer und überall lückenlos und unkorrupt weitergegeben wurde.

Deshalb ist es Illusion zu meinen, mit der traditionellen Handauflegung in einer direkten Sukzessionslinie mit den Aposteln zu stehen. Es ist die *geistige* Ahnenreihe die wirksam ist. Hier gibt es aber viele Strömungen (wie es ja auch verschiedene Aposteln und Jünger gab). Gerade ein freies christliches, eben besonders aus den Qualitäten und Impulsen des Urchristentums schöpfendes Streben gehört natürlich in den "apostolischen" Strom, allerdings nicht in den, den dann die Kirche institutionalisierte, sondern in den Strom der nach Freiheit strebenden Christen, die IHN direkt und im Bruder suchten und nicht in einer exklusiven und machtvollen Kirchen-Hierarchie...

(Welchem Geistimpuls das freie christliche Streben zuzuordnen ist, kann an diesem Ort nicht behandelt werden. Doch siehe dazu u.a. die Ausführungen Dieter Brülls «Fünf urielische Betrachtungen» in «Bausteine für einen sozialen Sakramentalismus» über Uriel und Maria.)

Das ist der Strom, der mit der Verstaatlichung der Kirche aus dieser herausgedrängt wurde und der in den Ketzer-, gnostischen, esoterischen, aber auch urchristlich-fundamentalistisch-

106 Siehe Rudolf Steiner, «Aus der Akasha-Forschung. Das fünfte Evangelium», 10.2.1914, GA 148.

107 Vgl. Ernst Marti, «Die vier Äther», Verlag Freies Geistesleben, 1981.

108 Siehe Rudolf Steiner, «Das esoterische Christentum und die geistige Führung der Menschheit», 1.10.1911, GA 130.

109 Vgl. Rudolf Steiner, «Das Johannes-Evangelium im Verhältnis zu den drei anderen Evangelien...», 6.7.1909, GA 112.

110 Michael Debus, «Anthroposophie und die Erneuerung der christlichen Kirche».

brüderlichen, oft auch asketischen Gemeinschaften seine eigenen Wege durch die Katakomben und Höhlen und Hütten, im Verborgenen der Gnosis und der Esoterik im Untergrund nahm, aber eben auch immer wieder politisch und sozial revolutionär hervorbrach. Zu diesem urchristlich-brüderlich Strom gehören all diejenigen, die seit zwei Jahrtausenden oftmals außerhalb der römischen Kirche wirkten, die als wahrhaftig Strebende, meist gegen die offizielle Lehre der Kirche, oft genug zu Märtyrer wurden, aber eigentlich das ursprüngliche Christentum weiter trugen.

Auch wenn sich immer wieder Christen-Brüder in Gemeinschaften zusammenfanden, war es - prinzipiell -nie das Bestreben diesen Impuls zu organisieren; er lebte allgemein-christlich. Man findet ihn heute ganz besonders im Impuls der *Befreiungstheologie*, in der *Kirche von unten*, in der *Gesinnung* z.B. bei Mitgliedern u.a. der «Kleinen Brüdern/Schwestern Jesu», bei den Arbeiterpriestern, in Gemeinschaften wie die «Arche» des Lanza del Vasto oder des Ernesto Cardenal oder auch «Taizé», in der Ökumene, etc., aber auch bei einzelnen Christen, die - zwar Mitglied einer Kirchen aber - individuell nonkonformistisch wirken und auch und immer mehr bei Christen außerhalb der Kirchen, ja in Gruppen innerhalb der modernen Esoterik und eben auch bei Anthroposophen... : Freie Christen, die nicht dem Anspruch einer Kirche, sondern Seinem Ruf folgen...

Anzuknüpfen wäre damit, wie immer schon so auch immer noch und gerade heute wieder, *direkt* an IHN und an Seinen *Auftrag* : «Gehet hin ... und taufet und lehret ... JCh bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende (immer und überall)» und an SEINE Nachfrage *durch* den Christen-Bruder an uns.

Das nach Freiheit strebende, *direkt an IHN* anknüpfen wollende, allgemein-priesterliche, brüderliche Prinzip bis in den Kultus, in die Sakramente hinein und bis in das Bestreben auch die soziale und politische Umwelt dementsprechend zu gestalten ist nicht neu, sondern ist das Prinzip des Wirkens Jesu Christi. Und man kann es besonders im Urchristentum und dann aber auch in der ganzen Christen- und Kirchengeschichte immer wieder aufleuchten und aktiv werden sehen.

Das ist die "*Sukzession*" *Freier Christen*, an die (auch) Rudolf Steiner (u.a.) anknüpfte.

Eine Weihe - zwei Prinzipien

Ein grundsätzliches, historisch und oft individuell tragisches Missverständnis ist dieses, dass christlich-sakramentaler Dienst nur mit einer kirchlich approbierten "Weihe" berechtigt und möglich sei und es nur diese eine Weiheform gäbe.

Kultushistorisch sind grundsätzlich jedoch *zwei* polare Prinzipien priesterlichen Wirkens vorzufinden :

1. Allgemein-christlich, "laien"-priesterlich, direkt :

Gemäß Seinem Auftrag «Gehet hin und taufet und lehret» ist hier *jeder* strebende Christ guten Willens aufgerufen seinem Mitmenschen *auch* sakramental beizustehen.

Dazu benötigt er keine "Weihe" irgendeiner Institution oder Einordnung in eine Organisation, sondern allein SEINE Be-Ruf-ung, SEIN Ja, das Weihe hierzu ist, durch das er geweiht wird, das sich im Schicksal durch die konkrete Frage des Du um Taufe, Trauung, Bestattung, etc. offenbart.

Das war auch das Prinzip der ersten dreihundert Jahre des Christentums. Aber auch danach fand es sich immer wieder, vor allem in den esoterischen- und Ketzerströmungen und verbreitete sich dann - prinzipiell - im Protestantismus wieder über die ganze Welt. Als dann zum Ende des vorletzten Jahrhunderts ⁽¹⁸⁹⁴⁾ die «Philosophie der Freiheit» geschrieben, als durch die Anthroposophie die geistige Welt wieder spirituell konkret erforscht und erfahrbar wurde, konnte Rudolf Steiner auch die Freiheit des Christenmenschen, die Unabhängigkeit von speziellen Religionsgemeinschaften, ein allgemeines und damit "laien"-priesterliches Christ-Sein praktisch und damit auch kultisch, liturgisch wieder und neu vermitteln.

Dieses urchristlich-pfingstliche Zukunfts-Prinzip - von den Theologen mit dem Begriff «*Laien*-priestertum» belegt - wirkt auf der Grundlage *geistlicher Gleichheit*. Daher kann es zwar Dienst-Ämter = Aufgabenverteilungen geben («damit kein Chaos ausbricht» ^{Luther}), aber in keiner Weise eine geistliche Hierarchie und damit eine Separation der Christen-Brüder in «Kleriker und Laien»

(zumal diese nicht aus der Anerkennung "von unten" einvernehmlich "gewählt" [dem käme das synodale Prinzip - der vor

allem evangelischen Kirchen - nahe] sondern "von oben" durch die Kirchenhierarchie eingesetzt werden.)

Grundsätzlich ist und bleibt jedes Mitglied der Gemeinschaft *berechtigt* (so es sich dazu fähig macht und durch IHN berufen sieht) auch alle *Sakramente* zu spenden. (Selbst der Vollzug des Abendmahls - wie alle anderen Sakramente - erfordert z.B. in der evangelischen Kirche grundsätzlich nicht den ordinierten Pfarrer, weil eben dieser auch nicht "mehr" ist als alle anderen.)¹¹¹

Die "Weihe" ist also hier eine direkt-individuelle, jeweils aktuelle, intime *Be-ruf-ung* zwischen dem Suchenden und der Geistigen Welt, dem Christus selbst, die Er allein, individuell im Innersten des Einzelnen direkt vollzieht ... :

«Begegne ich ihm (dem Anderen) so, dass ich bereit bin, mein Bewusstsein (zeitweilig) für ihn zu opfern, dass seine Entfaltung mir also wichtiger ist als die meine, vollziehe ich - indem ich für ihn ersterbe - in gewissem Sinne eine Nachfolge Christi. Dann nah ich ihm in Seinem Namen. Dann werde ich im gleichen Augenblick von Christus selber zum Priester geweiht: Seine Gegenwart ist Weihe - in diesem Augenblick und für diesen Augenblick. Im Gegensatz zum Amtspriester, der für sein ganzes Leben geweiht wird (und damit auch dem gesellschaftlichen Kräftespiel entzogen sein soll), gilt die Weihe des sozialen Priesters nur für jene Zeitspanne, in der er «agapisch» einem Mitmenschen begegnet. Jede neue Begegnung wird ihn wieder vor die Probe stellen: Wie bist du mit Ihm zusammen?

Es ist ein inneres, ein mystisches Erlebnis dieses Menschen. Kein Kreis von Priestern umringt ihn, kein Recht auf die Weihe kann erworben werden, keine gelungene sakrale Handlung berechtigt zu einer folgenden, wie sehr man es sich auch zum Beruf machen kann, jedem Menschen in Seinem Namen zu begegnen. Und nur das, was sich bei der Begegnung mit dem Andern ereignet, gibt Antwort auf die Frage, ob hier ein "Priester" zelebriert hat. Es ist auch sonst ein Geschehen in denkbar

111 Siehe Gunther Wenz, «Einführung in die evangelische Sakramentenlehre», S.209.

größter Einsamkeit. Der Andere, die Anderen sind ja nur die Auslöser. Die soziale Priesterweihe ist ein Sakrament, das, im übertragenen Sinne, der Christus unter vier Augen vollzieht. Nicht einmal der Andere, der Mensch in Not, braucht zu merken, dass an seinem Gegenüber die Priesterweihe vollzogen wurde; es sei denn, dass er die helfende Kraft des Sakramentes nicht nur erfährt, sondern auch wahrnimmt.» (Brüll 112)

«Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin JCh mitten unter ihnen.» (Matt.18/20)

Ein "kirchenrechtlicher Arbeitsvertrag", d.h. die Unterordnung auch unter die Rechtssphäre einer Religions-Gemeinschaft bzw. Institution ist dann ein anderer Fall.

Ob und wie ein Freier Christ liturgisch bzw. sakramental tätig wird, muss ihm überlassen bleiben und der ggf. nachfragenden oder ihn einstellenden Gemeinschaft. Dabei hat natürlich jede Gemeinschaft das Recht sich eine ihr gemäße Ordnung zu geben.

Und das Verständnis für Religionsfreiheit z.B. in den USA, weist darauf hin, dass auch und sogar jedermann solch eine Religions-, Kultus-, oder Sakramentsgemeinschaft bilden kann, genauso berechtigt wie wenn Einzelne nur auf aktuelle Nachfrage hin zu einer Kultusfeier = Kultusgemeinschaft zusammen kommen wollen (= «wo zwei oder drei in meinem Namen...»), selbst wenn dies nur für eine spezielle gemeinsame Handlung ist.

«Und so wie es zu den Pfeilern der Dreigliederung gehört, dass keinem Menschen das Recht zusteht, über die irdischen Bedürfnisse eines Anderen zu urteilen, so gilt das auch - und a fortiori! - für seelische und geistige Bedürfnisse. 'Solange Bedarf an Kultus da ist', so möchte ich Steiner abwandeln, 'ist dessen Befriedigung gerechtfertigt.'» (Brüll 113)

Eine *Institution*, als deren Vertreter der Kultushandelnde auftritt, ist für ein freies christliches Handeln nicht zwingend notwendig. Das machte auch Rudolf Steiner damit deutlich, indem er dem als Lehrer tätigen Ruhtenberg die Sakramente (Taufe / Trauung / Bestattung)

112 Dieter Brüll, «Bausteine für einen sozialen Sakramentalismus».

113 Dieter Brüll, «Bausteine für einen sozialen Sakramentalismus».

übergab, der dafür keine "Gemeinde" hatte, sondern als Persönlichkeit selbst verantwortlich war.

"Laien-"priesterliches, freies christliches Handeln ist eben ein pfingstliches, und der Geist weht wo ER will..

Solch einen direkt-christlichen, sakramentalen Kultus konnte Rudolf Steiner wieder konkret vermitteln. ¹¹⁴

Aus der Spiritualität der interreligiösen Anthroposophie als Einweihungswissenschaft und -weg kann der strebende Anthroposoph schöpfen, um auch kultisch qualitativ und wirksam zu handeln.

«... (fand) die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft statt. Man kann verschiedene geistige Ereignisse in ihr finden. Vom kultischen Gesichtspunkt aus ist sie eine Art «Weihe» der Anthroposophischen Gesellschaft durch die anthroposophische Bewegung, der Michaelsgemeinschaft auf Erden durch die Michaelsbewegung aus der geistigen Welt, die Grundsteinlegung aus der göttlichen Trinität zu einer neuen Würde der anthroposophisch strebenden Individualität. In ihr ist Hirtentum und Königtum miteinander verbunden. Es ist die 'Priesterweihe' des anthroposophisch strebenden Menschen.» ^{(Benesch 115) 116}

Indem Rudolf Steiner den engagierten Anthroposophen Ruhtenberg und Schuster freie christliche Sakramente übergab, ohne an eine "Weihe" anzuknüpfen, zeigte er, dass sakramentales Handeln ohne kirchliche Weihe möglich und zeitgemäß ist. Nicht die Lizenz einer Kirche ist relevant, sondern die individuelle, spirituelle Qualifikation. Und diese traute er dem strebenden Anthroposophen zu.

Er selber konnte zwar noch "aus höherer Einsicht" die dafür geeigneten Persönlichkeiten auswählen, aber schon nach seinem Tod war das nicht mehr der Fall. Das wusste er und dennoch ließ er ein freies christliches Handeln fortführen, obwohl nach ihm dann - wahrscheinlich, immer mehr - auch "ganz gewöhnliche", zwar ernsthaft strebende, Menschen sakramental tätig werden würden und wurden.

114 Siehe die Erläuterungen dazu im Kap. «Zur Freiheit des Christenmenschen».

115 Friedrich Benesch (ehemals Leiter des Priesterseminars der CG), «Das Religiöse der Anthroposophie ...»

116 Die Behandlung der Frage des erforderlichen Schulungsweges hin zu dieser Christusbegegnung, sprengt hier den Rahmen. Siehe zum anthroposophischen Schulungsweg Kap. «SchaleERbilden» im Kultus-Handbuch, bzw. im «Arbeitsmaterial Zur Kultus-Frage», TEIL 4.

Der freie christliche Impuls war und ist eben nicht nur dadurch möglich, indem - weil ohne Weihe - einzelne, "besonders hoch stehende Persönlichkeiten" ausnahmsweise dazu berufen werden können, mit Begründung der Kirche «Die Christengemeinschaft» die Angelegenheit aber eigentlich erledigt sei, da man ja nun "richtige Priester" zur Verfügung habe...

Nein, dieser freie christliche Impuls führt die kultushistorische Entwicklung - vom "Zwei-Stände-System" einer hierarchisch gegliederten Kirche zur überkonfessionell und individuell ergriffenen Selbstverständlichkeit des brüderlichen Christen-Dienstes füreinander, vom "indirekten" Kultus der traditionellen Messeform zum "direkten" Kultus ¹¹⁷ eines Erkenntniskultus - im Sinne des Zeitgeistes Michael und auch Uriels fort. Er ist von der geistigen Welt gewollt und für die individuelle und menschheitliche Weiterentwicklung vorgesehen, notwendig und zukünftig unumgänglich. Und sie wirkt in und mit dieser Möglichkeit, weil sie jeden ehrlich, würdig und vor allem demütig Strebenden zum Werkzeug machen kann und *will*, besonders dann, wenn er wie hier einen Kultus zelebriert, der ein getreues Spiegelbild dessen ist, was sich während des Sakramentaktes real auf der geistigen Ebene abspielt.

Dass die Anthroposophen (nicht nur die) noch nicht reif waren diese Zukunftssaat zu erkennen und aufzugreifen, macht sie nicht unnötig oder gar ungültig, im Gegenteil... !

Fest steht :

Wilhelm Ruhtenberg (der die Sakramente Taufe und Trauung von Rudolf Steiner erhielt), wie auch alle freien christlichen, "laien"-priesterlich wirkenden Religionslehrer bis heute (mit den *Sakramenten* Opferfeier und Jugendfeier betraut), handelten und wirken sakramental berechtigt und wirksam als "Laien" ohne kirchlich sanktionierte Weihe (und erst recht ohne die Weihe der «Christengemeinschaft»).

Als *Anthroposoph* hat Ruhtenberg von Rudolf Steiner die Sakramente erhalten, und nicht weil er früher einmal evangelischer (= "nicht-geweihter"!) Pastor war und daraus automatisch sich irgendwelche Berechtigungen oder Fähigkeiten ergäben; ja selbst als aktiver Pfarrer hatte und hätte er nicht die Befugnis inne "anthroposophische" Sakramente zu handhaben.

117 Siehe Fußnote 30/56.

Und als er dann später zur «Christengemeinschaft» konvertierte und sich dort zu deren Priester weihen ließ, wollte Rudolf Steiner davon nichts wissen und erklärte dies zu seiner «Privatsache» («Der Pastor¹¹⁸ Ruhtenberg muss, wenn er¹¹⁹ hier ist, vollständig vergessen, dass er Priester ist.»)¹²⁰ !

"Laien-"priesterliches Handeln war und ist einerseits im *individuellen Rahmen* möglich, wie bei Ruhtenberg, der *aus eigener Verantwortung*, als "Anthroposoph" "privat" innerhalb seines Schicksalsumkreises Waldorfschule und Anthroposophische Gesellschaft/-Bewegung die Taufe und Trauung praktizierte, oder aber andererseits auch *innerhalb und für eine Gemeinschaft*, wie die Religionslehrer, die sich konkret der Gemeinschaft der Waldorfschulen mit ihrem «Überregionalen Religionslehrerkollegium» verpflichten.

Freies christliches Wirken - wie es Rudolf Steiner vermittelte - ist also sogar auch organisatorisch ein Freies, also prinzipiell noch nicht einmal zwangsläufig an eine Gemeinschaft gebunden.

Freies, allgemein-christliches und das heißt eben auch sakramentales Handeln ist aus dem allumfassenden, allgemeinschheitlichen und individuellen Christuserfassen durch die Anthroposophie geschöpft und so von keiner Religion oder Kirche und deren Weihe mehr abhängig.

Die «Weihe», die Berechtigung und Befähigung zum sakramentalen Handeln, hängt nicht von einer "Genehmigung" oder der Einsetzung durch eine Institution, d.h. von Menschen ab.

Und vor allem: Ein allgemein-priesterliches Christ-Sein bleibt ein brüderlich gleichberechtigtes und erhebt den Tätigen nicht in einen spirituell höheren "Stand" mit exklusiven Rechten; sie erhebt ihn zu einer/der höheren Verantwortung zu antworten ...

«So groß die Schuld, so stark sind auch die Kräfte, die ihr entfallen und vernichtend treffen den Sprecher, der nicht würdig seines Amtes.» (Steiner 121)

118 Obwohl Ruhtenberg zu dieser Zeit nicht mehr «Pastor» war, spricht Steiner ihn, entsprechend den damaligen Umgangsformen, als "ehemaliger Pastor" weiterhin mit diesen Titel an.

119 ...als freier christlicher Religionslehrer und -Handelnder.

120 9.12.1922, Stuttgart.

121 Rudolf Steiner, 3.Mysteriendrama.

2. Kirchlich, amtspriesterlich, indirekt :

Die Abwendung von dem allgemein-christlich-pfingstlichen Prinzip in der Urkirche hin zum römischen Macht-System brachte die «Konstantinische Wende» ab ca. 312. Das offizielle Christentum unterlag den Versuchungen der Macht. Es entstand die Zwei-Klassen-Kirche: die soziale und kirchenrechtliche und vor allem die angeblich spirituell vorgegebene = gottgewollte Trennung der ehemals Christen-Geschwister in «Klerikern» und «Laien». Es etablierte sich in einem Machtssystem eine geistliche Klasse, mit dem zum sakramentalen Handeln allein berechtigten Geweihten, mit einer Kleriker-Hierarchie die über diese Einteilung und die Erteilung des Berechtigungsmittels Priester-Weihe entschied, gegenüber den sakramental nicht handlungsberechtigten Nichtgeweihten (= «Laien»).

Nach diesem bis in unsere Gegenwart tradierten Divergenz-Prinzip - das betrifft heute insbesondere die katholischen und orthodoxen Kirchen und aber auch die Kirche «Die Christengemeinschaft» - ist nur derjenige berechtigt Sakramente zu spenden, der von seiner Kirche eine, gemäß deren Kirchenordnung gültig vollzogene, «Weihe» erhalten hat und somit als «Priester» speziell dieser seiner Kirche auftreten darf. Ohne den geweihten Priester ist hier der Vollzug eines Sakramentes prinzipiell nicht möglich, ja verboten.

Diese Würde, Befähigung, Berechtigung besteht durch den «character indelebilis», dem unauslöschlichen Prägema der Weihe, immer und lebenslang (so lehrte es als Erster Augustinus «indem er von der Gnade des Heiligen Geistes, die verloren werden kann, eine unverlierbare Gnade des Weihesakramentes unterschied» ^{Ott}), das gemäß der amtlichen Lehre den Priester vom normalen Gläubigen «dem Wesen und nicht bloß dem Grade nach» unterscheidet...

Auch hier ist der spirituell eigentliche Weihevorgang natürlich Sein Ja, das aber ohne das Ja und Ritual der Institution praktisch nicht wirksam werden kann und darf. Dessen Vorhandensein stellt die Kirchenleitung fest und benennt dann (je nach Kirche und Zeit) aufgrund weiterer Voraussetzungen die Kandidaten und autorisiert sie zum sakramentalen Handeln.

Der Weihe ist nun eine institutionalisierte Hierarchie dazwischen geschaltet, die allein unter sich die - nicht zu begründende - «Weiheentscheidung» trifft.

(Dass diese Entscheidungen auch immer wieder nichts mit SEINEM Ja zu tun haben können, zeigt die Geschichte. Da auch in der Kirche «Die Christengemeinschaft» geweihte Priester gelegentlich auch wieder suspendiert werden, zeigt, dass - auch hier - eine "Weiheentscheidung" nicht immer "für ewig" richtig gewesen sein muss... Sie muss also letztlich als fehlbar und, als mögliches Manipulationsinstrument zugunsten kircheninterner [Macht-, bzw. inhaltlicher Richtungs-] Interessen und Abwehrmittel gegen ggf. unloyaler, kritischer Kandidaten, sogar als potentiell tendenziös eingestuft werden. Die Subjektivität, weil *nur* individuell erspürt, die einer laienpriesterlichen Berufung vorgeworfen wird, erscheint dagegen harmlos.)

Das «Zwei-Stände-System», das "Hirte/Schafe-Prinzip" hat auch die Kirche «Die Christengemeinschaft» übernommen:

Denn es gibt «sehr zahlreiche Menschen, welche den ange deuteten Drang und Trieb nach einer religiösen Erneuerung haben, namentlich nach einer christlich-religiösen Erneuerung, und die einfach dadurch, dass sie in gewissen Kulturzusammenhängen drinnen stehen, den Weg in die anthroposophische Bewegung nicht finden können. Für diese Menschen ist das heute Notwendige dies, dass auf *eine für sie geeignete Weise* der Weg in das der heutigen Menschheit gemäße Geistesleben hinein gefunden werde.» (Steiner 122)

Um diesen Menschenkreisen zu entsprechen, musste (auch) in der Kirche «Die Christengemeinschaft» offensichtlich noch das Prinzip der traditionell verfassten Kirche mit dem geweihten Hirten, der Symbolik etc. gewählt werden.

«Sie werden so wirken können, dass Sie nun wirklich Ihre Gemeindeglieder innerlich, gemüthhaft an sich ketten können. Wenn ich sage "ketten", so bedeutet das nicht, Sklavenketten anzulegen. Dazu gehört allerdings, dass die Gemeindeglieder *durch Sie* das Bewusstsein bekommen, in einer gewissen Brüderlichkeit zu leben. Die Gemeinden müssen konkrete brüderliche Gefühle in sich haben und sie müssen ihren Prediger-Leiter als eine selbstverständliche Autorität anerkennen, an die sie sich auch wenden in konkreten Fragen. ... Es muss möglich werden, dass man das Gefühl hat, man bekommt eine Art Direktive aus der geistigen Welt heraus, wenn man den Prediger fragt.» (Steiner 123)

122 Rudolf Steiner, 30.12.1922.

123 Rudolf Steiner, zu den Gründungsmitgliedern der «Christengemeinschaft».

Das Urchristentum jedenfalls kannte zwar verschiedenartige Gemeinden und dann je nach Gemeinde auch verschiedene Ämter, jedoch keine geistliche Hierarchie durch eine "Priester-Weihe" !

Von einem Priestertum nach heutigem Verständnis kann vor dem 5. Jahrhundert nicht gesprochen werden.

«Es steht jedenfalls fest, dass bei den älteren (Kirchen-) Vätern irgendwelche Spuren von einem 'character indelebilis' oder einem 'Sakrament' der Priesterweihe nicht nachzuweisen sind, und wo man Derartiges zu finden meint, handelt es sich um Missverständnisse. ... Der Nachweis, wie ein Sakrament, von dem vierhundert Jahre lang in der Kirche nichts wahrzunehmen ist, von Christus eingesetzt, ja ein 'Grundamt der Kirche' sein kann, muss den Dogmatikern anheim gegeben werden. Für den Exegeten ist die Sache längst klar.» *(Campenhausen 124)*

Und damit steht die Einrichtung der kirchlichen Priester-Weihe auch jederzeit zur freien Disposition der Kirchen. Sie können beibehalten, verändert oder wieder abgeschafft werden. ¹²⁵

Die evangelischen Kirchen haben es hier leichter. Die Reformation hat die Priester-Weihe wieder abgeschafft. Der Pfarrer/Pastor wird hier lediglich «ordiniert», d.h. mit spezifischen Aufgaben betraut und in seine Aufgabe = sein «Amt» - in das er (in der Regel) von der Basis = der Gemeinde, bzw. deren Vertretern (also "demokratisch") hinein gewählt wurde - eingeführt. Geistlich bleiben sich aber alle gleich!

«Nach reformatorischer Auffassung stellt die Taufe nicht nur die erste Stufe der Kirchengemeinschaft dar, sondern gewährt die volle Teilhabe am Leib Christi und bildet so einen unüberbietbaren, nicht steigerungsfähigen Gnadenstand. In der Gemeinde der Getauften kann es kein Glied mehr geben, das den anderen gegenüber vor Gott eine besondere Stellung einnimmt. Eine Priesterkaste mit religiösen Vorrechten hat in ihr keinen Raum.» *(Niedermeyer)*

Daraus ergibt sich für die evangelische Theologie, dass selbst die Gültigkeit und Wirksamkeit des Zentralsakraments Abendmahl «nicht vom ordinierten Pfarramt abhängt». *(VELKD 11)*

124 *Hans von Campenhausen, «Die Anfänge des Priesterbegriffs in der alten Kirche».*

125 *Siehe ausführlich bei Herbert Haag, «Worauf es ankommt - Wollte Jesus eine Zwei-Stände-Kirche?».*

Der theologische Begriff des *Priestertums aller Getauften* hebt die Differenz zwischen Klerus und Laien, geistlichem und weltlichem Stand auf. Insofern gelten hier nach Luther alle Getauften als gleichrangige Glieder: «Was ausz der Tauff krochen ist, das mag sich rumen, das es schon Priester, Bischoff und Bapst geweyhet sey.» (Luther)

Bedürfnisse - Standorte

In den alten Zeiten, erfuhr das "einfache Volk" die göttliche Führung durch eingeweihte Priester-Könige. Damals war das priesterlich-väterliche Führer-Prinzip berechtigt, seit Rom ist es korruptiert, spätestens mit dem 3. Jahrtausend (der «Bewusstseinsseele»...) müssen individuell und direkt dem JCh verantwortete Wege eröffnet werden.

Doch in der Realität ist der Himmel immer noch und vor allem wieder verdunkelt. Die Christenheit ist gespalten und zerstritten. Das Christentum existiert nicht als tolerante, brüderliche Christengemeinschaft. Eine Vielzahl von Standpunkten und Kirchen existieren und jede beansprucht (im Prinzip) die "allein selig machende" zu sein...

Positiv betrachtet: Weil es so viele verschiedene religiöse und kultische Bedürfnisse und Befähigungen gibt, bestehen auch entsprechend viele und verschiedene Religionsgemeinschaften um diesen gerecht zu werden.

Und über deren Berechtigung hat nur der Inanspruchnennende zu entscheiden (wenn es sich nicht um destruktive Kulte bzw. -Gemeinschaften handelt und solange sie nicht in die Freiheit anderer eingreifen).

Dementsprechend hat natürlich jede Konfession ihre charakteristischen Zugänge zur geistigen Welt und entsprechende Zugangsberechtigungen (Ordination, Weihe) zum kultischen Dienst.

Dabei sind die konservativen Wege / Systeme / Handhabungen nicht die einzigen Möglichkeiten religiös, kultisch, sakramental zu leben und zu wirken.

So half Rudolf Steiner, auf entsprechende Fragen, einerseits dem freien christlichen, "laien"-priesterlichen Impuls zur Wirksamkeit,

andererseits dann aber auch dem «Zwei-Stände-Prinzip» einer Kirche zur Begründung.

Denn «... wenn jemand berechtigten Rat auf irgendeinem Gebiete fordert, es Menschenpflicht ist, wenn man den Rat erteilen kann, ihn auch wirklich zu erteilen.» ^(Steiner 126)

Dass die «Christengemeinschaft» - auch - Rat und Begründungshilfe von Rudolf Steiner erhielt, ist kein Argument, dass diese der nun allein berechnete sakramentale und zeitgemäße Weg für alle sei. Auch *nach* Begründung der «Christengemeinschaft» setzte Steiner den freien christlichen Weg fort: mit der Einsetzung der Opferfeier. Die Inauguration der «Christengemeinschaft» war also noch nicht einmal die letzte Einsetzung eines Kultes durch die Hilfe Rudolf Steiners.

Zwar ist - auch meiner Meinung - die «Christengemeinschaft» von allen *Kirchen* die fortschrittlichste was die *spirituelle, esoterische Tiefe* ihrer Kultustexte betrifft. Beachtenswert ist auch, dass erstmalig die Weihe für Frauen geöffnet wurde (wie heute allerdings auch in der alt-katholischen Kirche). Die gepriesene Loslösung von der irdisch-historischen, apostolischen Sukzession ist jedoch nichts Neues, das haben andere, insbesondere die evangelischen Kirchen, schon seit Jahrhunderten.

Mehr war jedoch innerhalb des Systems Kirche damals und gegenwärtig faktisch nicht machbar.

Die Gründungsväter mussten die ins Auge gefasste Klientel (eben - in der Regel - Nichtanthroposophen...) berücksichtigen, die «nicht in der Lage sind, unmittelbar den Gang zur anthroposophischen Bewegung anzutreten. Für sie muss durch Gemeindebilden in herzlichem, seelischem und geistigem Zusammenwirken der Geistesweg gesucht werden» ^(Steiner) und für sie war die Kirchenstruktur mitsamt Hierarchie und kirchlicher Weiheliturgie "noch" nötig.

Erst dem freien christlichen, «spezifisch anthroposophischen» Impuls gestand er zu und war es dann tatsächlich möglich *ohne institutionalisierte* Weihe, Hirten-Amt, Hierarchie und Institution sakramental wirksam werden zu können:

«... zusammenschaut, machen klar, wo die Opferfeier (*und damit der freie christliche Impuls* ^{-VDL}) auf der Linie historischer

126 Rudolf Steiner, GA 219, 30.12.1922.

Entwicklung einzureihen ist: nicht vor, sondern nach der Messe mit Brot und Wein ¹²⁷ .» (Röschl 128) .

In diesem Zusammenhang wird auch die missverständliche und oftmals irreführend angeführte Aussage Rudolf Steiners klar, dass er mit den freien christlichen (insbesondere Schul-) Handlungen, so weit gegangen sei wie er mit «Nichtgeweihten» gehen könne: nicht weniger weit als mit Geweihten, sondern weiter!

«Was in der Entwicklung der Christenheit als Sehnsucht und Streben nach Laienpriestertum immer wieder erstand - allerdings auch immer wieder verfolgt und schließlich zum Verschwinden gebracht wurde -, das hat hier durch Rudolf Steiner eine neue Keimlegung erfahren ..» (Lehrs-Röschl 129)

Die Keime sind damals gelegt worden, dabei blieb es... Was damals versäumt wurde aufzugreifen, ist heute überfällig ... damit es nicht "wieder zum Verschwinden gebracht" werden kann...

Meine Weihe, deine Weihe, keine Weihe

Der Weg der Institutionalisierung und Verstaatlichung des christlichen Glaubens führte zu Machtkämpfen, Krieg, theologischen Streit, zur Zersplitterung, zu einer Vielzahl von Konfessionen und zu der paradoxen Situation, dass bald die eine Kirche (als "allein-selig machende") die andere und damit auch deren Priester-Weihe oder Ämter nicht mehr anerkannte, bis heute.

Auch die Kirche «Die Christengemeinschaft» erkennt die Priester-Weihe anderer Kirchen nicht an und wiederholt eine erteilte Priester-Weihe (= lebenslänglich, unauslöschlich eingprägtes Mal, das ist ebenso das Verständnis der «Christengemeinschaft!)), wenn sie von einer anderen christlichen Kirche verliehen wurde.

Warum? Es gibt innerhalb der christlichen Religion nicht den «Priester», der als *Priester des Christus* und nicht nur als Priester/Pfarrer einer bestimmten Kirche immer und überall innerhalb aller Kirchen/Konfessionen - allgemein-christlich - tätig sein dürfte.

Das spiegelt sich in der rechtlichen Bindung der kirchlichen Priester-Weihe (in der «Christengemeinschaft» u.a. im Teil der

127 Hierzu gehört auch die Menschenweihbehandlung der CG.

128 Maria Lehrs-Röschl, GA 269, S.128.

129 Maria Lehrs-Röschl, GA 265, S.42.

«Angelobung» und dem «Treuegelöbnis») an speziell die eigene Religionsgemeinschaft und äußert sich in der Nichtanerkennung fremder Weihen durch die konkurrierenden Kirchen.

Die Wiederholung der Weihen anderer Kirchen macht ganz deutlich, dass man die (deren) Weihe prinzipiell eben nicht für allgemein wirkungsvoll und einmalig und «unauslöschlich» hält, ansonsten könnte man ja lediglich Angelobung und Treuegelöbnis "umschreiben"...¹³⁰

Gibt es also unwirksame, mehr wirksame, richtig wirksame... Weihen (und damit auch Sakramente)?

Die Frage ist nicht *ob* sondern *wo* wirksam!

Die Weihe einer Kirche berechtigt und ist wirksam *nur* für den *speziellen* Kultus der diese Weihe erteilenden Kirche, innerhalb deren Rechtsgefüge.

In anderen Kirchen/Institutionen gibt es andere Aufgaben, Bedingungen und damit Formen und Wirksamkeiten und somit auch andere Zulassungs- und Weiherituale und -texte, die - "so Gott will" - in dem jeweiligen Rahmen auch ihre spezifische Wirksamkeit zu entfalten in der Lage und berechtigt sind. (Denn sonst müsste man allen Ernstes behaupten, dass z.B. alle von den evangelischen Kirchen gespendeten Sakramente unwirksam seien, weil diese von Nichtgeweihten = "Laien" gegeben werden...)

So mag man auch an einen «character indelebilis» glauben oder nicht, als Voraussetzung zum sakramentalen Handeln ist er demnach nur für bestimmte Menschen/Strömungen/Zeiten notwendig und deshalb nur diese gegeben.

Im Streit um die Weihe ist es interessant in der «*Gemeinschaftsordnung für die Seelenhirten der Christengemeinschaft*», und zwar in den Gründungsakten der CG nachzulesen:

«Die in der freien Waldorfschule zu Stuttgart und in den Schwesternschulen im Auftrage Dr. Steiners den freien Religionsunterricht erteilenden und Kultushandlungen zelebrierenden Persönlichkeiten erkennt die Christengemeinschaft als zur Er-

130 Siehe unten «Zur Struktur der Weihe».

teilung des Religionsunterrichtes und zur Ausübung der drei Ritualien bevollmächtigte Helfer an.» ...¹³¹

1. Frage: Wer hat "anzuerkennen" ob die Lehrer berechtigt sind, die *ihnen* übergebenen Handlungen auszuüben oder nicht: Die «Christengemeinschaft» oder die ausübenden Lehrer? :

«Wenn die Christengemeinschaft gewünscht hat ihrerseits, sie erkennt diejenigen, die in der Waldorfschule Religionslehrer sind, als Helfer an, so ist das Sache der Christengemeinde. Wenn ein Lehrer sagt: Das ist mir höchst gleichgültig, so kann er das tun. Dagegen ist die Christengemeinde verpflichtet, auch einen anzuerkennen, der sagt: Das interessiert mich gar nicht. So steht die Sache tatsächlich. Die Sache ist so klar, wie nur irgendetwas. ... Die Christengemeinschaft geht uns gar nichts an.» ^(Steiner 132)

2. Das Gravierende dieser Erklärung ist jedoch: Diese "-großzügig"- erklärte Anerkennung stellt seitens der «Christengemeinschaft» fest, dass nicht nur "geweihte Priester", sondern - anderswo - *doch* auch "*Laien*" zum wirkungsvollen sakramentalen Vollzug befugt sind und anerkannt werden, wie eben in einem freien christlichen Handeln (in den Waldorfschulen und Heimen).

Das gefährdet aber den eigenen Monopolanspruch und so degradiert und deklariert man clever eindeutige Sakramente zu «Ritualien» und die berechtigt sakramental, "laien"-priesterlich Handelnden zu «Helfern»...

Der Zwiespalt zeigt sich aber genauso bei der Bewertung und Handhabung der kirchlichen *Priester-Weihe*.

Geht es darum, die kirchliche Weihe als Berechtigung für ein sakramentales Handeln hervorzuheben und ein *freies* christliches, anthroposophisch sakramentales Handeln abzuwehren, behauptet die «Christengemeinschaft»¹³³ einerseits, dass der damals frei christlich handelnde Anthroposoph Hugo Schuster die Bestattung ^(1918/19)¹³⁴ von Rudolf Steiner *nur* deshalb erhielt und berechtigt zelebrieren konnte und durfte, weil er von der Christkatholischen Kirche als *Priester geweiht* war; damit wird also diese Weihe für diese Sakramente anerkannt. Will aber *tatsäch-*

131 Damit sind (wahrscheinlich) die von Rudolf Steiner gefasste Kinder-Sonntagshandlung und die Sakramente Jugendfeier und Opferfeier gemeint. *Vorgelegt am 21.9.1922 nachmittags, siehe GA 344, S.237.*

132 *Rudolf Steiner, Stuttgart, 9.12.1922.*

133 *U.a. Michael Debus, Leiter des Priesterseminars in Stuttgart.*

134 ...wortgleich mit dem Text, den die CG 1922 dann auch bekam.

lich ein christkatholisch oder anders geweihter Priester mit diesen Texten handeln, ist plötzlich diese "fremde" Weihe keine Grundlage mehr; will er es dennoch, müsste er zur «Christengemeinschaft» konvertieren und dann nochmals "richtig" geweiht werden. ^(s.o.)

Warum Monopol?

Problematisch wird es, wenn man das Handeln anderer Christenbrüder, anderer Strömungen/Gemeinschaften nicht nur als unberechtigt, sondern sich auch für deren Sakramente nicht nur für zuständig, sondern auch als dessen Besitzer erklärt ¹³⁵

So verfährt die «Christengemeinschaft» gegenüber dem Impuls für ein «freies christliches», sakramentales Handeln von und für Anthroposophen ^(wie er hier -vom AKS- wieder und neu aufgegriffen wurde)

Was dahinter steht, ist nicht die redliche Verteidigung der «Weihe» als angeblich unabdingbare Berechtigungsgrundlage für ein sakramentales Handeln, sondern ein Monopolanspruch ¹³⁶, den man neuerdings auch öffentlich vertritt ¹³⁷, nämlich dass allein die «Christengemeinschaft» berechtigt sei, überhaupt alle (bis auf die Schulhandlungen) von Rudolf Steiner vermittelten Sakramente auszuüben, weil ihr diese von Rudolf Steiner «übergeben», «eingestiftet», etc. worden wären und somit Besitztum der «Christengemeinschaft» sind.

Das Tragische daran: Obwohl dem von verschiedenen und gewiss auch kompetenten Seiten widersprochen wird ¹³⁸, ist diese Widersprüchlichkeit nicht nur Taktik, sondern (scheinbar unreflektierte ¹³⁹) Überzeugung, Ausdruck eines anscheinend exklusiven Sendungsbewusst-seins ¹⁴⁰ eines «erneuerten» Priestertums?...

135 siehe Fußnote 64.

136 Duden, Fremdwörter: « MONOPOL [gr.-lat.]: 1. Vorrecht, alleiniger Anspruch, alleiniges Recht.. 2. marktbeherrschendes Unternehmen oder Unternehmensgruppe, die auf einem Markt als alleiniger Anbieter oder Nachfrager auftritt. »

137 S.o. & Fußnote 61.

138 Siehe Fußnote 64.

139 Da ich (VDL) in meiner Entwicklung auch das Priesterseminar der CG besuchte (dann aber weiterschritt), weiß ich, dass dort bestimmte Tabufragen erst garnicht behandelt, bzw. wenn unumgänglich nur ausweichend, uninformiert oder relativiert dargestellt werden, bzw. wurden.

140 Siehe typisch dafür Gädeke, Fußnote 61. Siehe auch Text und Fußnote 70.

Fazit: Wie man es auch dreht, «Die Christengemeinschaft» möchte keine Konkurrenz aus anthroposophischen Reihen.

Warum?

Nicht weil frei christlich handelnde Anthroposophen "Nicht-Geweihte" sind, die Antwort ist dramatischer (und traumatisch): Ohne die "anthroposophische Szene" würde die «Christengemeinschaft» - nach 80 Jahren immer noch eine quantitativ unbedeutende "Sondergemeinschaft" - und so (vor allem finanziell) nicht existieren können, und deshalb «weil es ihr nicht gleich gelingt, unter Nichtanthroposophen Bekenner zu finden, nun ihre Proselyten innerhalb der Reihe der Anthroposophen macht. Dadurch wird ein Unmögliches getan.» (Steiner 141)

Die traditionellen Kirchen sind für die anthroposophische Szene in der Regel keine Alternative und so auch keine Konkurrenz, aber ein kultisch und sozial sogar noch fortgeschrittener und freier *anthroposophischer* Kultus und dazu noch mit den gleichen Texten, das könnte Mitglieder abziehen und die bisherige Politik und das unter diesen Umständen entstandene Dasein in Frage stellen.

Das anthroposophisch gesinnte Klientel muss sie sich aber erhalten, denn außerhalb deren finden sich auch heute viel zu wenige Anhänger, denn dort ist man die «anthroposophische Sekte» oder die «Anthroposophen-Kirche». Und damit sitzt man in der Zwickmühle; denn der Nichtanthroposoph, der freiheitlich strebende, ökumenisch gesinnte und esoterisch tiefer suchende Christ (den Rittelmeyer und Steiner mit der Begründung im Auge hatten) will ja nicht in eine "Sekte" = "Anthroposophen-Kirche"...

Gerade die wollte auch Rudolf Steiner nicht: «Wenn diese Voraussetzung nicht gewesen wäre, so wäre durch meine Ratschläge die Bewegung für religiöse Erneuerung niemals entstanden. Daher bitte ich Sie, eben zu verstehen, dass es notwendig ist, dass die Bewegung für religiöse Erneuerung wisse: dass sie bei ihrem Ausgangspunkte stehen bleiben müsse, dass sie versprochen hat, ihre Anhängerschaft außerhalb der Kreise der anthroposophischen Bewegung zu suchen ... dass strenge darauf gesehen wird, dass die Bewegung für religiöse Erneue-

141 Rudolf Steiner, GA 219, 30.12.1922.

rung nach allen Richtungen in Kreisen wirkt, die *außerhalb* der anthroposophischen Bewegung liegen.» (Steiner 142)

Doch *beide* Seiten haben ihre Aufgaben nicht erfüllt.

So versucht man ein Monopol aufrecht zu erhalten, das durch eine Jahrzehnte herrschende Uninformiertheit der Mitglieder entstanden ist.

Und so darf man sich nicht wundern in den Verlautbarungen eine oftmals sehr einseitige, zweckdienliche und leider immer wieder auch irreführende, ja diffamierende und unrichtige Information zu finden, gerade dann und dort wo es darum geht die "Konkurrenz" abzuwehren.¹⁴³

Obwohl Anthroposophen als Freie Christen in der «Christengemeinschaft» keine Konkurrenz sehen («Jedem das Seine!»), sind sie es faktisch für die «Christengemeinschaft».

Evolution der Weihe

«Dem traditionell kirchlichen Priestertum kommt aus seiner Stellung gegenüber der Gemeinde der Laien und durch die institutionalisierte Weihe immer noch eine Art hierarchischen Selbstverständnisses zu. Hierarchie ist die Struktur der geistigen Welt, die über dem Menschen steht. Ihr gehört auch der Mensch als Wesenheit an. Eine Priesterschaft, die den Initialimpuls ihrer Priesterlichkeit als von über dem Menschen stehenden Hierarchien ausgehend versteht, und zu der ein Novize nur durch Erteilung eines hierarchisch geformten Weiheritus Zugang findet, erscheint aus der Laienschaft herausgehoben und ihr vorgesetzt. Von außen betrachtet erscheint sie als die physisch wirkenden Ausführungsorgane der Interessen ihres Gruppengenius, der nach anthroposophischem Verständnis ein Erzengelwesen ist.

Beim allgemeinen Menschenpriestertum liegt die Sache etwas anders. Das Weiheerlebnis ist ein sich (durch den Christus) im Selbsterzeugen Vollziehendes. Die daraus folgende Priesterlichkeit ebenfalls. Für hierarchisch höher rangierende Wesen bedeutet das, wenn sie über priesterliche Impulse in der

142 *Rudolf Steiner, GA 219, 30.12.1922.*

143 *Siehe in TEIL 10 «Dokumentation» des Arbeitsmaterials Zur Kultus-Frage die Argumente von z.B. Debus (Leiter des Priesterseminars der CG in Stgt) und Schroeders (Oberlenker und ehemals Leiter des Priesterseminars der CG in Stgt) und deren Widerlegung, in der Auseinandersetzung nach der 1. Auflage des «Kultus-Handbuches», insbesondere in der Zeitschrift «Das Goetheanum» und «Die Christengemeinschaft»; siehe AMzKF im Literaturverzeichnis des Kultus-Handbuches.*

Welt wirken wollen, dass sie zunächst Ausschau halten müssen nach Menschen-Ichen, die in solcher Weise geartet sind. Dadurch erhält aber die Weltwirksamkeit höherer Hierarchien eine ganz andere Qualität, als wenn sie selbst die Initiationsimpulse für eine Priesterströmung gibt. Auch im allgemeinen Menschenpriestertum finden also Erzengelwesen die Möglichkeit, sich durch Menschen betätigen zu können. Sie können sich als Genius mit dem Kultuskreis, jedes Mal, wenn er sich neu bildet und seine geistige Gültigkeit von den Feiernden ebenfalls neu erzeugt werden muss, verbinden. Aber ihr Verhältnis zu diesem Menschenkreis ist notwendig ein viel freibleibenderes. Im traditionellen Priestertum ist dieses selbst ein Offenbarungsorgan für hierarchische Wesenheiten. Im allgemeinen Menschenpriestertum liegt die Sache so, dass es selbst zum Offenbarer für hierarchische Wesenheiten wird oder werden kann.»
(Nordendoorp 144)

Die "Weihe" (= Sein Ja zu meiner Nachfolge seines Aufrufes zum auch kultischen Dienst füreinander) tritt im Zeitenlauf wie auch in den verschiedenen Konfessionen in sehr unterschiedlichen und sich wandelnden Formen auf. Sie ist ein ständig angepasstes Werkzeug der geistigen Welt an die individuellen Möglichkeiten und Aufgaben der zu Weihenden und deren Gemeinschaften. Auf keinen Fall ist sie "ewig" gleich bleibend, wie auch nicht nur einer Zeitepoche oder Gemeinschaft vorbehalten und nur in dieser berechtigt und wirksam und sichtbar zu machen.

Wenn nun die kirchliche Weihe öffentlich gemacht wird, warum nicht möglicher Weise heute auch die allgemein-priesterliche Weihe?

Würde ggf. auch für ein freies christliches Wirken dieser innere Weihe-Prozess auch in Worte gefasst, von einer Gemeinschaft mitgetragen und öffentlich gemacht, entsteht die Frage:

Mit welchen Worten? Idealerweise mit denen die ein Eingeweihter vermitteln, der auch die Geschehnisse der geistigen Ebene deutlich erkennen und schildern kann.

Solange wir die spirituellen Möglichkeiten zu "eigenen Texten" nicht haben, werden wir dankbar sein, mit der Fassung Rudolf Steiners umgehen zu können und an dieser, nach den gegebenen Möglichkeiten, nur das offensichtlich Einsichtige aus einer anderen - der freien christlichen - Perspektive anpassen, neu formulieren.

Aber vielleicht ist dessen Fassung doch so universal umfassend, dass bald deutlich wird wie wenig anzupassen wäre...

Obwohl der durch die Sakramente auszugleichende Involutions-/Evolutionsprozess *alle* Menschen - mit ihren unterschiedlichsten Standorten - betrifft, hat uns Rudolf Steiner für das Sakrament der «Verbindung» = der Weihe folgenreich nur *eine* Fassung hinterlassen, eine Fassung - scheinbar? - aus der Perspektive des Priesterberufes in einer speziellen Kirche.

Doch nicht nur eine, weil *nur* die «Christengemeinschaft» fähig und berechtigt wäre sakramental zu handeln.

Das Problem lag in der mangelhaften Wachheit der Anthroposophen für das zukünftig Notwendige und der deshalb *nicht gestellten Frage* nach einer allgemeinen, freien christlichen Perspektive; während die Begründer der «Christengemeinschaft» ihre Fragen stellten und Antworten bekamen...

Wenn Rudolf Steiner es jedoch als «lehrreich» bezeichnete, dass er für verschiedene (aus der Anthroposophie schöpfende) Impulse mit kultushistorisch verschiedenen Aufgaben und Möglichkeiten dennoch die gleichen Texte gab, darf man fragen, ob überhaupt bzw. wo der Text der Weihe anzupassen wäre.

Ich neige der Hypothese zu, dass es auch bei einer Frage seitens frei christlich Strebender bei diesem *einen*, nur leicht modifizierten Text geblieben wäre,

weil die Weite und auch die Aufgabenstellung dieses Textes nicht nur für eine spezielle Anthroposophen-Gruppe (auch die Priester der «Christengemeinschaft» sind - sogar zwingend - Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft) fassbar ist. Denn eine «Weihe» besteht ja auch beim freien christlich Handelnden, also kann diese auch "formuliert" und liturgisch vollzogen werden. Und dies ggf. auch mit einem gemeinsamen, gleichen Text, *wenn* die Schilderungen in diesem Text dem zukünftigen Handeln der "Kandidaten" entsprechen.

Die Aufgaben und Grundgesten der Sakramente sind prinzipiell *überall* gleich.¹⁴⁵

Die nötigen Aussagen, um die Aufgaben, die Wirkungen, das Geschehen einer Weihe in Worte zu bringen lägen, trotz der eminenten Aufgaben- und Wesensverschiedenheit der kultus-

145 Siehe Kultus-Handbuch «Die Sakramente», Kap. «Die heilende Arznei: das Sakrament» - Die Sakramente als Involutions-/Evolutionsakt im Lebenslauf des Menschen.

historisch ganz unterschiedlichen Position des freien christlich Handelnden und des Priesters der «Christengemeinschaft», für beide rein *textlich* jedoch nur geringfügig auseinander.

Der Anpassungsbedarf liegt dort wo es um die spezifische Eigenart des Prinzips und der Organisation der entsprechenden, speziellen Gemeinschaft geht, in der die Kandidaten aufgenommen werden und gemäß deren Typus und Aufgabenstellung sie wirken.

(*In den Anmerkungen/Fußnoten des Weihetextes im «Kultus-Handbuch» wurde versucht dem zu entsprechen, siehe dort.)*

Solch einen anthroposophisch begründeten, universalen Text zu fassen, ist Rudolf Steiner gelungen.

Doch, auch *wenn* eine freie christliche Weihe grundsätzlich "veröffentlichbar" wäre, bleibt dennoch aufschlussreich und maßgebend, dass wir an einer kultushistorisch bedeutsamen Schwelle der Evolution der Weihe stehen, an der Seine Weihe, nunmehr - für ein freies christliches, sakramentales Handeln - im Prinzip keines "Textes nach außen", keiner öffentlichen, institutionalisierten Zelebration mehr bedarf!

Zur Struktur der Weihe

Man kann die kirchliche Weihe (auch die in der CG) unterscheiden in:

- die *Weihe-selbst (= SEIN Ja)*

Wird eine Weihe in Worte gefasst, öffentlich gemacht, wird die «Weihe-selbst» nur nachträglich beschreibbar sein. Der Bezug auf die Weihe-selbst in der Weiheliturgie, die ja bereits in der intimen Zwiesprache mit IHM = durch Seine Be-ruf-ung vollzogen worden sein muss, hat dann Dokumentationscharakter, ist eine Veröffentlichung, Schilderung eines schon Geschehenen. In der öffentlich vollzogenen "Weihe" stehen also vor allem Teil 2 & 3, die Verpflichtungen und Verbindlichkeiten der den Kandidaten aufnehmenden, speziellen Gemeinschaft im Vordergrund. (Es wäre ja seltsam wenn der Kandidat erst während der Zelebration der Weihe zum ersten Mal SEIN Ja zu diesem Dienst verspüren würde. Was wäre dann, wenn geweiht würde und das Ja nicht

vorläge... Deshalb trifft - "zur Sicherheit" [...] - in der Kirche vor der Weihezeremonie die Hierarchie die «Weiheentscheidung».)

- die Mitgliedschaft

(als kultisch Tätiger / Priester) in einer *Kultus-Trage- und Verantwortungs-Gemeinschaft*, d.h. einer bestimmten Kirche, Religions-, Weltanschauungs-, Kultusgemeinschaft.

Weil Christ-Sein nicht ohne Bruder-Sein wahr ist, ist dieses Sakrament in seiner *öffentlichen* Wirksamkeit vor allem ein *soziales Sakrament*, ein "Sakrament der Aufnahme in eine kultisch und brüderlich aktive Gemeinschaft", in einen Kultus-Verantwortungs-, Träger- und Pflege-Kreis.

- den *Hirten- / Aussendungs-Auftrag*

aufgrund dessen der Einzelne von und *für* eine Gemeinschaft *be-rechtigt* wird und wirkt.

Relevant für die Wirksamkeit der Weihe ist der erste Aspekt, und der ist im freien, allgemein-christlichen Wirken (wenn es wahrhaftig ergriffen ist) gegeben.

So auch Teil 2, der meine Zugehörigkeit zur ganzen Christenheit und speziell zum Impuls der Anthroposophie betrifft, wie auch Teil 3, indem ich Seinem Aufruf «gehet hin und taufet und lehret» folge.

Ein und der bedeutsame Unterschied zwischen kirchlicher und freier, individueller Weihe ist in der Kirche das mit der Weihe installierte "Zwei-Stände-System" und der «character indelebilis».

Im freien christlichen Handeln gibt es kein geistliches, hierarchisches "oben und unten" und keine ¹⁴⁶ lebenslang verliehene Berechtigung. Und so wird entsprechend auch SEIN Ja, Seine Weihe immer wieder neu errungen werden müssen. ¹⁴⁷

Es ist hier ein lebenslanger Werde-/Nachfolge-Prozess, der daher auch als Handlung - *wenn* sie liturgisch vollzogen wird - ggf. immer wieder offenbart werden könnte.

(Mit der Konfirmation / Jugendfeier stehen wir vor einem ähnlichen Phänomen. Während in der Kirche die Konfirmation ein einmaliger Akt ist, wird sie in den freien christlichen Handlungen

146 Natürlich kann man hier kein Dogma aufstellen, es ist nicht auszuschließen, dass auch eine einmalig erlassene/erfahrene aber dennoch lebenslange Berufung empfunden wird; das ist eben die Freiheit: jeder muss seinen individuellen Weg finden und ver-antworten, sich selbst und IHM gegenüber und ggf. der Gemeinschaft der er sich verpflichtet.

147 Siehe oben Dieter Brüll und in «Bausteine für einen sozialen Sakramentalismus», S.114-115.

noch ein bis zwei Jahre, bis zum Beginn des Besuchs der Opferfeier, wiederholt.)

Auch hier zeigt sich wieder die Verantwortlichkeit der Handelnden selbst, die das Richtige und Gute in und aus Freiheit (im Sinne der «Philosophie der Freiheit») zu erarbeiten haben.

Die Veröffentlichung

Wenn also der frei christlich, "laien-priesterlich" Handelnde sich außerdem noch einer speziellen Gemeinschaft verpflichten will, ist dies sein freier Wille und sein Schicksal, ein weiterer und anderer - insbesondere sozialer - Akt, der die «Weihe-selbst» nicht tangiert.

Ob und *wie* in diesem Fall ein frei christlich, sakramental Tätiger seine «Weihe» "hörbar" macht, ob und wie er sie in eine Kultus-Pflege-Gemeinschaft Gleichstrebender hineinstellt und dieses innerlich erfahrene JA dann auch öffentlich verbindlich offenbaren, begründen und vertiefen will, (noch einmal und immer wieder) IHM gegenüber und eben auch den Mitbrüdern und -menschen, liegt in aller Freiheit nur bei ihm und der Gemeinschaft in die er sich stellen will!

In einer ggf. öffentlichen Gestaltung ist jeder Weg berechtigt, der SEIN Ja widerspiegelt.

Ob dies im jeweiligen Fall dann "berechtigt" ist oder nicht, obliegt ebenso nicht uns zu beurteilen.

Das aber wird sich auch darin zeigen, ob der freie christliche Liturg dann gefragt werden wird oder nicht:

«An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen...»

Die Hauptübung des freien christlich Handelnden ist deshalb die demütige Frage an IHN und das selbstlose Hinlauschen auf Seine Antwort ...und die kann von überall her kommen... wenn er als selbstlose Schale IHM zur Verfügung steht.

Innerhalb eines "freien" christlichen Wirkens ist eine ungeheure Bandbreite Seines Willens möglich und deshalb unermessliche Toleranz unerlässlich!

ER-wach-sen-Werden

Im Ergreifen des allgemein-priesterlichen Auftrages Christi, kann solch eine Weihe zu dem werden was dann oftmals als *"Erwachsenen-Taufe"* tituliert, verstanden und gesucht wird: Als religiös erwachsen Gewordener trete ich nun aktiv und voll bewusst meine Christen-Verantwortung an: der Schwester/dem Bruder auch in den Hoch-Zeiten des Lebens beizustehen, indem und weil ich IHM folge, eben auch und konkret in Seinem ausdrücklichen Aufruf - auch - sakramental tätig zu werden.

Diese Schicksals-Entscheidung hierzu zur Verfügung zu stehen, kann nur eine sein die wir als Erwachsene = als Erwachende treffen können. Die Taufe des Neugeborenen - und auch die Konfirmation/Jugendfeier - hat ganz andere Aufgaben (und war im Urchristentum unüblich) und bleibt daher ergänzungsbedürftig und rechtfertig, ja fordert geradezu die dann voll bewusste JCh-«Verbindung» heraus, die konkrete Tat, Lebenspraxis wird.

Das Sakrament der Weihe ist solch ein bewusster Auftragsannahme-, Aufwach- und Wieder-Verbindungs-Akt, in dem ER mich erwachen lässt für Seine Be-rufung, für meine Nachfolge...

Aufgerufen ?

So besteht die Frage, ob wir heute nicht wieder eine freie und zugleich urchristliche, ökumenische Gesinnung finden könnten, die keine Trennungslinie mehr zwischen den unterschiedlichsten Christen-Gemeinschaften zieht?

Diese Gesinnung sollte innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft selbstverständlich sein, in der sogar Mitglieder verschiedener Religionen zusammenarbeiten (sollen und wollen...).

Sollten wir uns also nicht aus religiöser Mündigkeit, Selbstbestimmung und Freiheit, aus einem ethischen Individualismus, aus moralischer Intuition, aus Nächstenliebe frei machen können und jeder Schwester, jedem Bruder als Christ eben *auch* sakramental beistehen, wenn wir be- und gerufen werden...?

Dürfen wir als Anthroposophen und Zeitgenossen der Jahrtausendwende solch ein kostbares Geschenk wie den «freien christlichen» Impuls, solch eine not-wendige Aufgabe wie das

Weiterentwickeln und Weiterschreiten im Kultus, in einer immer apokalyptischer werdenden Zeit derartig negieren?

... Vielleicht hat die ganze Diskussion auch nur akademische Relevanz, denn die avantgardistisch, freiheitliche Gesinnung und zukunftsorientierte und oftmals anarchische Praxis frei christlich Gesinnter und Wirkender frägt sowieso nicht nach einer "Erlaubnis" oder dem Monopolanspruch irgendeiner Kirche oder Gesellschaft... sondern handelt.

Sicherlich: Bevor ein freier christlicher Impuls, insbesondere eine allgemein-priesterliche Weihe, praktisch relevant werden, sind noch viele, wesentliche und grundsätzliche Fragen zu klären...

Doch

«Aus dem Ernst der Zeit,
muss geboren werden
der Mut zur Tat!»

(R. Steiner)

P.S.: Und andererseits und nochmals:

Diese Darstellung und der freie christliche Impuls ist *nicht gegen* eine «Christengemeinschaft» = Jedem das Seine!!

Gerade heute ist für viele Menschen eine «Bewegung für religiöse Erneuerung», eine *erneuerte Kirche*, die «Christengemeinschaft» nicht nur berechtigt sondern notwendig und zwar mit den Aufgaben, die ihr mit ihrer Gründung gestellt wurden! Ich glaube und hoffe, dass sich auch dieser Wandel vollziehen wird...

Der Weihe-Frage war hier deshalb näher nachzugehen, weil 1. gerade das Hauptargument, der Gegner eines freien christlichen Handelns, die angeblich fehlende "Weihe" ist ... und 2. weil, aus Unklarheit und Unsicherheit in den Reihen der freien christlich Gesinnten und Handelnden, innerhalb der Siebenheit der Sakramente der Weihe und deren "Veröffentlichung" bisher wenig Berücksichtigung geschenkt wurde.

Der ggf. nur allgemein an der Thematik interessierte Leser möge mir deshalb die Ausführlichkeit hier entschuldigen ... !

Wenn Sie bestimmte oder gar viele Fragen und Antworten hier vermissen, haben Sie ganz recht! Dieses Konzept ist noch lange nicht zufrieden stellend ausgearbeitet! Deshalb kann ich Sie nur ermutigen, auch selbst Ihre Perspektiven und Hypothesen darzustellen, bzw. die fehlenden Fragen mir zu stellen; ich werde diese in der nächsten Ausgabe (bzw. im AMzKF) berücksichtigen und - wenn irgend möglich - Ihnen auch direkt persönlich antworten.

VDLambertz

Du bist nicht Öl noch Luft -
nur der Verbrennungspunkt,
der Brennpunkt,
wo das Licht geboren wird.

Du bist nur die Linse im Lichtstrom.
Nur so kannst du das Licht
entgegennehmen und geben und besitzen.

Suchst du dich selbst
"in deinem eigenen Recht",
so verhinderst du die Vereinigung
von Luft und Öl in der Flamme,
raubst der Linse ihre Durchsichtigkeit.

Weihe -
Licht oder im Licht zu sein,
vernichtet, damit es entstehe,
vernichtet, damit es sich sammle
und verbreite.

Dag Hammarskjöld

Arbeitsmaterial Zur Kultus-Frage _____

KONZEPT-AUSDRUCK

F a z i t

+ Jeder Mensch braucht die religio (Wiederanknüpfung) an die geistige Welt, braucht somit Religion, Kultus, die Sakramente, auch der Anthroposoph.

+ Religion und Kultus schreiten - gemäß der Menschheitsentwicklung - fort.

+ Der Weg der Anthroposophie ist ein zukunftsweisender, unabhängiger, «interreligiöser», direkt-christlicher.

Mit ihr findet der Bekenner jeder Religion/Konfession einen freien, überkonfessionellen Zugang zur Erkenntnis und zum Erleben der geistigen Welt.

+ Anthroposophie führt letztlich zur allgemeinen Sakramentalisierung des ganzen Lebens. Sie wird so selbst zum Gottesdienst; die Begegnung mit der geistigen Welt (überall und erst recht im Kultus) wird zur Kommunion.

+ Der Anthroposoph braucht somit nicht die traditionellen Zugangs-Formen zur geistigen Welt.

+ Er braucht auch keine «religiöse Erneuerung» durch eine Kirche, denn die Anthroposophie ist ja die Quelle und Schöpferin dieser Erneuerung.

+ Der Weg in die «Kirche» (auch einer erneuerten wie «Die Christengemeinschaft») muss und sollte daher nicht der reguläre des Anthroposophen sein.

+ Für die Hoch-Zeiten des Lebens benötigen wir aber so lange noch liturgische "Zwischenstationen", bis wir durch die vollzogene Spiritualisierung und Sakramentalisierung des gesamten Lebens dementsprechende, neue Formen und Inhalte selbst schaffen können.

Heute ist dies erst in Teilbereichen gegeben.

+ In der Weiterführung der Entwicklung des Kultus finden sich von Rudolf Steiner erfasste, «erneuerte» Sakramente.

- + Diese *Texte* sind in ihrer universalen Fassung «für verschiedene Lebenszusammenhänge» verwendbar.
- + Zunächst formulierte er Taufe, Trauung, Bestattung für eine kirchenunabhängige, allgemein-("laien")-priesterliche, «freie christliche» Handhabung.
Dann erhielt für eine spezifisch kirchliche Handhabung auch die Kirche «Die Christengemeinschaft» diese Texte.
Letztlich wurden alle sieben Sakramente gegeben.
- + Werden sie eingesetzt unterliegen sie der Autonomie, Lehre, Struktur, den Bedingungen der entsprechenden Gemeinschaft, bzw. den Möglichkeiten der Handelnden.
(«Die Christengemeinschaft» verlangt u.a. die Priester-Weihe als Ausführungsvoraussetzung.)
- + Diese Sakraments-Texte sind aber keinesfalls weder "spirituelles Eigentum" der «Christengemeinschaft», noch dann an diese "übergeben", etc. worden.
- + Für den «freien christlichen» (mit dem damals einerseits an die Freie Waldorfschule und andererseits privat an Anthroposophen gegebenen) Impuls ist nun das "Zwei-Stände-Prinzip" von Geweihten (Klerikern) gegenüber Nicht-Geweihten (Laien) und damit eine geistliche Hierarchie aufgehoben.
Jeder wahrhaft strebende "Anthroposoph" kann diesen kultischen Dienst für den Christen-Bruder allgemein (= "laien")-priesterlich aufgreifen und praktizieren.
- + So gab es im Urchristentum auch kein Priestertum oder eine Priester-Weihe und dann - durchgreifend - wieder nicht seit der Reformation und permanent - meist von der Amtskirche bekämpft und im Untergrund - in freiheitlichen "Laien"-Strömungen.
An diese urchristliche Sukzession "von unten" und gleichzeitig im aktuellen Wirken des Zeitgeistes Michael und aber auch Uriels, ist auch der freie christliche Impuls angeknüpft.
- + Eine "Priester-Weihe" durch eine Institution, als Handlungsberechtigung, ist für den «freien christlichen» Impuls nicht nötig.

Die Weihe hierzu ist ein intimes Be-ruf-ungs-Geschehen, allein zwischen dem Strebenden und IHM, das "Berechtigung" zum christlich-brüderlichen, sakramentalen Handeln ist.

+ Ob eine Berufung, eine "Weihe" erfolgte, ob man dementsprechend bereit ist dem Christen-Bruder auch sakramental beizustehen, muss der Berufene selbst feststellen und verantworten, das ist nicht Aufgabe einer Institution.

Ob er dieser Aufgabe auch gewachsen ist, wird sich an den Früchten und der konkreten und freien Nachfrage der Inanspruchnehmer zeigen.

+ Prinzipiell ist für diesen - *auch* sakramentalen - Dienst am nachfragenden Bruder noch nicht einmal die Mitgliedschaft in irgendeiner Institution nötig.

Die Kraftquelle einer Kultus-Trage-Gemeinschaft kann aber nur empfohlen werden.

+ Wenn diese individuelle, intime Weihe von einer Gemeinschaft aufgegriffen und mitgetragen wird, dann entscheidet diese nicht über die "Weihe selbst", sondern lediglich über die Aufnahme in diese spezielle Gemeinschaft.

+ Mit dem freien christlichen Impuls ist in keiner Weise an einen neuen Kultusweg für "*alle* Anthroposophen" oder "der" «Anthroposophischen Gesellschaft» gedacht.

Jedem das Seine!

+ Die Religionsfreiheit des einzelnen Mitglieds der «Anthroposophischen Gesellschaft» und deren Interreligiösität lässt vielfältigste und individuelle Wege zu

und verlangt deshalb - um die Freiheit anderer, durch eine offizielle Verankerung eines ganz bestimmten religiösen Standpunktes in den Strukturen der «Anthroposophischen Gesellschaft», nicht einzuschränken - für die Erarbeitung dieser Thematik eine von der «Anthroposophischen Gesellschaft» unabhängige, *freie* Arbeits-Gemeinschaft. (Genauso ist deshalb einer "Theologischen Sektion" [aus mehrheitlich Mitgliedern der «Christengemeinschaft»] nicht zuzustimmen.)

In den «Initiativen für ein freies christliches, anthroposophisch sakramentales Handeln» arbeiten Anthroposophen autonom (und qualitativ auf der Ebene der «Freien Hochschule für Geisteswissenschaft») an der Thematik.

+ Der hier geschilderte, freie christliche Impuls steht in keinerlei Gegnerschaft oder Konkurrenz zu irgendeiner anderen religiösen Gemeinschaft, auch nicht zur Kirche «Die Christengemeinschaft»!

+ Freies christliches, anthroposophisch sakramentales Handeln schöpft als ein michaelisch-urrielischer Impuls seine Berechtigung aus der apokalyptischen Notwendigkeit dieser Jahrtausendwende und dem Ruf des Zeitgeistes, dem Bedürfnis der Fragenden und der Bruder- und Christenpflicht zum *auch* kultischen, sakramentalen Beistand

und vor allem aus Seinem Auftrag:

«Geht hin und taufet ... und lehret...».

+ Doch letztlich...

alle hier vorgebrachten Erörterungen sind lediglich Skizzen, Anregungen die auffordern selbst nachzufragen und auf Sein individuell zu fassendes und lebendiges Wollen und Wirken zu lauschen...

und es dann auch wirklich werden zu lassen...

Denn: «Aus dem Ernst der Zeit muss geboren werden
der Mut zur Tat!» R. Steiner

VDL 9/2002



weitergehen ?

«Sie müssen ja bedenken, meine lieben Freunde, dass dies nicht bloß sein soll eine Verbesserung, die dann von manchem vielleicht als eine Verschlimm-Besserung aufgefasst werden könnte, sondern dass dies zusammenhängt mit der ganzen Entwicklung.

Ich habe ja oftmals unter Ihnen betont, dass derjenige, der in der Realität lebt und nicht in Ideen, die Realität der Zeit ganz besonders anerkennen muss. Die Zeit ist eine Realität. Allein, es ist schwer, Verständnis hervorzurufen für die Zeit als Realität. Es gibt heute noch Leute, die mit denselben Sätzen die Dreigliederung des sozialen Organismus vertreten, wie ich sie vertreten habe aus den Zeitverhältnissen heraus 1919. Ja, die Geschichte schreitet jetzt so schnell vor, dass es eigentlich einem vorkommt: Wenn heute ^(1923 !!) einer die Dinge in derselben Weise vertritt, mit der man sie 1919 vertreten hat, man da um Jahrhunderte zurückgeblieben ist.»

Rudolf Steiner, 31.12.1923

«Nehmen Sie auch so etwas ^(wie die Kultushandlungen) als einen Anfang hin, und wissen Sie, dass da, wo man in ehrlicher Weise einen solchen Anfang will, sich schon auch die Kräfte finden werden zur Verbesserung desjenigen, was in einem solchen Anfange gegeben werden kann. ... Es wird Ihnen aber gerade an diesem Beispiel klar sein können, wie überall eben aus dem Lebendigen heraus das Kultusartige gesucht werden muss. ... Etwas Prinzipielles kann es im Leben der Welt überhaupt nicht geben, sondern es kann nur das sich in Leben Wandelnde geben. Das darf man nicht als eine Inkonsequenz betrachten, sondern als eine Forderung des Lebens selbst.»

Rudolf Steiner, 4.10.1921, vormittags, GA 269

Es ist jetzt unsere Aufgabe, eine christliche Infrastruktur zu gründen ...

*Gekürztes Interview von Ramon Brüll mit
Bernard Lievegoed in der Zeitschrift «INFO-3», 11/90*

Lievegoed: ... Und jetzt haben wir erneut eine Chance. Und ich meine, lasst uns bloß alle mitwirken, damit diese Chance nicht erneut vom Tisch gefegt wird. ...

Brüll: Darüber sind wir uns einig! Bloß warum passierte das so plötzlich. War das der Zeitgeist?

Lievegoed: Ein letztes Mal, wo der Zeitgeist noch direkt in die Geschichte eingriff, war durch Jeanne d'Arc. Der Zeitgeist Michael bediente sich eines einzelnen Menschen. Heute kann das so nicht mehr stattfinden. Wenn wir aber mit Überschusskräften und Begeisterung im Leben stehen, kann Michael durch diesen Überschuss, durch dieses Mehr wirksam werden.

Wir müssen selbst den Anfang machen. Michael wartet ab. Sobald man aber Mut fasst und etwas anfängt, dann hilft er.

Brüll: **Der Anfang, die Tat, muss natürlich schon im richtigen Moment sein.**

Lievegoed: Genau das ist ein wichtiger Punkt. Manche Menschen warten nur auf den Anlass, und wollen dann gleich alles und sofort. Auch Anthroposophen. Das kommt, weil sie zu wenig in Entwicklungen denken. ...

Aber der Weg dorthin? Dann kommt die Entwicklung, welche mit der Hoffnung endet: **«Dass gut werde, was wir aus Herzen gründen». Das Gute ist gemeint, nicht das Richtige.** Die Wahrheit, das Richtige zu finden, das ist die Aufgabe der Verstandesseele. Sie hatte zur Aufgabe, richtige Antworten zu finden. **Die Bewusstseinsseele jedoch hat zur Aufgabe, das Gute zu tun.** ... Angewandte Anthroposophie, "die richtige Methode", das ist sektiererisch. Nein, da muss man sich noch zu einer zweiten Phase durchringen, einer Phase, in der man tiefer eindringen kann, die esoterische Phase, wo Begriffe Wesen werden, die selber handeln. Dieses letzte Handeln nennt Rudolf Steiner die dritte Phase oder die moralische Phase, wo man im Einklang mit dem Zeitgeist handelt. **Diese moralische Handlung ist unser höchstes Ideal, das Gute zu tun.** ...

Damit komme ich zu einem weiteren zentralen Thema in meinem Leben. Wann ist eine Situation wahrhaftig? - Wenn jemand etwas erzählt, was er sich erarbeitet hat, wenn er große Schemata entwirft, wie die Welt aussehen sollte, nachdem die Dreigliederung eingeführt sein wird? Solche Dar-

stellungen können richtig sein. Sie sind aber erst wahr, wenn die betroffenen Menschen sich begegnen auf der Ebene, auf der sie wirklich stehen. ...

Wenn man sozial sein will, muss man also auch den Mut haben, dem Widerstand der Wirklichkeit zu begegnen. ...

Brüll: Haben Sie solche Momente in Ihrem eigenen Leben auch bemerkt?

Lievegoed: Selbstverständlich gerätst du hinein und hast zum Beispiel etwas erkannt, das du gleich am nächsten Tag besprechen und dann ausführen willst. Also das Richtige, aber nicht das Gute. .. Das ist Luzifer!

In normalen Zeiten wirken Luzifer und Ahriman gegeneinander. Bei der Jahrtausendwende, also in dem Rhythmus 10 x 10 x 10, arbeiten sie zusammen und versuchen die Menschen vollends in den Griff zu bekommen. ...

Auch hier war es die Lichtaura der christlichen Eingeweihten, die die Dämonen in die Flucht trieb. Nun rechne ich mir aus, die nächste Runde wird 1950 bis 2050 sein. Bis zur Jahrtausendwende wird sich das alles in Asien abspielen, danach kommen sie in irgendeiner Form nach Westen. ...

Und ich füge selber hinzu: das wird davon abhängen, ob Europa genügend christliches Licht ausstrahlt. Die ersten Symptome sind bereits da. ...

Das Entscheidende wird die geistige Situation in Europa sein!

Unsere Aufgabe ist es daher, hier eine christliche Infrastruktur aufzubauen.

..

Wenn uns das gelingt, dann werden die Dämonen nicht hierher wollen, oder wenn sie dann doch kommen, dann werden sie zurückgeschreckt. **Es ist unsere Aufgabe als Anthroposophen, diese christliche Infrastruktur zu bilden, damit die Atmosphäre mit einem christlichen Licht durchstrahlt wird.**

Dieses können wir nicht sehen, aber es schreckt die Dämonen ab. Kanonen werden sie nicht aufhalten können, wohl aber eine christliche Infrastruktur.

..

Meine Bestrebung gilt seit den 50er-Jahren, diese Infrastruktur aufzubauen. Denken Sie aber bloß nicht, dass damit nur Kirchen und Schulen gemeint sind. Nein, das kann auch eine Fabrik sein, in der vielleicht drei oder vier Menschen tätig sind, die etwas verstanden haben von dem, was Anthroposophie will. ...

Rudolf Steiner hat, wenn er über die Zukunft sprach, immer über *mögliche* Entwicklungen gesprochen. Es liegt in der Freiheit des Menschen, das Eine oder das Andere heraufzurufen. Ich wiederhole:

Es ist jetzt unsere Aufgabe in Europa, eine christliche Infrastruktur zu gründen: überall kleine und größere Einrichtungen zu schaffen, wo intensiv geistig geübt und gearbeitet wird. Dann haben wir die Grundlage geschaffen für unsere Zukunft in dem großen Geisteskampf, worin wir stehen. ...

Das ist meine große Sorge, ob das gelingen wird. ...

« ... bald naht die Nacht. »
Dem Vergangenen: Dank,
dem Kommenden: Ja!

Dag Hammarskjöld

LITERATUR

aus der Anthroposophie

ZUR RELIGIÖSEN ERZIEHUNG

WORTLAUTE RUDOLF STEINERS ALS ARBEITSMATERIAL
FÜR WALDORFPÄDAGOGEN

Als Manuskript gedruckt durch die Pädagogische Forschungsstelle beim
Bund der Freien Waldorfschulen 70184 Stuttgart, Heidehofstr. 32

bzw. bei «Drucktuell», Fax 07156 944344

Private Kopie, Beitrag M.Lehrs-Röschl's zur Opferfeier, zu erfragen bei VDL.

IN: ZUR GESCHICHTE UND AUS DEN INHALTEN DER ERKENNTNISKULTISCHEN
ABTEILUNG DER ESOTERISCHEN SCHULE

1904 - 1914, Band 2

Kapitel: ZUR EINFÜHRUNG:

VOM GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN SINN DES KULTISCHEN

Hella Wiesberger, Rudolf Steiner-Verlag, Dornach, GA 265

Private Kopie zu erfragen bei VDL.

DAS VERHÄLTNIS DER STERNENWELT ZUM MENSCHEN UND DES MENSCHEN ZUR STERNENWELT - DIE GEISTIGE KOMMUNION DER MENSCHHEIT

VORTRAG VOM 30.12.1922

Rudolf Steiner, Rudolf Steiner-Verlag, Dornach, GA 219 oder FKFK

VORTRÄGE UND KURSE ÜBER CHRISTLICH-RELIGIÖSES WIRKEN

ANTHROPOSOPHISCHE GRUNDLAGEN FÜR EIN
ERNEUERTES CHRISTLICH-RELIGIÖSES WIRKEN

Rudolf Steiner, Rudolf Steiner-Verlag, Dornach, GA 342 - 346

RITUALTEXTE FÜR DIE FEIERN DES FREIEN CHRISTLICHEN RELIGIONSUNTERRICHTES

und das Spruchgut für Lehrer und Schüler der Waldorfschule

Rudolf Steiner, Rudolf Steiner-Verlag, Dornach, GA 269

ANTHROPOSOPHISCHE GEMEINSCHAFTSBILDUNG

Rudolf Steiner, Rudolf Steiner-Verlag, Dornach, GA 257

BAUSTEINE FÜR EINEN SOZIALEN SAKRAMENTALISMUS

Dieter Brüll, Verlag am Goetheanum, ISBN 3-7235-0777-8

DER ANTHROPOSOPHISCHE SOZIALIMPULS

Dieter Brüll, Novalis-Verlag (1984), ISBN 3-7214-0521-8

ANTHROPOSOPHIE UND CHRISTENGEMEINSCHAFT

Karl Ballmer, EDITION L G C, Edelweißweg 41, 57072 Siegen

ZUM VERHÄLTNISS VON ANTHROPOSOPHIE UND CHRISTENGEMEINSCHAFT

Eine dokumentarische Darstellung zum 30.12.1922

Martin und Albrecht Hüttig, Selbstverlag (1982), Köllestr.17, Tübingen

ANTHROPOSOPHISCHE BEWEGUNG UND CHRISTENGEMEINSCHAFT

sowie

THEMATISCHER LEITFADEN FÜR DAS STUDIUM DER ANTHROPOSOPHIE

Band 5, Religion, Sakrament und Kultus, ...

Herbert Wimbauer, Selbstverlag, Mühlenhof, 29597 Stoetze

GLAUBE ALS ERKENNTNIS-RELIGION

FÜR EINE NEUE SOZIALÄSTHETIK - DER ERWEITERTE GLAUBENSBEGRIFF
INDIVIDUALISMUS UND SOZIALE ENTWICKLUNG

Stefan Karl, PRO DREI VERLAG, Spitalstr. 14a, 88677 Markdorf

aus Theologie und Ökumene

EINANDER PRIESTER SEIN -

ALLGEMEINES PRIESTERTUM IN ÖKUMENISCHER PERSPEKTIVE

Hans-Martin Barth, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, ISBN 3-525-56532-1

WORAUF ES ANKOMMT - WOLLTE JESUS EINE ZWEI-STÄNDE-KIRCHE ?

Herbert Haag, Herder-Verlag, ISBN 3-451-26049-2

NACHKIRCHLICHES CHRISTENTUM

DER LEBENDE JESUS UND DIE STERBENDE KIRCHE

Rupert Lay, ECON-Verlag, ISBN 3-430-15939-3

EVANGELISCHE ÄMTER: GÜLTIG - EUCHARISTIEGEMEINSCHAFT MÖGLICH

Anno Quadt, Matthias-Grünewald-Verlag, ISBN 3-7867-2316-8

EINFÜHRUNG IN DIE KATHOLISCHE SAKRAMENTLEHRE

Alexandre Ganoczy, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, ISBN 3-534-07510-2

EINFÜHRUNG IN DIE EVANGELISCHE SAKRAMENTENLEHRE

Gunther Wenz, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, ISBN 3-534-07261-8

KLEINE SAKRAMENTENLEHRE

Leonardo Boff, Patmos Verlag, ISBN 3-491-77406-3

EINFÜHRUNG IN DIE LITURGIK

Christoph Albrecht, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, ISBN 3-525-57176-3

DIE KULTUSHANDLUNGEN DER CHRISTENGEMEINSCHAFT

Hischam A. Hapatsch, Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen, München, 1996, Material-Edition 33, direkt: Fax: 089 6414152, ISBN 3-927890-34-0

zum anthroposophischen Schulungsweg

DER ANTHROPOSOPHISCHE SCHULUNGSWEG

Ein Überblick

Paul Eugen Schiller, Verlag am Goetheanum, ISBN 3-7235-0272-5

ÜBUNGEN ZUR SELBSTERZIEHUNG

Flensburg Hefte, 12/94, Nr.47, ISBN 3-926841-65-6

DER ANTHROPOSOPHISCHE ERKENNTNISWEG

Frans Carlgren, Verlag Freies Geistesleben, ISBN 3-7725-1239-9

ABER ER BEMERKT ES NICHT

Ernst Suter-Schaltenbrand, Verlag am Goetheanum, ISBN 3-7235-1040-X

VOM MEDITATIVEN LEBEN

Ernst Suter-Schaltenbrand, Verlag am Goetheanum, ISBN 3-7235-1106-6

DER JAHRESKREISLAUF ALS EINWEIHWEG ZUM ERLEBEN DER CHRISTUS-WESENHEIT

Sergej O. Prokofieff, Verlag Freies Geistesleben, ISBN 3-7725-0857-X

DIE SOZIALE WELT ALS MYSTERIENSTÄTTE

Harrie Salman, Lazarus-Verlag, ISBN 3-924967-07-5

DIE OKKULTE BEDEUTUNG DES VERZEIHENS

Sergej O. Prokofieff, Verlag Freies Geistesleben, ISBN 3-7725-1126-0

DIE BELEBUNG DES HERZCHAKRA

Florin Lowndes, Verlag Freies Geistesleben, ISBN 3-7725-1620-3

DIE KUNST DES LIEBENS

Erich Fromm, Ullstein Materialien, ISBN 3-548-24486-6

Forum Kultus

DIE SAKRAMENTE - KULTUS-HANDBUCH

in verschiedenen Ausführungen: Leinen, Loseblatt-Sammlung, DIN A6, DIN A5, als Text-Datei (pdf) auf Diskette. Neuste Ausgabe erfragen! Pro Drei Verlag. (AMzKF - Teil 3)

FREIE SAKRAMENTE HEUTE ?

FREIES CHRISTLICHES, ANTHROPOSOPHISCH SAKRAMENTALES HANDELN
Info-Broschüre, liegt hier bei, auch extra (DIN A 5 Paperback) anforderbar.
*(Einführung in die Thematik, zu Anthroposophie und «Christengemeinschaft»
= der Vortrag Steiners vom 30.12.22, zur Weihe, Literatur, u.a. .)*
V.D. Lambertz. Z.Z. kostenlos erhältlich beim FKFK. (AMzKF - Teil 2)

DIE STELLUNG DER CHRISTENGEMEINSCHAFT» ZUR ANTHROPOSOPHISCHEN BEWEGUNG

Rudolf Steiner, Vortrag vom 30.12.1922, mit einem Anhang weiterer Aussagen
Kostenloser Sonderdruck, als private Kopie, erhältlich beim FKFK. (AMzKF - Teil 8)

Praktische Hinweise zu den Handlungen des freien christlichen Religionsunterrichtes und zur Raumgestaltung

Die offizielle Darstellung von Herbert Hahn und Helmut von Kugelgen.
Orginalausgabe oder als private Kopie über VDL oder FKFK. (AMzKF - Teil 8)

HINWEISE Zur Kultus-Frage

Eine Zusammenstellung von Hinweisen (Zitate) Rudolf Steiners u.a.
V.D. Lambertz, Manuskript (ca. 60 S., DIN A5). Erhältlich beim FKFK. (AMzKF - Teil 7)

frei + christlich

Der freie christliche Religionsunterricht und seine Handlungen an der FWS.
Eine Einführung und Zusammenfassung. VDL& J.C.M. Als private Kopie: VDL.
(AMzKF - Teil 7)

FREIE SAKRAMENTE ?

ARBEITSMATERIAL ZUR KULTUS-FRAGE

Siehe folgende Seiten :

Arbeitsmaterial Zur Kultus-Frage

FREIE SAKRAMENTE ?

ARBEITSMATERIAL ZUR KULTUS FRAGE

Freies christliches, anthroposophisch sakramentales Handeln heute

TEIL 1

ANTHROPOSOPHIE UND RELIGION

- Erkenntnis und Religion (Stefan Karl)

TEIL 2

FREIE SAKRAMENTE HEUTE ?

Notizen zu einem freien christlichen, anthroposophisch sakramentalen Handeln heute

Die hauptsächlichlichen Inhalte dieses Teiles finden sich auch in der hier beiliegenden Info-Broschüre «Freie Sakramente heute?».

TEIL 3

DIE SAKRAMENTS-TEXTE

in der Fassung Rudolf Steiners,

für ein freies christliches, anthroposophisch sakramentales Handeln heute

TEIL 4

EIN BREVIER

Weitere Texte und Hinweise Rudolf Steiners

U.a.: Tages-, Wochen-, Monatsprüche, Episteln.

(Auch mit individueller Text-Zusammenstellung und speziellem Format erstellbar.)

TEIL 5

TEXTE IM VERGLEICH

Die Texte der Sakramente in der Fassung anderer Kirchen.

Hier finden Sie u.a. die Texte der «Menschenweihehandlung», eine Fassung Rudolf Steiners der Messe für Hugo Schuster, Taufe und Trauung und Weihe/Ordination der röm.-katholischen und der luther.-evangelischen Kirche.

TEIL 6

GEMEINSCHAFT BAUEN

Kultus-trage-Gemeinschaft ?, Aussagen Rudolf Steiners, zum Esoterischen Jugend-Kreis, Zitate, Entwurf einer mit der Dreigliederung konformen Rechtsform, Karl König: Die drei Leitsterne & -Säulen, die Urielischen Gesten

TEIL 7

AUS DER ARBEIT

ANTHROPOSOPHISCH KULTISCHEN HANDELNS

AUSGABEN:

- frei + christlich - Eine Einführung und Zusammenstellung des freien christlichen Impulses in den Waldorfschulen und anthr. Heimen
- Hinweise - Hinweise und Zitate Rudolf Steiners zur Kultus-Frage

- Im Umkreis der Bestattung
- Handeln im Umkreis der Bestattung (*incl. der Kultustexte*)
- Die Opferfeier - Text, Fragen, Praxis und Zukunft

TEIL 8

ZUR KULTUS-FRAGE - Dokumentation

AUS DER ANTHROPOLOGISCHEN ARBEIT

AUSGABEN:

- Vom geisteswissenschaftlichen Sinn des Kultischen (Hella Wiesberger, *private Kopie!*)
- Zur Opferfeier (Maria Lehrs-Röschl, *private Kopie!*)
- Die Stellung der «Christengemeinschaft» zur anthroposophischen Bewegung -
Vortrag Rudolf Steiners vom 30.12.1922 mit weiteren Aussagen
- Hinweise zu den Handlungen des freien christlichen Religionsunterrichtes und zur
Raumgestaltung (Helmut von Kugelgen, *private Kopie!*)
- Fünf uralte Gesten (Dieter Brüll, *private Kopie!*)
- Die drei Leitsterne und die drei Säulen Camphills (Karl König, *private Kopie!*)
- Die sozialen Sakramente (Dieter Brüll, *private Kopie!*)

TEIL 9

PERSPEKTIVEN AUS DEN KIRCHEN - Dokumentation

ÖKUMENE UND KRITISCHES CHRIST-SEIN

TEIL 10

ALLEIN SELIG MACHEND ?

Dokumentation der Kontroverse

Die Diskriminierung alternativ kultischen Handelns in der AG und CG.

TEIL 11

QUELLEN

Ausführliche Literaturhinweise mit Inhaltsangaben

Dieses Arbeitsmaterial wird als Loseblattsammlung oder als geheftete Broschüre DIN A5 herausgegeben, verschiedene Teile sind auch als Sonderausgaben erhältlich (wie z.B. das «Kultus-Handbuch»).

Erhältlich ist das Arbeitsmaterial beim PRO DREI VERLAG oder über den FKFK.

"Privaten Kopien" werden gemäß 2 UrhG § 53 nur zum privaten, wissenschaftlichen Gebrauch kopiert.

UPDATES ! : Wenn Sie eine alte Ausgabe - das betrifft ALLE TEILE - besitzen,

erhalten Sie z.Z. Neuauflagen zum Versandkostenpreis beim FKFK!

Legen Sie als Nachweis die herausgetrennte Seite des Impressums der Bestellung bei!

Die Gesamtausgabe befindet sich in ständiger Er- und Bearbeitung

und wird deshalb nur als Manuskript herausgegeben und fortlaufend aktualisiert.

Dadurch ist allerdings nicht jederzeit alles lieferbar.

Stand dieser Literatur-Auswahl / -Hinweise: Drei König 2002

Verschiedene Publikationen sind z.Z. vergriffen, bzw. in Erarbeitung!

Erkundigen Sie sich beim Förderkreis oder Pro Drei Verlag.

INHALT

Wo zwei oder drei ...	12
Die heilende Arznei: das Sakrament	19
Zu den Texten	32
Das Sakrament der Taufe	41
Fragen an eine freie christliche Taufe	48
Weitere Gesichtspunkte - Die Taufe an Geyer	50
Zur Erwachsenen-Taufe	53
Die Sonntagshandlung für die Kinder	61
Die Weihnachtshandlung	67
Einschiebung zur Pfingsthandlung	73
Das Sakrament der Jugendfeier ^(Konfirmation)	81
Das Sakrament der Opferfeier	93
Opferfeier-Kreis - Zur «Fortsetzung» der Opferfeier	106
Das Sakrament der Lebensschau ^(Beichte)	115
Zur Lebensschau	116
Der Sterbekultus :	
Das Sakrament der Letzten Ölung	123
Die Aussegnung	129
Das Begräbnis	133
Das Kinder-Begräbnis	139
Einschub für eine Toten-Handlung	147
Zur Urnen-Beisetzung	151
Sprüche	155
Anmerkung zur Weihe	162
Zum Sakrament der Weihe	166
Dokumentation des Textes der kirchlichen Priester-Weihe	169
Das Sakrament der Traung	181
Aktuelle Fragen	189
Weitere Texte und Hinweise :	
Das Evangelium für die festeslose Zeit	196
Die Perikopen und Festzeiten des Jahres	199
Zur Weihe der Substanzen	205
Hinweise für die sakramentale Praxis	211
Hinweise zum Umkreis des Sterbekultus	217
Schale ERbilden - Zum Schulungsweg / Der Grundstein	221
Christen-Gemeinschaft !	230
Angaben zu den Sakramenten / Personenregister	239
Literaturliste / Abkürzungen / Adressen	243

Abkürzungen :

AG	=	<i>Anthroposophische Gesellschaft</i>
AKS	=	<i>ArbeitsKreis Sakramente</i>
AMzKF	=	<i>Reihe: Arbeitsmaterial Zur Kultus-Frage - Freie christliche Sakramente heute?</i>
CG	=	<i>Die Christengemeinschaft (als Kirche, s.u.)</i>
FKFK	=	<i>Förderkreis Forum Kultus</i>
FWS	=	<i>Freie Waldorfschule</i>
GA	=	<i>Bibliographie-Nummer der Rudolf Steiner- Gesamtausgabe, Rudolf Steiner-Verlag, CH- Dornach</i>
IKK	=	<i>Initiativ-Kreis Kultus</i>
IKKF	=	<i>Initiativ-Kreis Kultus-Fragen (= Frage-Kreis Ende der 80er-Jahre in Stuttgart)</i>
KHB	=	<i>Kultus-Handbuch «Die Sakramente...»</i>
VDL	=	<i>Volker David Lambertz</i>

« Die Christengemeinschaft » oder die Christengemeinschaft ??

Wenn der Begriff Christengemeinschaft im Text in Anführungszeichen « » steht, ist nicht die Gemeinschaft der/von Christen, sondern die Religionsgemeinschaft und Kirche «Die Christengemeinschaft», Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart, gemeint.

Wird die Kirche «Die Christengemeinschaft» zitiert ohne Nennung eines Autors, so beziehen sich die Äußerungen in der Regel auf leitende Priester/Mitglieder, die unwidersprochen blieben und in der Regel der herrschenden Politik/Anschauung/ Mentalität entsprechen.

ZUR BEARBEITUNG

Zitate sind in « » , Hervorhebungen, Pointierungen, fragliche Begriffe in " " gesetzt.

Anmerkungen innerhalb von Zitaten oder Hervorhebungen und auch alle anderen Beiträge sind, wenn nicht anders gekennzeichnet, von V.D.Lambertz.

Auch hier gilt : Wenn irgendwo im Text DER Handelnde angesprochen wird, ist immer auch DIE Handelnde mitgemeint. *Allein* zur Vereinfachung wird entsprechend der allgemeinen Gewohnheit die maskuline Form verwandt.

Vom spirituellen Gesichtspunkt aus ist hingegen sogar die Frau für die priesterliche, sakramentale Arbeit geeigneter (weil von ihrer seelischen Konstitution offener und sensibler) als der Mann.

Alle Texte und Angaben OHNE GEWAHR!

Diese Ausgabe ist leider noch eine unfertige. Und dieses Thema ist wohl nie endgültig zu behandeln. Wenn Sie irgendwelche Fehler entdecken oder Verbesserungs-/Ergänzungsvorschläge haben, bitte teilen Sie mir diese mit! Bitte entschuldigen Sie auch, dass aufgrund der Möglichkeiten des benutzten Textverarbeitungssystems (Word 2000) die Fußnoten in der Einführung «Zur Freiheit...» nicht immer alle auf der gleichen Seite unten sind, da diese automatisch verteilt werden.

Die Haupt- und aktuelle Ausgabe ist die der Loseblattsammlung !

Bearbeitungsstand dieser Ausgabe: 9/2002. VDL

Die Aussagen von Seite 5 und 6 stammen von Persönlichkeiten, die zwar mit den von ihnen vertretenen Kultus "anthroposophisch sakramental" handeln, aber nicht innerhalb eines «freien christlichen» Kultus tätig sind, wie er im Kultushandbuch zusammengestellt ist, sondern (aus einer Aufforderung Rudolf Steiners) einen eigenen Kultus formten. Dennoch betreffen ihre Aussagen *grundsätzlich* ein freies christliches, anthroposophisch sakramentales Wirken, wie es ja auch hier gewollt ist und deshalb seien sie auch hier zitiert: was auch wiederum zeigen mag, wie universal die gemeinsame Quelle, die Anthroposophie, ist. Aus diesem Grunde würde seitens des Forum Kultus ein Wahrnehmungs-Kreis anthroposophisch kultisch Forschender und Handelnder für sinnvoll erachtet. (Melden Sie sich, wenn Sie hieran Interesse haben, bzw. hierfür aktiv werden wollten!)

ADRESSEN

Freies christliches Handeln lässt sich nicht institutionalisieren und erst recht nicht monopolisieren. In diesem Sinne arbeiten seit Pfingsten 1996 (damals als *«Initiativ-Kreis Kultus»* bezeichnet) kultisch engagierte und interessierte, kirchenunabhängige Anthroposophen autonom an den Fragen, die uns die Sakramente stellen (in der Regel als Mitglieder, bzw. auf dem Niveau der «Freien Hochschule für Geisteswissenschaft»).

Aufgrund der inzwischen vorgenommenen Differenzierung dieser Arbeit, wirken zurzeit als *«Initiativen für ein freies christliches, anthroposophisch sakramentales Handeln»*: für die praktische Verfügbarkeit der von Rudolf Steiner vermittelten, sieben Sakramente und die Erforschung und Erübung der kultischen und spirituellen Grundlagen der *«Arbeits-Kreis Sakramente - Initiative Freie christliche Arbeits-Gemeinschaft»* sowie ein weiterer, interner *Arbeitskreis*; für die Publizität engagiert sich der *«Förderkreis Forum Kultus»*, während die alle umfassende Gemeinschaftsbildung in einer *Gemeinschaft Freier Christen* erwachsen möchte.

Besondere finanzielle Unterstützung finden die Kreise durch die *«Esclarmonde de Foix - Stiftung (des Förderkreises) für anthroposophisch kommunitäre Sozial-Entwicklung^{e.V.}»*.

Obwohl uns die Qualität und nicht die Quantität des Impulses wichtig ist, braucht er noch wesentlich mehr Mitwirkende in allen Bereichen... auch Sie ?!

Natürlich arbeiten überall auch andere - zumeist allerdings nur im privaten Rahmen - an der Thematik! (Wir haben dabei keinerlei Exklusivrechte!!)

Sinnvoll wäre deshalb die gegenseitige Wahrnehmung, innerhalb aber genauso auch außerhalb der anthroposophischen Szene, aller überkonfessionell, frei und christlich, kultisch bzw. sakramental Wirkenden ...

Zweifellos sind noch viele Fragen offen ... und es wird auch nie abschließende oder dogmatische Antworten geben können und dürfen...

(Lebendige Organismen sind in Bewegung :) Stand der Daten & Adressen: Ostern 2002

Weitere Adressen anthroposophischer Initiativen und Institutionen finden sich im «Adressverzeichnis Anthroposophie», Info-3-Verlag (www.info3.de).

GEMEINSAME Kontaktadresse

INITIATIVEN FÜR EIN FREIES CHRISTLICHES,
ANTHROPOSOPHISCH SAKRAMENTALES HANDELN :

FÖRDERKREIS FORUM KULTUS

INITIATIVE FREIE CHRISTLICHE ARBEITS-GEMEINSCHAFT
ARBEITS-KREIS SAKRAMENTE

INITIATIVE GEMEINSCHAFT FREIER CHRISTEN

und Esclarmonde de Foix - Stiftung
(Träger:) Förderkreis für anthroposophisch kommunitive
Sozial-Entwicklung e.V.

sowie Volker David Lambertz

und Kontakte zu anderen Initiativen/Aktivitäten

Büro: **Förderkreis, Herrensteig 18, D-78333 Wahlwies**

Tel. (Voice-Mail-Box) & Fax: 0049 (0)40 36030 26565

EMail: Post@Forum-Kultus.de

Spenden-Konto:

Alle unsere Arbeit ist ehrenamtlich. Die Kosten tragen zumeist wir privat.

Wenn Sie auch einen Baustein zu dieser Arbeit beitragen wollen, können Sie das auch finanziell durch eine Spende über den gemeinnützigen «Förderkreis für anthroposophisch kommunitive Sozial-Entwicklung e.V.» (Spendenbescheinigung anforderbar) :

Förderkreis, Kto.: 470 824 20, Volksbank Stockach, BLZ: 690 618 00

PRO DREI VERLAG

Spitalstraße 14a, D- 88677 Markdorf

Tel.: 0049 (0)7544 71266 / Fax: 0049 (0)7544 71268

EMail: vertrieb@pro3-verlag.de / Internet: www.pro3-verlag.de

Stand der Adressen: 9/2002

FORUM KULTUS